

Das zweite Buch Samuel

Version: Dienstag, 1. September 2015

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG	2
KAPITEL 1	3
KAPITEL 2	7
KAPITEL 3	11
KAPITEL 4	17
KAPITEL 5	19
KAPITEL 6	23
KAPITEL 7	26
KAPITEL 8	29
KAPITEL 9	32
KAPITEL 10	34
KAPITEL 11	37
KAPITEL 12	42
KAPITEL 13	46
KAPITEL 14	50
KAPITEL 15	53
KAPITEL 16	58
KAPITEL 17	61
KAPITEL 18	66
KAPITEL 19	70
KAPITEL 20	75
KAPITEL 21	79
KAPITEL 22	81
KAPITEL 23	86
KAPITEL 24	88
ANLAGE 1 – FRAGE ZU 2SAM 17,20.....	90

Einleitung

1. „Wir finden in diesem Buch die Einführung Davids, des Königs der Gnade, in Macht: Ein treffendes Bild davon, was der Messias im Anfang seiner Regierung sein wird ... Er ist zugleich der verantwortliche König, dem die Regierung seines Volkes anvertraut wird. Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, ist sein Königtum zu Fall gekommen wie jedes andere Verhältnis, das Gott im Lauf der Zeit auf der Erde errichtet hat. Darum werden uns in diesem Buch auch der Fall Davids, die schrecklichen Folgen davon, die an ihm ausgeübte Zucht, seine Wiederherstellung und sein Bekenntnis mitgeteilt“ (HR).
2. „Das zweite Buch Samuel stellt die endgültige Festigung Davids im Königreich vor uns und nachher die Trübsale seines Hauses, als das Wohlergehen dem Eigenwillen die Tür geöffnet hatte“ (JND).
3. Siehe Benedikt Peters [Das Alte Testament verstehen](#)

Bibliografie

Darby, Synopsis, Band I
Grant, Numerical Bible, Band I
Delitzsch, Commentary on the Old Testament, Band II
Kelly, Lectures Introductory, Band II
Rossier, Betrachtungen über das 2. Buch Samuel

Kapitel 1

Einleitung

Auslegung

Vers 1

Und es geschah nach dem Tod Sauls, als David von der Schlacht der Amalekiter zurückgekommen war, da blieb David zwei Tage in Ziklag: Prophetisch gesehen wird der Herr Jesus seine Feinde unterwerfen, nachdem der Antichrist, von dem Saul ein Vorbild ist, tot ist. Ebenfalls wird auch das Tier gerichtet werden.

Schlacht der Amalekiter: Der Herr Jesus hat Satan auf dem Kreuz besiegt. Er hat ihm seine Beute entrisen (1Sam 30). – Dieser Amalekiter war in eigener Sache im Krieg, und zwar um zu rauben und zu plündern.

Vers 2

Und es geschah am dritten Tag, siehe, da kam ein Mann aus dem Lager Sauls, seine Kleider waren zerrissen, und Erde war auf seinem Haupt; und als er zu David kam, fiel er zur Erde und warf sich nieder: Nun kommt ein Amalekiter mit der Krone Sauls und seiner Armspange. Ein geschickter Schachzug Satans. Durch seine Vermittlung soll David König werden. Satan wird im 1000j. Reich gebunden sein, doch zuvor wird er versuchen, die Herrschaft Christi zu verhindern oder von sich abhängig zu machen.

Dieser Amalekiter, ein Vertreter Satans, fällt vor David nieder. Er war sich der Königswürde Davids bewusst und wollte diese durch seine Haltung zum Ausdruck bringen. David lässt sich durch diese Haltung nicht blenden, er hat Gemeinschaft mit dem Herrn.

Verse 3–5

Und David sprach zu ihm: Woher kommst du? Und er sprach zu ihm: Ich bin aus dem Lager Israels entkommen. 4 Und David sprach zu ihm: Wie steht die Sache? Berichte mir doch. Und er sprach: Das Volk ist aus dem Kampf geflohen, und auch viele vom Volk sind gefallen und gestorben, und auch Saul und sein Sohn Jonathan sind tot. 5 Und David sprach zu dem Jüngling, der ihm berichtete: Wie weißt du, dass Saul und sein Sohn Jonathan tot sind: Um die Wahrheit zu erfahren, stellt er drei Fragen. Auch wir sollten, wenn wir uns nicht sicher sind, ob etwas von Gott kommt oder nicht, Fragen stellen. Die Antwort auf die dritte Frage entlarvt den Amalekiter als Lügner.

Vers 6

Und der Jüngling, der ihm berichtete, sprach: Ich geriet zufällig auf das Gebirge Gilboa, und siehe, Saul stützte sich auf seinen Speer; und siehe, die Wagen und die Reiter setzten ihm hart nach: das ist nicht möglich. Man gerät nicht zufällig ins Gedränge der Schlacht. Zweitens setzten nicht die Wagen und Reiter Saul zu, sondern die Bogenschützen (1Sam 31,3).

Verse 7–9

Und er wandte sich um und sah mich und rief mir zu, und ich sprach: Hier bin ich. 8 Und er sprach zu mir: Wer bist du? Und ich sprach zu ihm: Ich bin ein Amalekiter. 9 Und er sprach zu mir: Tritt doch her zu mir und töte mich, denn Verwirrung hat mich ergriffen; denn mein Leben ist noch ganz in mir: Das Weitere entlarvt ihn weiterhin als Lügner.

Vers 10

Da trat ich zu ihm hin und tötete ihn, denn ich wusste, dass er seinen Fall nicht überleben würde. Und ich nahm das Diadem, das auf seinem Haupt, und die Armspange, die an seinem Arm war, und habe sie zu meinem Herrn hierher gebracht: Genauso wenig wie David die Krone aus der Hand des Amalekiters nahm, so wenig nahm der Herr Jesus in Matthäus 4,8–10 die Herrschaft über diese Erde aus Hand Satans (dem großen Amalekiter) an.

Verse 11.12

Da fasste David seine Kleider und zerriss sie; und alle Männer, die bei ihm waren, taten ebenso. 12 Und sie klagten und weinten und fasteten bis zum Abend um Saul und um seinen Sohn Jonathan und um das Volk des HERRN und um das Haus Israel, weil sie durchs Schwert gefallen waren: Dieser Mann glaubte, David durch diese Nachricht erfreuen zu können und selbst Gunsterweisungen Davids zu empfangen. Das Gegenteil ist der Fall. Er kannte das Herz Davids nicht. David reagiert auf eine einzigartige Weise. Darin ist es ein Vorbild für uns, wenn es Nöte im Volk Gottes gibt.

David hatte in Sauls Haus gelebt; Saul hatte ihn geliebt. David erinnert sich an all das Gute in Sauls Leben. Er bricht in Trauer aus, und mit ihm auch die, die bei ihm waren, die in seiner Nähe von ihm gelernt hatten. Sie klagten und weinten und fasteten bis an den Abend, und zwar um:

- a) Saul
- b) Jonathan
- c) das Volk des HERRN
- d) das Haus Israels

Weinen wir so über die Christenheit, über die bald das Gericht hereinbrechen wird? Wie oft sprechen wir abfällig über die Führer der Christenheit, über die großen Kirchen, über andere Gemeinschaften!

Vers 13

Und David sprach zu dem Jüngling, der ihm berichtete: Woher bist du? Und er sprach: Ich bin der Sohn eines amalekitischen Fremdlings: David fragt den Jüngling über seinen Ursprung aus. In der Gegenwart Gottes muss jeder sich verraten. Er bestätigt, dass er der Sohn eines amalekitischen Fremdlings ist und damit ist sein Ursprung klar (vgl. 2Mo 17,16). Die Amalekiter waren Erzfeinde Israels.

Verse 14–16

Und David sprach zu ihm: Wie, hast du dich nicht gefürchtet, deine Hand auszustrecken, um den Gesalbten des HERRN zu verderben? 15 Und David rief einen von den Knaben und sprach: Tritt herzu, stoße ihn nieder! Und er erschlug ihn, und er starb. 16 Und David sprach zu ihm: Dein Blut komme auf

dein Haupt! Denn dein Mund hat gegen dich gezeugt und gesprochen: Ich habe den Gesalbten des HERRN getötet: Obwohl dieser Jüngling nicht die Wahrheit gesagt hatte, wird er doch nach seinen Worten, die seine böse Gesinnung verraten, erschlagen. Dieser Mann hatte gar keine Gottesfurcht.

Dein Mund: David wusste, dass das eine Lüge war.

–17–27 Das Klagelied Davids über Saul

Verse 17–19

Und David stimmte dieses Klagelied an über Saul und über Jonathan, seinen Sohn; 18 und er befahl, dass man die Kinder Juda das Lied vom Bogen lehre; siehe, es ist geschrieben im Buch Jaschar: 19 Deine Zierde, Israel, ist erschlagen auf deinen Höhen! Wie sind die Helden gefallen: Wir kennen das Buch Jaschar nicht, es war nicht inspiriert. Vielleicht ist darin eine symbolische Andeutung vorhanden: Gott schreibt die Taten seiner Gerechten in das Buch Jaschars (= der Rechtschaffene)

Vers 20

Berichtet es nicht in Gat, verkündet die Botschaft nicht in den Straßen Askalons, dass sich nicht freuen die Töchter der Philister, dass nicht frohlocken die Töchter der Unbeschnittenen: Dieser Vers wird in Micha 1,10 angeführt.

Verse 21.22

Berge von Gilboa, weder Tau noch Regen sei auf euch, noch Felder der Hebopfer! Denn dort wurde weggeworfen der Schild der Helden, der Schild Sauls, nicht gesalbt mit Öl. 22 Vom Blut der Erschlagenen, vom Fett der Helden wich Jonathans Bogen nicht zurück, und Sauls Schwert kehrte nicht leer wieder: Saul war mit Öl gesalbt. Saul war doch der Gesalbte des HERRN.

„Von“ kann auch mit „ohne“ übersetzt werden.

Vers 23

Saul und Jonathan, die Geliebten und Holdseligen in ihrem Leben, sind auch in ihrem Tod nicht getrennt; sie waren schneller als Adler, stärker als Löwen: in Offenbarung 4 Symbole der Größe und Macht Gottes.

Verse 24.25

Töchter Israels, weint um Saul, der euch kostbar kleidete in Karmesin, der goldenen Schmuck über eure Kleider zog! 25 Wie sind die Helden gefallen mitten im Kampf! Wie ist Jonathan erschlagen auf deinen Höhen: Saul verteilte die Beute, die er in den Kriegen erworben hatte.

Verse 26.27

Mir ist wehe um dich, mein Bruder Jonathan! Holdselig warst du mir sehr; wunderbar war mir deine Liebe, mehr als Frauenliebe! 27 Wie sind die Helden gefallen, und umgekommen die Rüstzeuge des Kampfes: Das Besondere an der Liebe zwischen David und Jonathan war das geistliche Verständnis der Liebe und ihre gegenseitige Hingabe.

Zusammenfassung

1. David hört vom Tod Sauls und lässt den Überbringer der Botschaft zu Boden strecken
2. Das Klagelied Davids über Saul und Jonathan

Kapitel 2

Einleitung

Auslegung

Verse 1–3

Und es geschah danach, da befragte David den HERRN und sprach: Soll ich in eine der Städte Judas hinaufziehen? Und der HERR sprach zu ihm: Zieh hinauf. Und David sprach: Wohin soll ich hinaufziehen? Und er sprach: Nach Hebron. 2 Und David zog dort hinauf, und auch seine beiden Frauen, Achinoam, die Jisreelitin, und Abigail, die Frau Nabals, des Karmeliters. 3 Auch seine Männer, die bei ihm waren, ließ David hinaufziehen, jeden mit seinem Haus; und sie wohnten in den Städten Hebrons: Bevor Salomo die Herrschaft des Friedens antreten könnte, musste David als König der Gerechtigkeit Krieg führen. Erst nach und nach wird David von seinem Volk als König anerkannt. Zuerst kommen die beiden Stämme, danach die 10 Stämme (Hes 20). Danach unterwirft er die einzelnen feindlichen Völker (vgl. Jes 32, Ps 85,10).

Nach Hebron: David fragt den HERRN. Was für ein Segen liegt auf solch einer Abhängigkeit. Dorthin kommen dann die Männer von *Juda* und salben David zum König. Das ist hier die zweite Salbung (vgl. 16,13). Später werden ihn die Männer von *Israel* zum König salben (2Sam 5,3).

Verse 4–7

Und die Männer von Juda kamen und salbten David dort zum König über das Haus Juda. Und man berichtete David und sprach: Die Männer von Jabes-Gilead sind es, die Saul begraben haben. 5 Da sandte David Boten zu den Männern von Jabes-Gilead und ließ ihnen sagen: Gesegnet seiet ihr von dem HERRN, dass ihr diese Güte an eurem Herrn, an Saul, erwiesen und ihn begraben habt! 6 Und so erweise nun der HERR Güte und Treue an euch; und auch ich will euch dieses Gute vergelten, weil ihr diese Sache getan habt. 7 Und nun lasst eure Hände erstarken und seid tapfere Männer; denn Saul, euer Herr, ist tot, und auch hat das Haus Juda mich zum König über sich gesalbt: Hier finden wir Davids Herzensgröße. Ein souveräner Herrscher, der nicht zuletzt durch diese Handlung die Herzen der Männer in Jabes-Gilead gewinnen wollte. Saul war es ja, der die Bewohner Jabes-Gileads aus der Hand der Ammoniter gerettet hatte. David hat in der Schule Gottes Demut und Abhängigkeit gelernt.

Verse 8.9

Abner aber, der Sohn Ners, der Heeroberste Sauls, nahm Isboseth, den Sohn Sauls, und führte ihn hinüber nach Machanaim; 9 und er machte ihn zum König über Gilead und über die Asuriter und über Jisreel und über Ephraim und über Benjamin und über ganz Israel: Abner weigert sich, sich David zu unterwerfen. Isboseth war der Mann seines Herrn, abhängig von Abner. Isboseth war Sauls jüngster Sohn. Vierzig Jahre alt, finden wir ihn doch nicht im Kampf gegen die Philister. Isboseth war nicht der Gesalbte des HERRN. Ihn zum König zu machen, war Rebellion gegen Gott. Abner *nahm* und *führte* ihn. Isboseth ist ein Bild der Schwachheit und Abhängigkeit. Trotzdem hatte Abner einen guten, edlen Charakter, er stand nur auf der Seite des falschen Königs. Wie wird David auf all das reagieren?

Machanaïm: Abner teilt dadurch, dass er Isboseth zum König macht, Israel in zwei Läger auf. Diese Spaltung hat Israel zeitlebens begleitet. Später verlief hier unter Rehabeam die Trennungslinie, die nie wieder aufgehoben wurde. Die beiden Häuser werden erst im Friedensreich vereint werden (Hes 37,15–28).

Vers 10

Vierzig Jahre war Isboseth, der Sohn Sauls, alt, als er König über Israel wurde, und er regierte zwei Jahre; nur das Haus Juda folgte David nach: Es scheint so, dass nach dem Tod Isboseths die zehn Stämme sich nach und nach David zugewandt haben. Dennoch hat er sieben Jahre in Hebron geherrscht.

Vers 11

Und die Zahl der Tage, die David in Hebron über das Haus Juda König war, betrug sieben Jahre und sechs Monate: David hat lange warten müssen. Immer noch muss er warten, bis er König über ganz Israel wird: Sieben Jahre und sechs Monate. Das ist eine lange Zeit!

–12–32 Bruderkrieg zwischen Israel und Juda

Verse 12.13

Und Abner, der Sohn Ners, und die Knechte Isboseths, des Sohnes Sauls, zogen aus von Machanaïm nach Gibeon; 13 und auch Joab, der Sohn der Zeruja, und die Knechte Davids zogen aus; und sie stießen beim Teich von Gibeon aufeinander. Und diese ließen sich nieder auf dieser Seite des Teiches, und jene auf jener Seite des Teiches: Plötzlich taucht Joab auf. Er wird zwar in 1. Samuel 26,6 erwähnt, doch lediglich, um zu zeigen, wer Abisai war. Abner war der Heeroberste Sauls. Nun kommt es in Gibeon zu einer Kraftprobe zwischen Abner und Joab. Joab ist ein Vetter von David.

Gibeon: Stadt der Gibeoniter, ein Stück nördlich von Jerusalem



Verse 14.15

Da sprach Abner zu Joab: Lass doch die Jünglinge sich aufmachen und vor uns spielen! Und Joab sprach: Sie mögen sich aufmachen. 15 Und sie machten sich auf und gingen hinüber, nach der Zahl: zwölf für Benjamin und für Isboseth, den Sohn Sauls, und zwölf von den Knechten Davids: Ein ernstes Spiel mit schrecklichen Folgen. Abner wollte das ganze Volk retten, und doch war das keine Entschuldigung, er ist es, der den Bürgerkrieg beginnt.

Verse 16.17

Und sie ergriffen einer den anderen beim Kopf, und jeder stieß sein Schwert dem anderen in die Seite, und sie fielen gemeinsam. Und man nannte jenen Ort Helkat-Hazzurim, der bei Gibeon ist. Und der Kampf wurde überaus heftig an jenem Tag; und Abner und die Männer von Israel wurden vor den Knechten Davids geschlagen: Die 24 Männer war alle gleich schnell. Wer zuerst dem anderen das

Schwert in den Leib steckte, war Sieger. Das war der Anfang eines heftigen Krieges zwischen Juda und Ephraim.

Verse 18–23

Und es waren dort drei Söhne der Zeruja: Joab und Abisai und Asael. Asael aber war schnell auf seinen Füßen, wie eine der Gazellen, die auf dem Feld sind. 19 Und Asael jagte Abner nach und bog nicht ab, weder nach rechts noch nach links hinter Abner weg. 20 Da wandte sich Abner um und sprach: Bist du es, Asael? Und er sprach: Ich bin es. 21 Da sprach Abner zu ihm: Biege ab nach rechts oder links von dir und greif dir einen von den Jünglingen und nimm dir seine Rüstung! Aber Asael wollte nicht hinter ihm weg weichen. 22 Da sprach Abner noch einmal zu Asael: Weiche hinter mir weg! Warum soll ich dich zu Boden schlagen? Und wie könnte ich mein Angesicht erheben zu deinem Bruder Joab? 23 Aber er weigerte sich zu weichen. Da schlug ihn Abner mit dem hinteren Ende des Speeres in den Bauch, dass der Speer hinten herausfuhr; und er fiel dort und starb an seiner Stelle. Und es geschah, jeder, der an den Ort kam, wo Asael gefallen und gestorben war, der blieb stehen: Wollte Asael Abner töten? Asael war wie sein Bruder Joab hart, mutig und töricht. Wieder sieht man Abners guten Charakter. Er warnt Asael zweimal. Dieser hört jedoch nicht. Schließlich erschlägt er ihn. Diese Sache war so unsinnig wie der Tod der 24 Jünglinge.

Verse 24–26

Und Joab und Abisai jagten Abner nach; und die Sonne ging unter, als sie zum Hügel Amma kamen, der vor Giach liegt, auf dem Weg zur Wüste Gibeon. 25 Und die Kinder Benjamin sammelten sich hinter Abner her und wurden zu einer Schar, und sie stellten sich auf den Gipfel eines Hügels. 26 Und Abner rief Joab zu und sprach: Soll das Schwert immerfort fressen? Weißt du nicht, dass zuletzt Erbitterung sein wird? Und wie lange willst du nicht dem Volk sagen, von der Verfolgung ihrer Brüder umzukehren: Abner hat den Krieg angefangen.

Verse 27.28

Da sprach Joab: So wahr Gott lebt, wenn du nicht geredet hättest, dann wäre schon seit dem Morgen das Volk weggezogen, jeder von der Verfolgung seines Bruders! 28 Und Joab stieß in die Posaune; da blieb alles Volk stehen, und sie jagten Israel nicht mehr nach und fuhren nicht mehr fort zu kämpfen: Es tritt Ruhe ein.

Vers 29

Und Abner und seine Männer zogen durch die Ebene jene ganze Nacht, und sie setzten über den Jordan und durchzogen das ganze Bitron und kamen nach Machanaim. 30 Joab aber kehrte um von der Verfolgung Abners und versammelte das ganze Volk; da wurden von den Knechten Davids neunzehn Mann vermisst und Asael. 31 Die Knechte Davids aber hatten von Benjamin und unter den Männern Abners viele erschlagen; 360 Mann waren tot. 32 Und sie hoben Asael auf und begruben ihn im Begräbnis seines Vaters, das in Bethlehem war. Und Joab und seine Männer gingen die ganze Nacht, und das Licht brach ihnen an bei Hebron: In Machanaim wohnte Isboseth.

1. David erfragt den Ort, wohin er ziehen soll: Hebron
2. Die Männer Davids ziehen hin und wohnen in den Städten Hebrons
3. David hört davon, dass die Männer von Jabes-Gilead Saul begraben haben und wünscht ihnen den Segen Gottes
4. Abner, der Heeroberste Sauls, macht Isboseth zum König über ganz Israel
5. Isboseth regierte zwei Jahre – David regiert über das Haus Juda sieben Jahre und 6 Monate
6. Abner macht den Vorschlag, dass eine Entscheidung der Spannungen durch einen Zweikampf entschieden wird – daraus entsteht ein heftiger Bruderkampf
7. Abner und seine Männer werden geschlagen
8. Asael verfolgt Abner und wird getötet
9. Abner verhindert die weitere Ausbreitung des Kampfes

Kapitel 3

Einleitung

David war möglicherweise 16/17 Jahre, als er von Samuel gesalbt wurde. Er musste demnach noch 20 Jahre warten, bis er König über ganz Israel wurde. Der Herr Jesus ist jetzt noch nicht König über Israel und die Welt, und doch besteht das Reich jetzt schon.

Auslegung

Vers 1

Und der Kampf war lang zwischen dem Haus Sauls und dem Haus Davids; David aber wurde immer stärker, während das Haus Sauls immer schwächer wurde: Die Macht Davids nahm nicht nur militärisch zu. Es war nun Gottes Zeit, ihn zu bestätigen. Er hatte gelernt, auf Gott zu warten.

Verse 2–5

Und es wurden David Söhne in Hebron geboren: Sein Erstgeborener war Amnon, von Achinoam, der Jisreelitin; 3 und sein zweiter Kileab, von Abigail, der Frau Nabals, des Karmeliters; und der dritte Absalom, der Sohn Maakas, der Tochter Talmais, des Königs von Gesur; 4 und der vierte Adonija, der Sohn Haggits; und der fünfte Schephatja, der Sohn Abitals; 5 und der sechste Jitream, von Eglä, der Frau Davids. Diese wurden David in Hebron geboren: David hatte nun mehrere Frauen. In diesen Versen werden uns sechs Frauen aufgezählt. Warum hatte er nicht genug mit Michal, der Tochter Sauls und Abigail aus 1. Samuel 25? Gott hatte ausdrücklich geboten, dass ein König die Frauen nicht mehren sollte (5Mo 17).

Des Königs von Gesur: Oft hatten solche Heiraten politische Motive, wie das offensichtlich bei Maaka, der Tochter Talmais, des Königs von Gesur, von der Absalom geboren wurde, der Fall war. Der König von Gesur war ein kanaanitische König (Jos 13,13).

Die Söhne, die hier genannt werden, haben David alle sehr viel Mühe gemacht.

–6–21 David geht zu Abner über

Vers 6

Und es geschah, während der Kampf zwischen dem Haus Sauls und dem Haus Davids war, da stand Abner dem Haus Sauls mutig bei: Abner stand fest im Haus Sauls, kann die Übersetzung auch lauten. Gott benutzt die Ereignisse (er führt sie letztlich), um David das Königtum zuzuwenden.

Vers 7

Und Saul hatte eine Nebenfrau, ihr Name war Rizpa, die Tochter Ajas. Und Isboseth sprach zu Abner: Warum bist du zu der Nebenfrau meines Vaters eingegangen: Die Frau eines Königs oder berühmter Männer zu heiraten, bedeutete die Erhöhung der eigenen Ehre. Diese Heiraten vergrößerten den eigenen Einfluss. Möglicherweise war das auch ein Motiv Ammons, als er Abschag zu Beginn des ersten Bu-

ches Könige heiraten wollte. Andererseits kann dieses Verhalten Abners auch auf Sittenlosigkeit hinweisen. Wir wissen nicht, wann er zu dieser Frau eingegangen ist.

Vers 8

Da ergrimte Abner sehr über die Worte Isboseths und sprach: Bin ich ein Hundskopf, der es mit Juda hält? Heute erweise ich Güte an dem Haus deines Vaters Saul, an seinen Brüdern und an seinen Freunden, und ich habe dich nicht in die Hand Davids überliefert; und du wirfst mir heute das Vergehen mit dieser Frau vor: Abner spricht abfällig über Juda. Eine andere Übersetzung ist: „Bin ich ein Hundskopf Judas?“

Verse 9.10

So möge Gott Abner tun und so ihm hinzufügen, wenn ich nicht, wie der HERR David geschworen hat, ihm so tun werde: 10 das Königtum vom Haus Sauls abzuwenden und den Thron Davids aufzurichten über Israel und über Juda, von Dan bis Beerseba: Hier sehen wir die Tragik Abners. Er wusste von Anfang an, dass David König sein würde. Der HERR hatte David das Königtum geschworen (1Sam 15,28).

Vers 11

Und er konnte Abner kein Wort mehr erwidern, weil er ihn fürchtete: Hier sehen die Schwachheit Isboseths und sein Abhängigkeit von Abner.

–12–16 Ein Bündnis zwischen Abner und David

Vers 12

Und Abner sandte Boten für sich zu David und sprach: Wessen ist das Land? Und er sprach: Schließe einen Bund mit mir; und siehe, meine Hand wird mit dir sein, um ganz Israel dir zuzuwenden: Abner handelt nur im eigenen Interesse. Bei ihm spielt sich alles auf einer persönlichen Ebene ab: „Schließe einen Bund *mit mir*“. Er sagt gleichsam, indem er sagt „wessen ist das Land“: Gehört das ganze Land nicht *dir*?

Meine Hand wird mit dir sein: Seine Hand wollte David die zehn Stämme zuwenden. David hatte es abgelehnt, Saul zu töten. Er hatte es ebenfalls abgelehnt, die Krone aus der Hand des Amalekiters anzunehmen. Wird er nun der Versuchung widerstehen, die Herrschaft über Israel aus *der Hand Abners* anzunehmen? Wenn Gott das nicht verhindert hätte, wäre es so geschehen. Dann wäre David von Abner abhängig gewesen.

Vers 13

Und David sprach: Gut, ich will einen Bund mit dir schließen; nur eine Sache fordere ich von dir, nämlich: Du sollst mein Angesicht nicht sehen, es sei denn, du bringst mir zuvor Michal, die Tochter Sauls, wenn du kommst, um mein Angesicht zu sehen: Wir lesen hier nichts davon, dass David den HERRN befragt. Er hätte Abner auffordern sollen, sich vor ihm niederzuwerfen. Es war ein fleischliches Motiv bei David, dass sein Königtum auf diese Weise gefestigt würde.

Du bringst mir zuvor Michal: Obwohl David bereits sechs Frauen hatte, wollte er Michal noch dazu haben. Einerseits war sie natürlich nach wie vor seine Frau, doch andererseits gab es doch keinerlei geistliche Gemeinschaft zwischen David und Michal. Warum ließ er sie nicht dort, wo sie war? War das ein politisches Kalkül?

Vers 14

Und David sandte Boten zu Isboeth, dem Sohn Sauls, und ließ ihm sagen: Gib mir Michal, meine Frau, die ich mir verlobt habe für hundert Vorhäute der Philister: David verhandelt jetzt nicht mit Abner, sondern sendet Boten zu Isboeth. Warum eigentlich? Michal war die Schwester Isboeths. David hatte sie nicht nur für 100 Vorhäute erworben, sondern sogar für 200.

Vers 15

Da sandte Isboeth hin und ließ sie holen von ihrem Mann, von Paltiel, dem Sohn des Lais: Isboeth lässt sie holen und zu David bringen. Sie hatte nun einen anderen Mann. Michal war es, die Ehebruch begangen hatte. Ihre Gesinnung wird in Kap. 6,20–23 deutlich. David hat sich mit dieser Frau keinen Gefallen getan. Bei Abner ging es um eine Frau, bei David ebenfalls.

Vers 16

Und ihr Mann ging mit ihr und folgte ihr weinend nach bis Bachurim. Da sprach Abner zu ihm: Geh, kehre um! Und er kehrte um: Abner hat keinerlei Raum für menschliche Gefühle: „Geh, kehre um!“ Es geht um rein politische Entscheidungen.

–17–21 Abner wendet Israel David zu

Verse 17.18

Und Abner hatte sich mit den Ältesten Israels unterredet und gesagt: Früher schon habt ihr David zum König über euch begehrt. 18 So handelt nun; denn der HERR hat von David geredet und gesagt: Durch die Hand Davids, meines Knechtes, will ich mein Volk Israel erretten aus der Hand der Philister und aus der Hand aller seiner Feinde: Ist Abner plötzlich fromm geworden? Durchaus nicht. Abner benutzt die Prophezeiungen Gottes als ein politisches Argument. Er war durch das Verhalten Isboeths gekränkt, und das gab den Ausschlag.

Vers 19

Und Abner redete auch zu den Ohren Benjamins. Und Abner ging auch hin, um zu den Ohren Davids in Hebron alles zu reden, was gut war in den Augen Israels und in den Augen des ganzen Hauses Benjamin: Zu Benjamin, dem Saul Stamm entstammte, redet Abner besonders. Auch Isboeth und Abner gehörten diesem Stamm an. Danach begibt Abner sich nach Hebron, um David über den Stand der Dinge zu informieren.

Verse 20.21

Als nun Abner, und zwanzig Männer mit ihm, zu David nach Hebron kam, machte David Abner und den Männern, die bei ihm waren, ein Festmahl. 21 Und Abner sprach zu David: Ich will mich aufmachen und hingehen und ganz Israel zu meinem Herrn, dem König, versammeln, dass sie einen Bund mit dir schließen und du über alles regierst, was deine Seele begehrt. Und David entließ Abner, und er ging hin in Frieden: David empfängt Abner und seine Männer freundlich und macht ihnen ein Mahl. Abner verspricht David: *Ich will* mich aufmachen und hingehen ... David ist anfällig für solche politischen Schachzüge.

–22–29 Abners Tod

Verse 22–24

Und siehe, die Knechte Davids und Joab kamen von einem Streifzug und brachten große Beute mit sich. Abner war aber nicht mehr bei David in Hebron; denn er hatte ihn entlassen, und er war hingegangen in Frieden. 23 Als nun Joab und das ganze Heer, das bei ihm war, ankamen, da berichtete man Joab und sprach: Abner, der Sohn Ners, ist zum König gekommen; und er hat ihn entlassen, und er ist hingegangen in Frieden. 24 Da kam Joab zum König und sprach: Was hast du getan! Siehe, Abner ist zu dir gekommen; warum doch hast du ihn entlassen, dass er ungehindert weggegangen ist: Joab war während dieses Treffens mit Abner nicht in Hebron, sondern auf Kriegszug. Wie er erfährt, dass David Abner in Frieden entlassen hat, stellt er David zur Rede: „Was hast du getan!“ Das ist unehrerbietig und zeigt, aus welchem Holz Joab war. Er spielt sich auf, als wäre er der König. Hier wird eine Schwäche Davids deutlich; er war zeitlebens von Joab abhängig.

Vers 25

Du kennst Abner, den Sohn Ners, dass er gekommen ist, um dich zu bereden und um deinen Ausgang und deinen Eingang zu wissen und alles zu wissen, was du tust: Joab setzt bei Abner Motive voraus, die er nicht kennt. Er ist ein Mann der Gewalt.

Verse 26.27

Und Joab ging von David hinaus und sandte Boten hinter Abner her; und sie holten ihn zurück von der Zisterne Sira; David aber wusste es nicht. 27 Als nun Abner nach Hebron zurückkam, führte ihn Joab beiseite in das Tor, um in der Stille mit ihm zu reden; und er schlug ihn dort in den Bauch, dass er starb – wegen des Blutes seines Bruders Asael: Auf hinterhältige Weise lässt Joab Abner holen und ermordet ihn in Friedenszeiten. Das ist eines Heerobersten Davids nicht würdig. Joab scheint Abner nicht viel nachzustehen. Es sollte noch bis zur Regierung Salomos dauern, dass Joab sterben würde. David hätte handeln müssen. Er hat es aber nicht getan, sondern es seinem Sohn Salomo überlassen (1Kön 2,5.6), was Salomo auch getan hat (1Kön 2,28–34).

Verse 28.29

Und David hörte es danach und sprach: Schuldlos bin ich und mein Königreich vor dem HERRN in Ewigkeit an dem Blut Abners, des Sohnes Ners! 29 Es komme über das Haupt Joabs und über das ganze Haus seines Vaters; und nie soll im Haus Joabs fehlen der Flüssige und der Aussätzigte und der sich am

Stab stützt und der durchs Schwert fällt und dem es an Brot mangelt: Einerseits trägt David Leid über die Tat Joabs, andererseits verflucht er ihn, statt ihn zu bestrafen. Leider sehen wir eine Reihe von Handlungen bei David, die nicht gut waren.

Vers 30

So haben Joab und Abisai, sein Bruder, Abner ermordet, weil er ihren Bruder Asael in Gibeon im Kampf getötet hatte: Joab übte Mord an Abner. Auch erfahren wir, dass Abisai an dem Mord beteiligt war. Abisai sind wir bereits begegnet in 1. Samuel 26,6–9. Andererseits hatte Abner Asael, der ein Bruder von Joab und Abisai war, getötet (2Sam 2,18–23).

Gibeon: Damals hatten Joab und Abisai Abner bis Gibeon verfolgt (vgl. 2Sam 2,12.13).

–31–39 Trauer um Abner

Verse 31.32

Und David sprach zu Joab und zu allem Volk, das bei ihm war: Zerreißt eure Kleider und umgürtet euch mit Sacktuch, und klagt vor Abner her! Und der König David ging hinter der Bahre her. 32 Und sie begruben Abner in Hebron; und der König erhob seine Stimme und weinte am Grab Abners, und das ganze Volk weinte: Hier sehen wir wieder einen edlen Charakterzug bei David.

Verse 33.34

Und der König stimmte ein Klagelied an über Abner und sprach: Musste, wie ein Tor stirbt, Abner sterben? 34 Deine Hände waren nicht gebunden, und nicht in ehernen Fesseln gelegt deine Füße. Wie man fällt vor Söhnen der Ungerechtigkeit, so bist du gefallen! Da weinte alles Volk noch mehr über ihn: David hatte keinerlei Anteil an diesem hinterhältigen Mord. Er nennt Joab und Abisai sogar Söhne der Ungerechtigkeit.

Verse 35.36

Und alles Volk kam, um David zu bewegen, dass er Brot esse, während es noch Tag war. Aber David schwor und sprach: So soll mir Gott tun und so hinzufügen, wenn ich vor Untergang der Sonne Brot oder irgendetwas koste! 36 Und alles Volk nahm es wahr; und es war gut in ihren Augen, wie alles, was der König tat, gut war in den Augen des ganzen Volkes: Trotz der Schwächen Davids, offenbart er in den entscheidenden Augenblicken einen guten Charakter, was auch das Volk zur Kenntnis nimmt.

Verse 37.38

Und das ganze Volk und ganz Israel erkannten an jenem Tag, dass es nicht vom König ausgegangen war, Abner, den Sohn Ners, zu töten. 38 Und der König sprach zu seinen Knechten: Wisst ihr nicht, dass an diesem Tag ein Oberster und Großer in Israel gefallen ist: Nicht nur das Volk Juda, sondern auch Israel erkannten, dass der König an dem Mord unbeteiligt war.

Vers 39

Ich aber bin heute schwach, obwohl zum König gesalbt; und diese Männer, die Söhne der Zeruja, sind zu hart für mich. Der HERR vergelte dem, der das Böse tut, nach seiner Bosheit: Davids Schwachheit ist ein Geheimnis. Hatte David der Mutter Joabs ein Versprechen bezüglich ihrer Söhne gegeben? Im Grunde will David die Situation mit Joab auch gar nicht verändern. Hätte Gott ihm nicht die Kraft dazu gegeben, wenn er ihn darum gebeten hätte?

Zusammenfassung 3

1. Der Kampf zwischen dem Haus Sauls und dem Haus Davids war lang – David wurde immer stärker
2. Söhne Davids: sechs Söhne von sechs Frauen
3. Streit zwischen Isboeth und Abner wegen Rizpa, einer Nebenfrau Sauls
4. Abner bietet David ein Bündnis an, um ihm Israel zuzuwenden – David macht ein Bündnis davon abhängig, dass er seine frühere Frau Michal wieder zurückbekommt (1Sam 18,25.27; 25,44)
5. Abner geht mit 20 Mann zu David – David macht ihm ein Festmahl und entlässt ihn in Frieden
6. Knechte Davids und Joab kommen mit viel Beute vom Streifzug – Joab macht David Vorwürfe, dass er Abner in Frieden entlassen habe
7. Joab sendet Boten hinter Abner her und lässt ihn holen. Nachdem der gekommen ist, nimmt Joab ihn beiseite und schlägt ihm in den Bauch (weil er seinen Bruder Asael getötet hatte)
8. David verflucht Joab daraufhin
9. Darüber war David sehr betrübt – bei der Gelegenheit hat er gesagt, dass die Söhne der Zeruja (seiner Schwester) ihm zu hart waren

Fazit/Fragen

- Warum verlangt David Michal zurück? Prestige oder Liebe?

Kapitel 4

Einleitung

1. Nun folgt eine weitere Gefahr für David. Er hatte der Versuchung widerstanden, die Krone aus der Hand des Amalekiters abzunehmen. In Kapitel 3 hat Gott es verhindert, dass David die Herrschaft über die zehn Stämme aus der Hand Abners empfangt. Nun treten Söhne Rimmons auf, ermorden Isboseth und wollen die zehn Stämme wiederum David zuführen. David lehnt das völlig ab.
2. Gott bedient sich in seiner Allmacht Satans und des Bösen, was Gläubige niemals tun können! Für uns gilt es, jedes Angebot seitens der Welt auszuschlagen!

Auslegung

Verse 1.2

Und als der Sohn Sauls hörte, dass Abner in Hebron gestorben war, da wurden seine Hände schlaff, und ganz Israel war bestürzt. 2 Und zwei Männer waren Oberste der Scharen des Sohnes Sauls, der Name des einen war Baana, und der Name des anderen Rekab, Söhne Rimmons, des Beerotiters, von den Kindern Benjamin. Denn auch Beerot wird zu Benjamin gerechnet: Isboseth war König von Abners Gnaden. Nachdem Abner tot war, sackte Isboseth in sich zusammen. Die Heerobersten Baana und Rekab, Söhne Rimmons, ermordeten kurze Zeit später Isboseth (V. 5–8)

Vers 3

Aber die Beerotiter flohen nach Gittaim und haben sich dort als Fremde aufgehalten bis auf diesen Tag: Es ist nicht klar, ob diese Flucht zu diesem Zeitpunkt stattfand oder bereits früher stattgefunden hatte.

Vers 4

Und Jonathan, der Sohn Sauls, hatte einen Sohn, der an den Füßen lahm war. Er war fünf Jahre alt, als die Nachricht von Saul und Jonathan aus Jisreel kam; da nahm seine Amme ihn auf und floh. Und es geschah, als sie ängstlich floh, dass er fiel und lahm wurde; und sein Name war Mephiboseth: Isboseth war nicht der einzige Nachkomme des Hauses Sauls. Da war noch ein Sohn Jonathans, Mephiboseth (o. Merib-Baal – 1Chr 8,34; 9,40), der Anspruch auf den Thron stellen konnte. Als die Nachricht vom Tod Sauls und Jonathans die Amme Mephiboseths erreichte, floh sie vor David. Statt zu fliehen, hätte sie Mephiboseth zu David bringen sollen.

–5–8 Baana und Rekab ermorden Isboseth

Verse 5–7

Und die Söhne Rimmons, des Beerotiters, Rekab und Baana, gingen hin und kamen bei der Hitze des Tages in das Haus Isboseths, während er seine Mittagsruhe hielt. 6 Und sie kamen dahin, bis in das Innere des Hauses, als wollten sie Weizen holen, und sie schlugen ihn in den Bauch. Und Rekab und sein Bruder Baana flohen. 7 Sie kamen in das Haus, während er in seinem Schlafgemach auf seinem Bett

lag, und sie schlugen ihn und töteten ihn und hieben ihm den Kopf ab; und sie nahmen seinen Kopf und gingen den Weg der Ebene die ganze Nacht hindurch: Vers 7 ist die Erklärung zu den Versen 5 und 6.

Vers 8

Und sie brachten den Kopf Isboeths zu David nach Hebron und sprachen zum König: Siehe, der Kopf Isboeths, des Sohnes Sauls, deines Feindes, der nach deinem Leben trachtete; und so hat der HERR meinem Herrn, dem König, an diesem Tag Rache verliehen an Saul und an seinen Nachkommen: Das „so“ heißt: auf diese Weise. Damit wollten die Söhne Rimmons die Herrschaft Davids über die zehn Stämme endgültig bestätigen.

Verse 9.10

Da antwortete David Rekab und Baana, seinem Bruder, den Söhnen Rimmons, des Beerotiters, und sprach zu ihnen: So wahr der HERR lebt, der meine Seele erlöst hat aus aller Bedrängnis, 10 den, der mir berichtete und sprach: Siehe, Saul ist tot!, und der in seinen Augen ein guter Bote war, den ergriff ich und tötete ihn in Ziklag, um ihm so Botenlohn zu geben: David tut genau das Richtige. Er erinnert die Söhne Rimmons daran, dass der HERR seine Seele aus aller Bedrängnis erlöst hat und dass Gott ihm niemals durch eine solche Schandtät Befreiung gegeben hat (2Sam 1).

Vers 11

Wie viel mehr sollte ich jetzt nicht sein Blut von eurer Hand fordern und euch wegschaffen von der Erde, da gottlose Männer einen gerechten Mann in seinem Haus auf seiner Lagerstätte ermordet haben: Er nennt die Söhne Rimmons gottlose Männer und Isboeth im Vergleich zu ihnen einen gerechten Mann. Absolut gesehen war das nicht so, doch relativ natürlich. David war der Schwager Isboeths. Außerdem war David der Richter über Juda, wenn von Gottes Seite aus über ganz Israel.

Vers 12

Und David gebot seinen Knaben, und sie erschlugen sie und hieben ihnen die Hände und die Füße ab und hängten sie auf am Teich in Hebron; den Kopf Isboeths aber nahmen sie und begruben ihn im Begräbnis Abners in Hebron: David macht mit den Söhnen Rimmons kurzen Prozess.

Zusammenfassung 4

1. Die Hände Isboeths werden schlaff
2. Die Beerotiter fliehen nach Gittaim (in der Nähe von Joppe)
3. Jonathans Sohn Mephiboseth war bei der Flucht gefallen und dadurch an den Füßen lahm
4. Die Söhne Rimmons ermorden Isboeth – sie bringen den Kopf Isboeths zu David, der sie darauf niederstreckt
5. Den Kopf Isboeths begrub er im Begräbnis Abners

Kapitel 5

Einleitung

David's Königtum über die 10 Stämme wird bestätigt. Die 10 Stämme erweisen David ihre Loyalität. David erobert die Burg Zion und macht Jerusalem zu seinem Regierungssitz.

Auslegung

–1–5 David wird König über ganz Israel

Verse 1.2

Und alle Stämme Israels kamen zu David nach Hebron, und sie sprachen und sagten: Siehe, wir sind dein Gebein und dein Fleisch. 2 Schon früher, als Saul König über uns war, bist du es gewesen, der Israel aus- und einführte; und der HERR hat zu dir gesagt: Du sollst mein Volk Israel weiden, und du sollst Fürst sein über Israel: Die zehn Stämme Israels kommen nun zu David, obwohl sie eigentlich viel früher hätten kommen müssen. Erstens sehen sie ihre Verwandtschaft zu David, und zweitens sagen sie, dass sie bereits früher wussten, dass David ihr eigentlicher König war. David nimmt dieses Bekenntnis unmittelbar an, ohne irgendwelche Vorwürfe zu machen.

In 1. Chronika 12 sind es drei Gruppen, die nach und nach zu David kommen, solche,

- a) die nach Ziklag kamen (12,1–15)
- b) die zu der Bergfeste kamen (V. 16–22)
- c) die nach Hebron kamen (ab V. 23)

Vers 3

Und alle Ältesten Israels kamen zum König nach Hebron, und der König David schloss einen Bund mit ihnen in Hebron, vor dem HERRN; und sie salbten David zum König über Israel: Das ist die dritte Salbung Davids (1Sam 16,13; 2Sam 2,4).

Verse 4.5

Dreißig Jahre war David alt, als er König wurde; er regierte vierzig Jahre. 5 In Hebron regierte er sieben Jahre und sechs Monate über Juda, und in Jerusalem regierte er dreiunddreißig Jahre über ganz Israel und Juda:

–6–16 David erobert Jerusalem

Vers 6

Und der König zog mit seinen Männern nach Jerusalem gegen die Jebusiter, die Bewohner des Landes. Und sie sprachen zu David und sagten: Du wirst nicht hier hereinkommen, sondern die Blinden und

die Lahmen werden dich wegtreiben; sie wollten damit sagen: David wird nicht hier hereinkommen: Was die Jebusiter zu David sagen, muss eine Beleidigung für ihn gewesen sein, wie aus Vers 8 ersichtlich ist. 1. Chronika 11,6 macht noch deutlicher, dass David aufgeregt war.

Vers 7

Aber David nahm die Burg Zion ein, das ist die Stadt Davids: Man könnte fast sagen Davids-Stadt. Das wird ab jetzt zu einem festen Begriff. Die Stadt Davids und die Bundeslade sind ab jetzt eine untrennbare Einheit.

Die Einnahme der Burg Zions mochte ein politischer Grund wegen der zentralen Lage gewesen sein, doch es war vor allem im Herzen Davids, diese Stadt einzunehmen, um einen Ort für die Bundeslade zu haben. David kannte die Gedanken Gottes. Siehe die Psalmen 132 und 87. Sein Interesse an der Bundeslade war für Gott die Gelegenheit, David seine Gedanken mitzuteilen. Durch das gemeinsame Interesse an der Bundeslade war auch Gemeinsamkeit der Gedanken und Einsichten vorhanden. Wo unser Herz für David schlägt, haben wir Gemeinschaft mit Gott.

Verse 8.9

Und David sprach an jenem Tag: Wer die Jebusiter schlägt und die Wasserleitung erreicht und die Lahmen und die Blinden, die der Seele Davids verhasst sind! Daher spricht man: Ein Blinder und ein Lahmer darf nicht ins Haus kommen. 9 Und David wohnte in der Burg, und er nannte sie Stadt Davids. Und David baute ringsum, vom Millo an nach innen:

Vers 10

Und David wurde immer größer, und der HERR, der Gott der Heerscharen, war mit ihm: David befindet sich auf einem Weg, der in Übereinstimmung war mit den Gedanken Gottes.

Verse 11.12

Und Hiram, der König von Tyrus, sandte Boten zu David, und Zedernholz und Zimmerleute und Maurer; und sie bauten David ein Haus. 12 Und David erkannte, dass der HERR ihn als König über Israel bestätigt hatte und dass er sein Königreich erhoben hatte um seines Volkes Israel willen: Hiram ist hier ein Beispiel für Nationen im 1000-j. Reich, die sich Christus willig unterwerfen. David erkennt, dass Gott sein Königreich nicht um seinetwillen bestätigt hat, sondern um seines Volkes Israel willen. Das ist echte Demut bei David. Wir wollen daraus lernen, dass es niemals um uns gehen darf, sondern um das Volk Gottes.

Verse 13–16

Und David nahm noch Nebenfrauen und Frauen aus Jerusalem, nachdem er von Hebron gekommen war; und es wurden David noch Söhne und Töchter geboren. 14 Und dies sind die Namen derer, die ihm in Jerusalem geboren wurden: Schammua und Schobab und Nathan und Salomo 15 und Jibchar und Elischua und Nepheg und Japhija 16 und Elischama und Eljada und Eliphelet: Neben den herrlichen Dingen im Leben Davids, worin er auch ein Vorbild vom Herrn Jesus ist, finden wir immer wieder Schattenseiten menschlichen Versagens. So nimmt er zu den sieben Frauen, die er bereits hatte, nun weitere

hinzu. Zeitlich hat das teilweise später stattgefunden, wie wir aus der Geburt Salomos ersehen. Das ist hier eine Zusammenfassung.

–17–25 Davids Sieg über die Philister

Verse 17.18

Und als die Philister hörten, dass man David zum König über Israel gesalbt hatte, da zogen alle Philister herauf, um David zu suchen. Und David hörte es und zog in die Bergfestung hinab. 18 Und die Philister kamen und breiteten sich im Tal Rephaim aus: Möglicherweise wohnte David zu dieser Zeit noch nicht in Zion. Dieser Krieg kann vor Vers 6 stattgefunden haben.

Verse 19–21

Und David befragte den HERRN und sprach: Soll ich gegen die Philister hinaufziehen? Wirst du sie in meine Hand geben? Und der HERR sprach zu David: Zieh hinauf, denn ich werde die Philister gewiss in deine Hand geben. 20 Da kam David nach Baal-Perazim. Und David schlug sie dort, und er sprach: Der HERR hat meine Feinde vor mir durchbrochen, wie ein Wasserdurchbruch. Daher gab man jenem Ort den Namen Baal-Perazim. 21 Und sie ließen dort ihre Götzen, und David und seine Männer nahmen sie weg: David befragt den HERRN und handelt einfach im Gehorsam zu Gott.

Verse 22.23

Und die Philister zogen wieder herauf und breiteten sich im Tal Rephaim aus. 23 Und David befragte den HERRN; und er sprach: Du sollst nicht hinaufziehen; wende dich ihnen in den Rücken, dass du an sie herankommst, den Bakabäumen gegenüber: David befragt wiederum den HERRN. Dieses zweite Befragen ist umso schöner, als wir die Neigung haben, uns durch günstige Umstände leiden zu lassen und wieder so zu handeln, wie wir schon früher gehandelt haben. Hätte David diese Abhängigkeit doch immer behalten! Ist es nicht der Beginn allen Versagens auch in unserem Leben, dass wir unabhängig vom Herrn handeln und Ihn nicht fragen?

Die Antwort Gottes lautet: Nein. Es ist nicht schön, dem Feind in den Rücken zu fallen, und doch verlangt Gott das hier. Gott gibt nicht immer eine Erklärung, warum Er etwas so haben will. Er stellt geradezu den Gehorsam auf die Probe.

Verse 24.25

Und sobald du das Geräusch eines Daherschreitens in den Wipfeln der Bakabäume hörst, dann beeile dich; denn dann ist der HERR vor dir ausgezogen, um das Lager der Philister zu schlagen. 25 Und David tat so, wie der HERR ihm geboten hatte; und er schlug die Philister von Geba, bis man nach Geser kommt: w. Bäume des Weinens. Biologisch gesehen sind es möglicherweise Bäume, die Balsam tropfen. Das ist die Frucht mühseliger Umstände. Wir können hierbei an trübselige Umstände denken, in die Gott uns führt, um unseren Gehorsam zu erproben. David muss einfach warten, bis Gott vorherzieht. Wie schwer ist es manchmal für, einfach zu warten.

Zusammenfassung 5

1. Nun kommen alle Stämme Israels und machen David zum König über ganz Israel – mit dreißig Jahren wurde er König (siebeneinhalb Jahre in Hebron)
2. David zieht als erstes gegen die Jebusiter (Jerusalem war bereits in der Hand Israels) und nahm die Burg Zions ein
3. David nennt die Jebusiter in der Umkehrung „Blinde und Lahme“ – sie waren ihm verhasst.
4. David wurde beständig größer, weil Gott mit ihm war
5. Hiram, der König von Tyrus sendet David Zedernholz, Zimmerleute und Maurer – sie bauen David ein Haus
6. David nahm noch Frauen und Nebenfrauen, von denen er weitere 11 Söhne bekommt. Somit hatte er wahrscheinlich $11 + 7$ Frauen = 18?
7. Die Philister greifen an – Gott gibt David den Sieg, nachdem dieser Gott gefragt hat.

Kapitel 6

Einleitung

1. Jerusalem ist nicht nur der Regierungssitz des Königs, sondern soll auch der religiöse Mittelpunkt werden. Die Bundeslade ist der Thron des HERRN der Heerscharen. Somit zeigt David, dass er sich der Herrschaft Gottes unterstellt. So wird Gott kann sein Reich segnen.

Auslegung

–1–23 David holt die Bundeslade nach Jerusalem

Vers 1

Und David versammelte wieder alle Auserlesenen in Israel, 30 000 Mann: David versammelt alle Auserlesenen in Israel. Wenn es um die Bundeslade geht, müssen alle dabei sein (vgl. Jer 7,12–15).

Vers 2

Und David machte sich auf und zog hin und alles Volk, das bei ihm war, nach Baale-Juda, um von dort die Lade Gottes heraufzubringen, die nach dem Namen genannt wird, dem Namen des HERRN der Heerscharen, der zwischen den Cherubim thront: Hier zum zweiten Mal (vgl. 1Sam 4,4; 2Kön 19,15; 1Chr 13,6; Ps 80,1 usw.).

Baale-Juda: Andere Bezeichnung für Kirjat-Jearim.

Verse 3.4

Und sie stellten die Lade Gottes auf einen neuen Wagen und brachten sie aus dem Haus Abinadabs weg, das auf dem Hügel war; und Ussa und Achjo, die Söhne Abinadabs, führten den neuen Wagen. 4 Und sie brachten sie aus dem Haus Abinadabs weg, das auf dem Hügel war – Ussa neben der Lade Gottes –, und Achjo ging vor der Lade her: In Kapitel 5 kamen die Philister von außen. Hier kommt der Philister in David hoch. Sie stellten die Lade auf einen neuen Wagen.

Vers 5

Und David und das ganze Haus Israel spielten vor dem HERRN mit allerlei Instrumenten aus Zypressenholz und mit Lauten und mit Harfen und mit Tamburinen und mit Schellen und mit Zimbeln: Bei der Aufzählung der Musikinstrumente fehlen die Trompeten, gleichsam das Wort Gottes.

Verse 6.7

Und als sie zur Tenne Nakons kamen, da griff Ussa nach der Lade Gottes und fasste sie an, denn die Rinder hatten sich losgerissen. 7 Da entbrannte der Zorn des HERRN gegen Ussa, und Gott schlug ihn dort wegen des Vergehens; und er starb dort bei der Lade Gottes: Ussa versucht, die Lade zu stützen. Im Gottesdienst bzw. im Umgang mit der Lade darf menschliche Kraft keine Rolle spielen. Stützung hilft

nichts. Der Name Ussa bedeutet „Kraft“. Der Versuch, die Lade zu stützen, endet mit dem Tod Ussas, und zwar bei der Lade Gottes (vgl. 1Kor 11,30).

Vers 8

Und David entbrannte darüber, dass der HERR einen Bruch an Ussa gemacht hatte; und er nannte jenen Ort Perez-Ussa, bis auf diesen Tag: Möglicherweise wurde David zornig darüber. Oder er war tiefbetrübt. Der Wunsch, die Lade nach Jerusalem zu holen, ist großartig. Doch die Art und Weise ist nicht gut. David war in keinem guten geistlichen Zustand.

Vers 9

Und David fürchtete sich vor dem HERRN an jenem Tag und sprach: Wie soll die Lade des HERRN zu mir kommen: Er sah nun vorläufig keine Möglichkeit, die Lade nach Jerusalem zu bringen.

Fürchtete sich vor dem HERRN: Hier sieht man, dass Gottesfrucht nicht nur Ehrfurcht ist, sondern auch eine heilige Scheu, die Angst, etwas Falsches zu tun.

Verse 10.11

Und David wollte die Lade des HERRN nicht zu sich einkehren lassen in die Stadt Davids; und David ließ sie beiseite bringen in das Haus Obed-Edoms, des Gatiters. 11 Und die Lade des HERRN blieb im Haus Obed-Edoms, des Gatiters, drei Monate. Und der HERR segnete Obed-Edom und sein ganzes Haus: Der Aufenthalt der Lade bei Obed-Edom war ihm sehr zum Segen.

Verse 12–15

Und dem König David wurde berichtet und gesagt: Der HERR hat das Haus Obed-Edoms und alles, was sein ist, gesegnet um der Lade Gottes willen. Da ging David hin und holte die Lade Gottes aus dem Haus Obed-Edoms herauf in die Stadt Davids mit Freuden. 13 Und es geschah, wenn die Träger der Lade des HERRN sechs Schritte gegangen waren, so opferte er ein Rind und ein Mastvieh. 14 Und David tanzte mit aller Kraft vor dem HERRN, und David war mit einem leinenen Ephod umgürtet. 15 Und David und das ganze Haus Israel brachten die Lade des HERRN hinauf mit Jauchzen und mit Posaunenschall: Der Segen an Obed-Edo war für David eine Ermutigung, sich der Lade doch wieder anzunehmen.

Vers 16

Und es geschah, als die Lade des HERRN in die Stadt Davids kam, da schaute Michal, die Tochter Sauls, aus dem Fenster; und sie sah den König David vor dem HERRN hüpfen und tanzen, und sie verachtete ihn in ihrem Herzen: Warum hat David diese Frau nicht da gelassen, wo sie war? (vgl. 3,14–16).

Verse 17–20

Und sie brachten die Lade des HERRN hinein und stellten sie an ihren Ort innerhalb des Zeltes, das David für sie aufgeschlagen hatte. Und David opferte Brandopfer und Friedensopfer vor dem HERRN. 18 Und als David das Opfern der Brandopfer und der Friedensopfer beendet hatte, segnete er das Volk

im Namen des HERRN der Heerscharen. 19 Und er verteilte an das ganze Volk, an die ganze Menge Israels, vom Mann bis zur Frau, an jeden einen Brotkuchen und einen Trunk Wein und einen Rosinenkuchen. Und das ganze Volk ging hin, jeder in sein Haus. – 20 Und als David zurückkehrte, um sein Haus zu segnen, ging Michal, die Tochter Sauls, hinaus, David entgegen, und sprach: Wie hat der König von Israel sich heute verherrlicht, da er sich heute vor den Augen der Mägde seiner Knechte entblößt hat, wie sich nur einer der losen Leute entblößt:

Vers 21

Da sprach David zu Michal: Vor dem HERRN, der mich vor deinem Vater und vor seinem ganzen Haus erwählt hat, um mich als Fürst zu bestellen über das Volk des HERRN, über Israel, ja, vor dem HERRN will ich spielen: War die Antwort Davids gegenüber Michael gut? Möglicherweise hat er sich über Michal geärgert. David konnte auch sehr milde sein. In der Sache hat er natürlich recht.

Verse 22.23

Und ich will noch geringer werden als diesmal und will niedrig sein in meinen Augen; aber bei den Mägden, von denen du sprichst, bei ihnen werde ich geehrt sein. 23 Michal aber, die Tochter Sauls, hatte kein Kind bis zum Tag ihres Todes: Das sind andererseits wieder gute Worte. Obwohl David noch viel lernen musste. Seine schlimme Sünde mit Bathseba und Urija kommt erst einige Kapitel später. Doch David war bereit, seine Sünde gründlich vor Gott zu bekennen.

Diese demütige Haltung war ein besonderes Kennzeichen Johannes des Täuflers: „Er muss wachsen, ich aber abnehmen“ (Joh 3,30). Und vor allem nahm der Herr Jesus keine Ehre von Menschen an (Joh 5,41.44; 7,18; 8,50).

Zusammenfassung 6

1. David versammelt alle Auserlesenen von Israel – 30 000 Mann
2. Nun lässt David die Bundeslade von Baale-Juda (= Kirjat-Jearim) holen
3. Zu der Zeit war Zadok Hoherpriester¹ – gleichzeitig Abjathar
4. Sie fahren sie auf einem Wagen – als Ussa sie anfasst, stirbt er
5. Die Lade findet für drei Monate einen Platz bei Obed-Edom, den Gott dafür segnet
6. Nun wird die Lade getragen und nach sechs jeweils Schritten wird geopfert²
7. David tanzte bei dieser Gelegenheit
8. Michal schaut aus dem Fenster und verachtet David
9. Die Lade wird in ein dafür errichtetes Zelt gebracht – das Volk bekommt Brotkuchen, einen Trunk Wein und einen Rosinenkuchen
10. David will noch geringer werden

¹ Sohn Ahitubs, aus dem Haus Eleasars. Er war Priester zur Zeit des Königtums Davids. Obwohl Abjathar in die Stellung des Hoherpriesters berufen war, wird Zadok manchmal vor ihm genannt. Abjathar wurde durch Salomo beiseitegesetzt, und Zadok wurde Hoherpriester (2Sam 8,17; 15,24–36; 17,15; 18,19–27; 19,12; 20,25; 1Kön 1,8–45; 2,35; 4,2.4; 1Chr 5,34; 6,38; Hes 40,46; 43,19; 44,15; 48,11).

² Vgl. Keil, S. 263

Kapitel 7

Einleitung

Auslegung

–1–16 Gottes Verheißung für David und sein Königtum (1Chr 17,1–14)

Verse 1–3

Und es geschah, als der König in seinem Haus wohnte und der HERR ihm ringsumher Ruhe verschafft hatte vor allen seinen Feinden, 2 da sprach der König zu Nathan, dem Propheten: Sieh doch, ich wohne in einem Haus aus Zedern, und die Lade Gottes wohnt unter Teppichen. 3 Und Nathan sprach zum König: Geh hin, tu alles, was du im Herzen hast, denn der HERR ist mit dir: Gott hatte David Ruhe verschafft. Jetzt sucht David Ruhe für die Lade (1Chr 28,2). David sucht Ruhe für die Füße Gottes. Das ist ein großartiger Augenblick im Leben Davids. Sein Wunsch – den er schon frühester Jugend hatte (Ps 132,1–8) – scheint in Erfüllung zu gehen. Der Wunsch war Gott sehr wohlgefällig, doch Gott hat andere Pläne. Nathan kennt diese Pläne auch noch nicht.

Verse 4–7

Und es geschah in jener Nacht, da erging das Wort des HERR an Nathan, indem er sprach: 5 Geh hin und sprich zu meinem Knecht, zu David: So spricht der HERR: Solltest du mir ein Haus als meine Wohnung bauen? 6 Denn ich habe nicht in einem Haus gewohnt von dem Tag an, als ich die Kinder Israel aus Ägypten heraufgeführt habe, bis auf diesen Tag; sondern ich wanderte umher in einem Zelt und in einer Wohnung. 7 Wo immer ich wanderte unter allen Kindern Israel, habe ich je zu einem der Stämme Israels, dem ich gebot, mein Volk Israel zu weiden, ein Wort geredet und gesagt: Warum habt ihr mir nicht ein Haus aus Zedern gebaut: Gott hat sich niemals dazu geäußert, dass die Bundeslade umherzog und ohne feste (endgültige) Wohnung war. Warum hat David Gott nicht einfach befragt, wie er es auch sonst getan hat?

Verse 8–13

Und nun sollst du so zu meinem Knecht David sagen: So spricht der HERR der Heerscharen: Ich habe dich von der Weide genommen, hinter dem Kleinvieh weg, damit du Fürst sein solltest über mein Volk, über Israel; 9 und ich bin mit dir gewesen überall, wohin du gezogen bist, und habe alle deine Feinde vor dir ausgerottet; und ich habe dir einen großen Namen gemacht, gleich dem Namen der Großen, die auf der Erde sind. 10 Und ich werde einen Ort setzen für mein Volk, für Israel, und werde es pflanzen, dass es an seiner Stätte wohne und nicht mehr beunruhigt werde, und die Söhne der Ungerechtigkeit sollen es nicht mehr bedrücken, wie früher 11 und seit dem Tag, als ich Richter über mein Volk Israel bestellt habe. Und ich habe dir Ruhe verschafft vor allen deinen Feinden; und der HERR tut dir kund, dass der HERR dir ein Haus machen wird. 12 Wenn deine Tage erfüllt sein werden und du bei deinen Vätern liegen wirst, so werde ich deinen Nachkommen nach dir erwecken, der aus deinem Leib kommen soll, und werde sein Königtum befestigen. 13 Der wird meinem Namen ein Haus bauen; und ich werde den Thron seines Königtums befestigen in Ewigkeit: Gott war es, der David zum König erwählt hatte. Gott hatte großartige Dinge mit dem Königtum Davids im Sinn. Aus dieser Linie sollte eines Tages der Sohn Gottes als Mensch hervorkommen.

Verse 14.15

Ich will ihm Vater sein, und er soll mir Sohn sein, so dass, wenn er verkehrt handelt, ich ihn züchtigen werde mit einer Menschenrute und mit Schlägen der Menschenkinder; 15 aber meine Güte soll nicht von ihm weichen, wie ich sie von Saul weichen ließ, den ich vor dir weggetan habe: David, dein Sohn ist auch *mein* Sohn. Er wird ihm den Namen Jedidjah geben.

Meine Güte soll nicht von ihm weichen: Gott sagt, dass wenn Salomo verkehrt handeln würde – und das hat er ja in reichem Maß getan –, Gott ihn züchtigen, aber nicht verwerfen würde. Das ist ein Beweis dafür, dass Salomo ein Gerechter war.

Vers 16

Und dein Haus und dein Königtum sollen vor dir beständig sein in Ewigkeit, dein Thron soll fest sein in Ewigkeit: Ein einzigartiger prophetischer Hinweis auf Christus.

–17–29 Davids Gebet (1Chr 17, 15-27)

Verse 17–24

Nach allen diesen Worten und nach diesem ganzen Gesicht, so redete Nathan zu David. 18 Da ging der König David hinein und setzte sich vor dem HERRN nieder und sprach: Wer bin ich, Herr, HERR, und was ist mein Haus, dass du mich bis hierher gebracht hast? 19 Und dies ist noch ein Geringes gewesen in deinen Augen, Herr, HERR! Und du hast auch vom Haus deines Knechtes geredet in die Ferne hin; und ist dies die Weise des Menschen, Herr, HERR? 20 Doch was soll David noch weiter zu dir reden? Du kennst ja deinen Knecht, Herr, HERRN! 21 Um deines Wortes willen und nach deinem Herzen hast du all dieses Große getan, um es deinem Knecht kundzutun. 22 Darum bist du groß, HERR, Gott! Denn niemand ist dir gleich, und kein Gott ist außer dir, nach allem, was wir mit unseren Ohren gehört haben. 23 Und wer ist wie dein Volk, wie Israel, die einzige Nation auf der Erde, die Gott hingegangen ist, sich zum Volk zu erlösen und um sich einen Namen zu machen und für sie so Großes zu tun und furchtbare Dinge für dein Land, indem du vor deinem Volk, das du dir aus Ägypten erlöst hast, Nationen und ihre Götter vertriebst! 24 Und du hast dir dein Volk Israel befestigt, dir zum Volk in Ewigkeit; und du, HERRN, bist ihr Gott geworden: David spricht ein Gebet. Er preist Gottes Güte und er bittet ihn, seine Verheißungen zu erfüllen (V. 25; vgl. mit V. 16). Das ist ein Gebet, das Gott sehr wohlgefällig ist. Die Reihenfolge ist:

1. Gott gibt eine Verheißung
2. David bittet Ihn, diese Verheißung zu erfüllen
3. Gott erfüllt seine Verheißung

So ist es auch bei der Entrückung: Der Herr verheißt, dass Er wiederkommt; wir beten, dass der Herr kommen – und Er kommt.

Verse 25–29

Und nun, Gott, HERR, das Wort, das du über deinen Knecht und über sein Haus geredet hast, halte aufrecht in Ewigkeit, und tu, wie du geredet hast! 26 Und dein Name sei groß in Ewigkeit, dass man spreche: Der HERR der Heerscharen ist Gott über Israel. Und das Haus deines Knechtes David sei fest vor dir. 27 Denn du, HERR der Heerscharen, Gott Israels, hast dem Ohr deines Knechtes eröffnet und gesagt: Ich werde dir ein Haus bauen; darum hat dein Knecht sich ein Herz gefasst, dieses Gebet zu dir zu beten. 28 Und nun, Herr, HERR, du bist es, der da Gott ist und deine Worte sind Wahrheit, und du hast dieses Gute zu deinem Knecht geredet. 29 So lass es dir nun gefallen und segne das Haus deines Knechtes, dass es ewig vor dir sei; denn du, Herr, HERRN, hast geredet, und so werde mit deinem Segen das Haus deines Knechtes gesegnet auf ewig:

Zusammenfassung 7

1. David eröffnet Nathan den Plan, dem HERRN ein Haus zu bauen – Nathan ermutigt den König darin
2. In der Nacht erging das Wort an Nathan, dass nicht David, sondern sein Sohn den Tempel bauen soll
3. David betet vor Gott an, vor allem erfreut darüber, dass Gott ihm ein Haus bauen will

Fazit

- Eine herrliche Prophezeiung auf den Herrn Jesus als König in Ewigkeit

Kapitel 8

Einteilung

1. David schlägt die Philister – Scheinfrömmigkeit, Unbeschnittene (V. 1)
2. David schlägt die Moabiter – Stolz, Hochmut, Bequemlichkeit (V. 2)
3. David schlägt Hadadeser, den König von Zoba, und beraubt ihn (V. 3.4.7.8)
4. David schlägt die Syrer (= Hochlandbewohner) von Damaskus (V. 5.6)
5. Toi, der König von Hamat, unterwirft sich David freiwillig – Irrtum, Herumirren (V. 9.10)
6. David heiligt alle erbeuteten Schätze dem HERR (V. 11.12)
7. David schlägt Edom – Bild der endgültigen Vernichtung aller Feinde (V. 13.14)
8. David hat die Regierung geordnet (V. 15–18)

Einleitung

David ist in Gemeinschaft mit Gott. Kapitel 7 ist der Höhepunkt im Leben Davids (HR). Wer in Gemeinschaft mit Gott ist, braucht nicht gezüchtigt zu werden. Dieses Kapitel ist ein Hinweis auf die Anfangszeit der Regierung des Messias, wenn Er die Nachbarvölker unterwerfen wird. Christus wird die Völker vollkommen richten, entweder nach ihrem Charakter oder dem Bösen, das sie dem Volk angetan haben (Mt 25,31–46).

Zwei oder drei Psalmen stehen mit den Ereignissen dieses Kapitels in Verbindung. Psalm 60 bezüglich der umliegenden Feinde: Syrer, Philister, Moab und Edom.

Auslegung

–1–14 Davids Kriege und Siege

Vers 1

Und es geschah danach, da schlug David die Philister und demütigte sie; und David nahm den Zaum der Hauptstadt aus der Hand der Philister: Der erste Feind, den David besiegt, sind die Philister (künftig: Palästinenser). Sie besitzen das Land widerrechtlich. Sie sind nicht durch den Jordan gezogen, sie sind unbeschnitten und daher ein Bild für die Namenschristen. Der Herr wird zuerst die falsche Kirche richten (Off 17; 18), danach die zehn Könige mit dem Tier (Off 19).

Verse 2.3

Und er schlug die Moabiter und maß sie mit der Mess-Schnur, indem er sie auf die Erde legen ließ; und er maß zwei Mess-Schnüre ab, um zu töten, und eine volle Mess-Schnur, um am Leben zu lassen. Und die Moabiter wurden David zu Knechten, die Tribut entrichteten: Das ist der zweite Feind, der geschlagen wird. Moab ist ein Nachkomme Lots und Erzfeind Israel. Dennoch musste er das Volk Gottes für eine Zeit aufnehmen (Jes 16; Ps 60; 108). Moab ist der Prototyp des Hochmuts und der Bequemlichkeit (Jes 16,6; Jer 48,11). Eglon war ein sehr fetter Mann (Ri 3,17). Dennoch gibt es einen Überrest, der David zu Knechten wird und ihm Geschenke bringt.

Verse 3–6

Und David schlug Hadadeser, den Sohn Rechobs, den König von Zoba, als er hinzog, um seine Macht am Strom wiederherzustellen. 4 Und David nahm von ihm 1700 Reiter und 20 000 Mann Fußvolk gefangen; und David lähmte alle Gespanne und ließ 100 Gespanne von ihm übrig. 5 Und die Syrer von Damaskus kamen, um Hadadeser, dem König von Zoba, zu helfen; und David erschlug unter den Syrern 22 000 Mann. 6 Und David legte Besatzungen in das damaszenische Syrien; und die Syrer wurden David zu Knechten, die Tribut entrichteten. Und der HERR half David überall, wohin er zog: Hadadeser war König von Zoba, ein Gebiet oberhalb von Damaskus, hinter Hermon und Damaskus (Hadad = Hilfe). Dieser König scheint damals recht bedeutend gewesen zu sein, er wollte seine Macht am Euphrat wiederherstellen. Regierte Hadadeser über einen Teil des späteren Assyriens, und wollte er seine Macht weiter ausdehnen? David nimmt eine große Anzahl Reiter und Fußvolk gefangen, außerdem lähmte er alle Gespanne und ließ einige übrig.

Und David erschlug unter den Syrern zweiundzwanzigtausend Mann: Die Syrer (hebr. Aram) von Damaskus wollen Hadadeser helfen und werden dabei unterjocht. David legt in Damaskus Besatzungen an. Auch die Syrer werden David zu Knechten und bringen Geschenke.

Der HERR half David überall, wohin er zog: David steht unter dem besonderen Segen Gottes.

Verse 7.8

Und David nahm die goldenen Schilde, die den Knechten Hadadesers gehörten, und brachte sie nach Jerusalem. 8 Und aus Betach und aus Berotai, den Städten Hadadesers, nahm der König David Kupfer in großer Menge: David beraubt Hadadeser und nimmt ihm die goldenen Schilde ab. Außerdem nimmt er ihm eine große Menge Erz ab.

Verse 9.10

Und als Toi, der König von Hamat, hörte, dass David die ganze Heeresmacht Hadadesers geschlagen hatte, 10 da sandte Toi seinen Sohn Joram zum König David, um ihn nach seinem Wohlergehen zu fragen und ihn zu beglückwünschen, weil er gegen Hadadeser gekämpft und ihn geschlagen hatte; denn Hadadeser war stets im Krieg mit Toi; und in seiner Hand waren Geräte aus Silber und Geräte aus Gold und Geräte aus Kupfer: Toi, der König von Hamat, beglückwünscht David. Hamat liegt weiter nördlich von Zoba. Toi sendet seinen Sohn Joram. Er freut sich über die Niederlage Hadadesers, weil dieser stets mit Toi in Krieg lag. Er lässt David Geräte von Gold, Silber und Erz übergeben.

Toi ist ein Bild der Nationen, die sich David freiwillig, ohne Kampf, unterwerfen werden, zum Teil sogar mit Schmeichelei (vgl. Ps 18,44; 2Sam 22,45). Die große Volksmenge, die durch das Blut des Lammes deutlich davon unterschieden wird, finden wir in Offenbarung 7,13–17.

Verse 11.12

Auch diese heiligte der König David dem HERRN, samt dem Silber und dem Gold, das er von all den Nationen geheiligt hatte, die er unterjocht hatte: 12 von den Syrern und von den Moabitern und von den Kindern Ammon und von den Philistern und von den Amalekitern und von der Beute Hadadesers, des Sohnes Rechobs, des Königs von Zoba: David heiligt alle Geräte des HERRN. Auch das Silber und Gold, das er von all den Ländern erbeutet hatte. Später wird Salomo daraus Tempelgeräte machen lassen (1Chr 18,7.8). Die Frucht der Siege gehörte dem HERRN.

Verse 13.14

Und David machte sich einen Namen, als er zurückkam, nachdem er die Syrer im Salztal geschlagen hatte, 18 000 Mann. 14 Und er legte Besatzungen in Edom, in ganz Edom legte er Besatzungen; und alle Edomiter wurden David zu Knechten. Und der HERR half David überall, wohin er zog: Wahrscheinlich ist hier „Edom“ zu lesen (1Chr 18,12; Ps 60, Üb.). 18 000 Mann kommen von den Edomitern um. David legt in ganz Edom Besatzungen. Alle Edomiter werden David zu Knechten. Dieser Erzfeind Edom (Nachkommen Sauls) wird hier vernichtend geschlagen. Der HERR ist es, der David überall hilft.

Edom wird in Zukunft vernichtend geschlagen. Es wird keinen Überrest haben. Edom hatte sich geweigert, Israel durch sein Gebiet ziehen zu lassen (4Mo 20,21). Edom wollte, dass Israel bis auf die Grundfeste entblößt würde (Ps 137,7). Obadja musste prophezeien: „Und das Haus Esau wird keinen Übriggebliebenen haben“ (V. 18). Und durch den Propheten Maleachi ließ Gott das Volk wissen: „Esau habe ich gehasst“ (Mal 1,3). Alle anderen Nationen werden einen Überrest haben.

–15–18 Davids Beamte (1Chr 18,14–17)

Verse 15–18

Und David regierte über ganz Israel; und David übte Recht und Gerechtigkeit an seinem ganzen Volk. 16 Und Joab, der Sohn der Zeruja, war über das Heer; und Josaphat, der Sohn Ahiluds, war Geschichtsschreiber; 17 und Zadok, der Sohn Ahitubs, und Ahimelech, der Sohn Abjathars, waren Priester; und Seraja war Schreiber; 18 und Benaja, der Sohn Jojadas, war über die Keretiter und die Peletiter; und die Söhne Davids waren Krondiener:

Wichtige Maßnahmen der Regierung David:

1. David regiert über ganz Israel
2. David übt Recht und Gerechtigkeit an dem ganzen Volk
3. Der Heeroberste ist Joab, sein Vetter, der Sohn der Schwester seiner Mutter
4. Josaphat ist Geschichtsschreiber
5. Zadok und Ahimelech sind Priester
6. Seraja ist Schreiber
7. Benaja ist der Oberste der Leibwache (Keretiter und Peletiter)
8. Davids Söhne sind Krondiener (vertraute Räte)

Die Anwesenheit Joabs und zweier Hoherpriester zeigt, dass es hier noch nicht die endgültige, vollkommene Regierung des Messias ist. Die wird anbrechen, wenn Christus regiert (im Vorbild Salomo).

Zusammenfassung 8

1. David unterjocht weitere Länder: Philister, Moabiter, Hadadeser von Zoba, Syrer, Edomiter
2. David hat eine geregelte Regierung: seine höchsten Beamten und die beiden Hohenpriester Zadok und Abjathar usw.

Kapitel 9

Einteilung

1. David will wegen Jonathan Güte üben am Haus Sauls (V. 1)
2. Ziba, ein Knecht Sauls, kommt zu David und gibt Ihm Auskunft (V. 2–4)
3. Mephiboseth wird zu David gebracht. Er soll alle Felder seines Vaters Jonathan bekommen und ständig am Tisch Davids essen. – Mephiboseth ist von dieser Güte überwältigt (V. 5–8)
4. Ziba soll die Ländereien verwalten und die Erträge an seinen Herrn abführen. – Mephiboseth wohnt in Jerusalem und isst beständig am Königstisch (V. 9–13).

Einleitung

1. Mephiboseth war ein Enkel Sauls. Saul hatte nicht nur aufgehört, dem HERRN nachzufolgen, sondern auch David, den gesalbten König verfolgt. Feindschaft war zwischen dem Haus Sauls und dem Haus Davids eingetreten. Mephiboseth hatte daher nichts Gutes von David zu erwarten. In der damaligen Zeit wurden alle Männer umgebracht, die als potenzielle Thronanwärter galten, wenn ein neues Königshaus an die Macht kam. Mephiboseth konnte höchstens mit dem Exil rechnen. David handelte völlig anders. Er brachte Mephiboseth nicht nur Barmherzigkeit entgegen, er behandelte ihn als einen Prinzen und ein Mitglied seines eigenen Hauses. Das ist ein Beispiel reiner *Gnade*.
2. Viermal wird in diesem Kapitel erwähnt, dass Mephiboseth am Tisch des Königs essen sollte (V. 7.10.11.13).
3. Die Kapitel 9 und 10 sind ein Anhang: Kapitel 9 ist Güte gegenüber Israel; Kap. 10 die Güte gegenüber den Nationen, die sie allerdings verschmähen und sich dadurch Gericht zuziehen.

Auslegung

–1–13 David holt Mephiboseth an seinen Hof

Vers 1

Und David sprach: Ist noch jemand da, der vom Haus Sauls übrig geblieben ist, dass ich Güte an ihm erweise um Jonathans willen: Bei David und Jonathan finden wir ein Beispiel echter Freundschaft. Der Messias wird ebenfalls für den Überrest ein Freund sein (Hld 5,16: *das ist mein Freund*). Der Überrest ist die Freundin des Bräutigams.

Verse 2.3

Es war aber ein Knecht vom Haus Sauls, sein Name war Ziba; und sie riefen ihn zu David. Und der König sprach zu ihm: Bist du Ziba? Und er sprach: Dein Knecht. 3 Und der König sprach: Ist niemand mehr da vom Haus Sauls, dass ich Güte Gottes an ihm erweise? Und Ziba sprach zum König: Es ist noch ein Sohn von Jonathan da, der an den Füßen lahm ist. 4 Und der König sprach zu ihm: Wo ist er? Und Ziba sprach zum König: Siehe, er ist im Haus Makirs, des Sohnes Ammiels, in Lodebar: Jonathan hatte sich leider nicht von Saul getrennt. Alle anderen – außer Mephiboseth – waren umgekommen. Was für eine Verwüstung.

Verse 5–8

Da sandte der König David hin und ließ ihn aus dem Haus Makirs, des Sohnes Ammiels, holen, von Lodebar. 6 Und Mephiboseth, der Sohn Jonathans, des Sohnes Sauls, kam zu David; und er fiel auf sein Angesicht und beugte sich nieder. Und David sprach: Mephiboseth! Und er sprach: Siehe, dein Knecht. 7 Und David sprach zu ihm: Fürchte dich nicht; denn ich will Güte an dir erweisen um deines Vaters Jonathan willen, und will dir alle Felder deines Vaters Saul zurückgeben; du aber sollst beständig an meinem Tisch essen. 8 Und er beugte sich nieder und sprach: Was ist dein Knecht, dass du dich zu einem toten Hund gewandt hast, wie ich einer bin:

Verse 9–13

Da rief der König Ziba, den Diener Sauls, und sprach zu ihm: Alles, was Saul und seinem ganzen Haus gehört hat, habe ich dem Sohn deines Herrn gegeben. 10 Und du sollst ihm das Land bebauen, du und deine Söhne und deine Knechte, und den Ertrag einbringen, damit der Sohn deines Herrn Brot zu essen habe. Und Mephiboseth, der Sohn deines Herrn, soll beständig an meinem Tisch essen. Und Ziba hatte fünfzehn Söhne und zwanzig Knechte. 11 Und Ziba sprach zum König: Nach allem, was mein Herr, der König, seinem Knecht gebietet, so wird dein Knecht tun. Und Mephiboseth, sprach der König, wird an meinem Tisch essen, wie einer von den Königssöhnen. 12 Und Mephiboseth hatte einen kleinen Sohn, sein Name war Micha. Und alle, die im Haus Zibas wohnten, waren Mephiboseths Knechte. 13 Und Mephiboseth wohnte in Jerusalem, denn er aß beständig am Tisch des Königs. Er war aber lahm an beiden Füßen:

Zusammenfassung 9

1. David löst seine Versprechen an Jonathan ein und tut dem Haus Sauls Gutes
2. Mephiboseth ist überwältigt von der Gnade Davids
3. Ziba soll den Nachlass Sauls für Mephiboseth verwalten – Mephiboseth soll für immer am Tisch Davids essen

Kapitel 10

Einleitung

Dieses Kapitel verdeutlicht den Grundsatz Gottes: Wenn die Gnade abgewiesen wird, folgt das Gericht.

Auslegung

Verse 1.2

Und es geschah danach, da starb der König der Kinder Ammon; und Hanun, sein Sohn, wurde König an seiner statt. 2 Und David sprach: Ich will Güte erweisen an Hanun, dem Sohn des Nahas, so wie sein Vater Güte an mir erwiesen hat. Und David sandte hin, um ihn durch seine Knechte wegen seines Vaters zu trösten. Und die Knechte Davids kamen in das Land der Kinder Ammon: Dieses Kapitel steht in engem Zusammenhang mit dem vorhergehenden. In Kapitel 9 erweist David Mephiboseth (als einem Vorbild des künftigen jüdischen Überrests) um Jonathans willen Gnade, hier Hanun (Bild der Nationen) um seines Vaters willen.

Nahas begegnet uns in 1. Samuel 11. Er war böser, blutrünstiger Mensch. Worin seine Wohltat David gegenüber bestand, wird uns nicht mitgeteilt. Gott vergisst nichts, was für Ihn oder sein Volk getan worden ist. David will Hanun wegen des Verlustes seines Vaters trösten. Gottes Trost für die Menschen dieser Welt, wenn sie in notvollen Lagen sind, ist die Botschaft des Evangeliums.

Wenn die Gnade allerdings abgewiesen wird, kommt Gericht: Bild der künftigen Endgerichte. Grant meint, David hätte diesen Feinden keine Gnade erweisen, sondern sie töten sollen. Sollte Gott nicht Ammon die Gnade zuteilwerden lassen, die Er auch Ruth gewährte? Ja, aber nur, wenn Glaube vorhanden ist.

Verse 3–5

Da sprachen die Fürsten der Kinder Ammon zu Hanun, ihrem Herrn: Ehrt wohl David deinen Vater in deinen Augen, dass er Tröster zu dir gesandt hat? Hat David nicht seine Knechte zu dir gesandt, um die Stadt zu erforschen und sie auszukundschaften und sie umzukehren? – 4 Da nahm Hanun die Knechte Davids und ließ ihnen die Hälfte des Bartes abscheren und ihre Oberkleider zur Hälfte abschneiden, bis an ihre Gesäße; und er entließ sie. 5 Und man berichtete es David. Da sandte er ihnen Boten entgegen, denn die Männer schämten sich sehr; und der König ließ ihnen sagen: Bleibt in Jericho, bis euer Bart gewachsen ist, dann kommt zurück: Wie völlig anders sind die Reaktionen bei Mephiboseth und bei Hanun. Hanun ist schlecht von seinen Ratgebern beraten. Beide Kapitel sind anwendbar auf das Evangelium. Wie oft werden Menschen durch den Rat anderer davon abgehalten, dem Evangelium zu glauben.

Die Schande, die Hanun den Knechten Davids antut, richtet sich gegen David.

–6–19 Nun folgt das Gericht an den Nationen

Verse 6–8

Als nun die Kinder Ammon sahen, dass sie sich bei David stinkend gemacht hatten, da sandten die Kinder Ammon hin und warben die Syrer von Beth-Rechob und die Syrer von Zoba an, 20 000 Mann zu Fuß, und den König von Maaka, 1000 Mann, und die Männer von Tob, 12 000 Mann. 7 Und als David es hörte, sandte er Joab hin und das ganze Heer, die Helden. 8 Und die Kinder Ammon zogen aus und stellten sich am Eingang des Tores in Schlachtordnung auf; und die Syrer von Zoba und Rechob und die Männer von Tob und Maaka waren für sich auf dem Feld: Warum hat David das Herr Joab anvertraut? Hätte Er nicht selbst an der Spitze des Heeres gegen den Feind ziehen sollen? Ist das bereits eine Schwäche, die zum Versagen von Kapitel 11 führt? Wir lesen nicht, dass David den HERRN befragt, wie er das sonst getan hat.

Verse 9–11

Und als Joab sah, dass der Kampf von vorn und von hinten gegen ihn gerichtet war, da traf er aus allen Auserlesenen Israels eine Auswahl und stellte sich auf, den Syrern gegenüber; 10 und das übrige Volk übergab er der Hand seines Bruders Abisai, und dieser stellte sich auf, den Kindern Ammon gegenüber. 11 Und er sprach: Wenn die Syrer mir zu stark sind, dann sollst du mir Hilfe leisten; und wenn die Kinder Ammon dir zu stark sind, dann will ich kommen, um dir zu helfen:

Verse 12–15

Sei stark und lass uns stark sein für unser Volk und für die Städte unseres Gottes! Und der HERR wird tun, was gut ist in seinen Augen. 13 Da rückte Joab und das Volk, das bei ihm war, vor zum Kampf gegen die Syrer; und sie flohen vor ihm. 14 Und als die Kinder Ammon sahen, dass die Syrer geflohen waren, da flohen auch sie vor Abisai und zogen sich in die Stadt zurück. Und Joab kehrte von den Kindern Ammon zurück und kam nach Jerusalem: Joabs Denken entspricht dem Grundsatz: Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott. – Jeder für sich selbst, und Gott für uns alle. Sein Ausspruch scheint Abhängigkeit anzudeuten, doch das Gegenteil ist der Fall.

Verse 15.16

Und als die Syrer sahen, dass sie vor Israel geschlagen waren, da versammelten sie sich allesamt. 16 Und Hadadeser sandte hin und ließ die Syrer ausziehen, die jenseits des Stromes waren; und sie kamen nach Helam, und Schobak, der Heeroberste Hadadesers, zog vor ihnen her: Hadadeser wird hier zum ersten Mal erwähnt. In 1. Chronika wird er „König von Zoba“ genannt (vgl. 1Chr 18,5.10).

Vers 17

Und es wurde David berichtet; da versammelte er ganz Israel und ging über den Jordan und kam nach Helam; und die Syrer stellten sich David gegenüber auf und kämpften mit ihm: Nun zieht David selbst in den Kampf. Der endgültige Sieg bleibt David vorbehalten. So wird es auch in der Zukunft sein.

Verse 18.19

Und die Syrer flohen vor Israel, und David tötete von den Syrern 700 Wagenkämpfer und 40 000 Reiter; und er erschlug Schobak, ihren Heerobersten, und er starb dort. Und als alle Könige, die Knechte

Hadadesers waren, sahen, dass sie vor Israel geschlagen waren, da machten sie Frieden mit Israel und dienten ihnen. Und die Syrer fürchteten sich, den Kindern Ammon weiterhin zu helfen: In diesem Vers ist von 700 Wagenkämpfern oder Wagen die Rede. Das hebr. Wort *rekeb* (07393) kann verschiedene Bedeutungen haben: Wagen, Wagenkämpfer, Reiter, Truppen von Reitern. So könnte der Unterschied zu 1. Chronika 19,18 erklärt werden. „Wagen“ kann hier nicht die Bedeutung sein, weil sie von David getötet werden. Keil hält die unterschiedlichen Zahlen für einen Abschreibfehler.

Zusammenfassung 10

1. Der ammonitische König Nahas stirbt, sein Sohn Hanun folgt ihm auf dem Thron
2. David will ihn trösten lassen – er und seine Knechte verstehen darunter einen Anlass zum Kampf und behandeln die Knechte Davids nicht gut
3. Die Ammoniter heuern die Syrer an und ziehen mit ihnen in den Kampf gegen Israel
4. Die Syrer fliehen vor Joab, daraufhin auch die Ammoniter
5. Es kommt erneut zu einem Kampf zwischen den Syrern und Israel, wobei David 700 Wagenkämpfer und 40 000 Reiter tötet – sie machen Frieden mit Israel

Kapitel 11

Einleitung

1. Mit Kapitel 11 beginnt ein neuer Abschnitt im Leben Davids, der bis Kapitel 20 beschrieben wird: *sein Fall und dessen Folgen*. – Fall, Züchtigung, Wiederherstellung. Das 1. Buch Chronika übergeht die hier beschriebene Sünde Davids. Die Bücher der Chronika behandeln nicht die Verantwortung des Menschen, sondern die Ratschlüsse Gottes. David versündigt sich gegen die Heiligkeit Gottes.
2. „Der Fall Davids ist selten, steht aber nicht allein in der Schrift. David hat gut angefangen und gut geendet, aber die Mitte seiner Laufbahn war ein sittlicher Zusammenbruch. Man könnte auch auf die Geschichte des Petrus hinweisen“ (HR).
3. David handelt in 1. Samuel völlig nach der Gnade. In großem Zartgefühl begegnet er allen. Er kann die Verfolgung Sauls vergessen. Seine Klage um Saul war echt. Doch hier wird deutlich, dass David tief fällt, wenn Gott seine Gnade nur für einen Augenblick zurückhält. Er muss die Wahrheit von Römer 7,18 kennenlernen.
4. In Kapitel 11 sehen wir die Saat, in Kapitel 12 die Wiederherstellung, in den Kapiteln 13–24 die Ernte.

Einteilung

1. Davids Sünde der Hurerei mit Bathseba (V. 1–5).
2. David lässt Urija kommen und versucht, ihn zu bewegen, mit Bathseba zu schlafen (V. 6–13).
3. David schreibt einen Brief an Joab und lässt ihn durch Urija übermitteln – Urija muss sterben (V. 14.15).
4. Joab führt den Mordplan aus und meldet dem König Vollzug (V. 16–25).
5. Bathseba beklagt ihren Mann. David nimmt sie zur Frau und bekommt einen Sohn von ihr (V. 26.27).

Auslegung

–1–5 Davids Sünde der Hurerei mit Bathseba

Vers 1

Und es geschah bei der Rückkehr des Jahres, zur Zeit, wenn die Könige ausziehen, da sandte David Joab und seine Knechte mit ihm und ganz Israel; und sie richteten die Kinder Ammon zugrunde und belagerten Rabba. David aber blieb in Jerusalem: Die Zeitangabe bezieht sich auf das Frühjahr, denn in der vorhergehenden Regenperiode wurden keine Kriege geführt. David hatte seinen Heerobersten Joab geschickt, mit ihm seine Knechte und ganz Israel. David selbst war nicht mit in den Krieg gezogen. Er erliegt nun der Gefahr der Passivität und Bequemlichkeit (der Reisende in Kapitel 12 in dem Gleichnis Nathans ist die Lust, die zur Sünde führt).

Kinder Ammon: Kapitel 10 und 11 gehören zusammen. Es geht in beiden Kapiteln um den Krieg gegen Ammon (Sohn Lots).

Vers 2

Und es geschah zur Abendzeit, als David von seinem Lager aufstand und auf dem Dach des Königshauses umherging, dass er vom Dach herab eine Frau sich baden sah; und die Frau war sehr schön von Aussehen: Hatte David den Tag über oder zur Mittagszeit geschlafen? Er steht abends auf und geht auf dem Dach seines Haus umher. Diese Sünde fängt mit dem Sehen an. David war in keinem guten geistlichen Zustand. Vielleicht hatte er einen Durchhänger. Ging es ihm zu gut?

Vers 3

Und David sandte hin und erkundigte sich nach der Frau; und man sprach: Ist das nicht Bathseba, die Tochter Eliams, die Frau Urijas, des Hethiters: Nicht nur Urija war einer der Helden Davids, sondern auch der Vater Bathsebas, Eliam. Das waren Männer, die sich für das Volk eingesetzt hatten.

Vers 4

Und David sandte Boten hin und ließ sie holen; und sie kam zu ihm, und er lag bei ihr (sie hatte sich aber gereinigt von ihrer Unreinheit); und sie kehrte in ihr Haus zurück: Bathseba trägt ebenfalls Schuld an dieser Sünde. Erstens war es nicht notwendig im Freien zu baden und zweitens hätte sie David widerstehen können. Vielleicht fühlte sie sich geschmeichelt, dass der König sie begehrte?

Vers 5

Und die Frau wurde schwanger; und sie sandte hin und berichtete es David und sprach: Ich bin schwanger: Bathseba informiert David über ihre Schwangerschaft. Jetzt kommt David in arge Bedrängnis, weil die Folgen seiner Tat offenbar werden.

–6–13 David lässt Urija kommen und versucht ihn zu bewegen, mit Bathseba zu schlafen

Verse 6–9

Da sandte David zu Joab: Sende Urija, den Hethiter, zu mir. Und Joab sandte Urija zu David. 7 Und Urija kam zu ihm; und David fragte nach dem Wohlergehen Joabs und nach dem Wohlergehen des Volkes und nach dem Stand des Kampfes. 8 Und David sprach zu Urija: Geh in dein Haus hinab und wasch deine Füße. Und als Urija aus dem Königshaus ging, kam ein Geschenk des Königs hinter ihm her. 9 Und Urija legte sich am Eingang des Königshauses nieder bei allen Knechten seines Herrn und ging nicht in sein Haus hinab: Die eine Sünde gebiert die nächste: David wird zum Heuchler und versucht seine Hurerei zu verdecken. Er lässt Urija kommen und will ihn veranlassen, mit Bathseba zu schlafen. Auch geht David davon aus, dass Bathseba gegenüber Urija diese Sünde nicht erwähnen wird. Er denkt nicht von Anfang an daran, Urija zu ermorden.

Verse 10.11

Und man berichtete es David und sprach: Urija ist nicht in sein Haus hinabgegangen. Da sprach David zu Urija: Bist du nicht von der Reise gekommen? Warum bist du nicht in dein Haus hinabgegangen? 11 Und Urija sprach zu David: Die Lade und Israel und Juda weilen in Hütten, und mein Herr Joab und die Knechte meines Herrn lagern auf freiem Feld, und ich sollte in mein Haus gehen, um zu essen und zu trinken und bei meiner Frau zu liegen? So wahr du lebst und deine Seele lebt, wenn ich dies tue: David verhält sich sehr plump. Urija vereitelt den Plan Davids, indem er selbstgenügsam Verzicht leistet. Und zwar nennt er zwei Gründe:

- a) die Lade und das Volk befinden sich noch nicht in ihrer endgültigen Stellung
- b) die Kriegsheere übernachteten auf freiem Feld.

Urijas Gesinnung entsprach dem Verhalten Davids in Kapitel 7,2. Welch ein Stich muss das für David gewesen sein.

Verse 12.13

Da sprach David zu Urija: Bleib auch heute noch hier, und morgen werde ich dich entlassen. So blieb Urija an jenem Tag und am folgenden in Jerusalem. 13 Und David lud ihn ein, und er aß und trank vor ihm, und er machte ihn betrunken. Und am Abend ging er hinaus, um sich auf sein Lager niederzulegen bei den Knechten seines Herrn; aber in sein Haus ging er nicht hinab: David gibt noch nicht auf, sondern versucht am nächsten Tag, Urija noch einmal dazu zu veranlassen, mit Bathseba zu schlafen. Urija ist ein treuer Untergebener Davids, der alles tut, was David ihm sagt. Schließlich lädt David ihn zu einem Mahl ein und macht ihn betrunken. Wieder vereitelt Urija diesen Plan.

Verse 14.15

Und es geschah am Morgen, da schrieb David einen Brief an Joab und sandte ihn durch Urija. 15 Und er schrieb in dem Brief Folgendes: Stellt Urija voran, wo der Kampf am stärksten ist, und zieht euch hinter ihm zurück, damit er erschlagen werde und sterbe: Mit seiner Heuchelei kam David nicht zum Zug. Jetzt greift er zu einem weitaus schrecklicheren Mittel: Er plant einen Mord. Außerdem lässt er Joab zum Mitwisser seines Plans werden. Ein übles Geschäft.

Es war David selbst, der Urija mit seinem Schwert erschlagen hat (12,9). Auch war er der Mann, der kein Mitleid mit dem armen Mann hatte (12,6). Welch ein schwarzer Tag, als David den „Urija-Brief“ an Joab schrieb.

–16–25 Joab führt den Mordplan aus und meldet dem König Vollzug

Verse 16.17

Und es geschah, als Joab die Stadt einschloss, da stellte er Urija an den Ort, von dem er wusste, dass tapfere Männer dort waren. 17 Und die Männer der Stadt zogen heraus und kämpften gegen Joab, und es fielen einige vom Volk, von den Knechten Davids; und auch Urija, der Hethiter, starb: Dieser Mordplan gelingt unmittelbar. Gott hat zugelassen, dass Urija starb.

Verse 18–21

Da sandte Joab hin und berichtete David alle Begebenheiten des Kampfes. 19 Und er befahl dem Boten und sprach: Wenn du geendet hast, dem König alle Begebenheiten des Kampfes zu melden, 20 so geschehe es, wenn der Grimm des Königs aufsteigt und er zu dir spricht: Warum habt ihr euch der Stadt genähert, um zu kämpfen? Wusstet ihr nicht, dass sie von der Mauer herab schießen würden? 21 Wer hat Abimelech, den Sohn Jerubbeseths, erschlagen? Warf nicht eine Frau den oberen Stein einer Handmühle von der Mauer auf ihn herab, dass er in Tebez starb? Warum habt ihr euch der Mauer genähert? – so sollst du sagen: Auch dein Knecht Urija, der Hethiter, ist tot:

Verse 22–25

Und der Bote ging hin; und er kam und berichtete David alles, wozu Joab ihn gesandt hatte. 23 Und der Bote sprach zu David: Da die Männer die Oberhand über uns hatten und gegen uns aufs Feld herauszogen, so drangen wir auf sie ein bis zum Eingang des Tores. 24 Da schossen die Schützen von der Mauer herab auf deine Knechte, und einige von den Knechten des Königs starben; und auch dein Knecht Urija, der Hethiter, ist tot. 25 Da sprach David zu dem Boten: So sollst du zu Joab sagen: Lass diese Sache nicht böse sein in deinen Augen, denn das Schwert frisst bald so, bald so; verstärke deinen Kampf gegen die Stadt und zerstöre sie! So ermutige ihn: Joab macht das Spiel Davids mit. Er ist ein skrupelloser Mann. Sieht er darin eine Chance, David in Abhängigkeit von sich zu bringen? Ab diesem Augenblick kann David nicht mehr frei sein gegenüber Joab. Ob der Bote Verdacht geschöpft hat, weil er sah, wie merkwürdig David auf die Todesnachricht Urijas reagierte?

Vers 26

Und als die Frau Urijas hörte, dass Urija, ihr Mann, tot war, klagte sie um ihren Gatten: Die Trauer Bathsebas um Urija scheint nicht sehr groß gewesen zu sein. Alles musste nun schnell gehen.

Vers 27

Als aber die Trauer vorüber war, sandte David hin und nahm sie in sein Haus; und sie wurde seine Frau und gebar ihm einen Sohn. Aber die Sache, die David getan hatte, war böse in den Augen des Herrn: Die Situation scheint gerettet zu sein. Schwamm darüber. David nimmt Bathseba zur Frau und sie gebiert ihm einen Sohn. Nun fängt der Fluch der bösen Tat erst richtig ein.

Zusammenfassung 11

1. David zieht nicht mit in den Kampf – er sieht eine schöne Frau baden, und schon ist es passiert
2. David versucht die Sünde zu vertuschen und veranlasst den Mord an Urija
3. Auf beiden Sünden (Hurerei und Mord) m stand die Todesstrafe (3Mo 20,10; 24,17.21)
4. Die Sache war böse in den Augen des HERRN

Fazit

- David war wohl ca. 39 Jahre alt (Salomo wurde mit 30 Jahren König)
- David erreicht seine Machtfülle – er beherrscht das Volk und die umliegenden Länder

- Gott stellt David auf die Probe
- Die kaltblütige Ermordung Urijas
- Abhängigkeit von Joab – das Urteil erst durch Salomo ausgeführt

Mögliche Ursachen für Davids Fall

- Vielweiberei
- Der Druck ist weg
- David ist auf der Höhe seines Ruhmes
- Mangelnde Gemeinschaft mit dem Herrn
- Mehr Entspannung als nötig
- Liebe zur Bequemlichkeit
- Spätes Aufstehen
- Umherschweifendes Auge

Kapitel 12

Einleitung

Auslegung

–1–25 Nathans Strafrede. David bekennt seine Sünde und empfängt Vergebung

Verse 1–4

Und der HERR sandte Nathan zu David; und er kam zu ihm und sprach zu ihm: Zwei Männer waren in einer Stadt, der eine reich und der andere arm. 2 Der Reiche hatte Kleinvieh und Rinder in großer Menge. 3 Der Arme hatte aber gar nichts als nur ein einziges kleines Lamm, das er gekauft hatte; und er nährte es, und es wurde groß bei ihm und mit seinen Kindern zugleich; es aß von seinem Bissen und trank aus seinem Becher und schlief in seinem Schoß, und es war ihm wie eine Tochter. 4 Da kam ein Reisender zu dem reichen Mann; und es tat ihm Leid, von seinem Kleinvieh und von seinen Rindern zu nehmen, um es für den Wanderer zuzurichten, der zu ihm gekommen war. Und er nahm das Lamm des armen Mannes und richtete es zu für den Mann, der zu ihm gekommen war: David kommt nicht von sich aus zum Bekenntnis seiner Sünde. Gott sendet den Propheten Nathan zu ihm; der tut ein gründliches Werk. Ein schönes Beispiel dafür, wie der Geist Gottes an einem Gläubigen wirkt, der in Sünde gefallen ist. Nathan schleudert David nicht seine Sünde an den Kopf. Er erreicht das Gewissen Davids auf sehr taktvolle Weise. Daraus kann man viel lernen

Verse 5.6

Da entbrannte der Zorn Davids sehr gegen den Mann, und er sprach zu Nathan: So wahr der HERR lebt, der Mann, der dies getan hat, ist ein Kind des Todes; und das Lamm soll er vierfach erstatten, weil er diese Sache getan und weil er kein Mitleid gehabt hat: Nach dem Gesetz musste eine Schuld erstattet werden, doch von der Todesstrafe war keine Rede. Darin geht David zu weit. Sicher hat sein Gewissen während der neun Monate öfters geschlagen, doch er hat diese Stimme verdrängt. David musste tatsächlich vierfach erstatten: Er verlor nacheinander vier Söhne verlor:

1. Der erste Sohn Bathsebas stirbt
2. Absalom ermordet Amnon
3. Joab tötet Absalom
4. Salomo tötet Adonijas (das hat David nicht mehr erlebt)

Verse 7.8

Da sprach Nathan zu David: Du bist der Mann! So spricht der HERR, der Gott Israels: Ich habe dich zum König über Israel gesalbt, und ich habe dich aus der Hand Sauls errettet, 8 und ich habe dir das Haus deines Herrn gegeben und die Frauen deines Herrn in deinen Schoß, und habe dir das Haus Israel und Juda gegeben; und wenn es zu wenig gewesen wäre, so hätte ich dir noch dies und das hinzugefügt: Folgen seiner Sünde werden hier angekündigt:

- a) das Schwert wird vom Haus Davids nicht weichen
- b) Absalom wird öffentlich Hurerei mit den Frauen Davids treiben (16,21.22)

c) das Kind wird sterben

Verse 9–12

Warum hast du das Wort des HERRN verachtet, indem du tatest, was böse ist in seinen Augen? Urija, den Hethiter, hast du mit dem Schwert erschlagen, und seine Frau hast du dir zur Frau genommen; ihn selbst hast du ja umgebracht durch das Schwert der Kinder Ammon. 10 Nun denn, so soll von deinem Haus das Schwert nicht weichen in Ewigkeit, weil du mich verachtet und die Frau Urijas, des Hethiters, genommen hast, dass sie dir zur Frau sei. 11 So spricht der HERR: Siehe, ich will aus deinem Haus Unglück über dich erwecken, und ich will deine Frauen vor deinen Augen nehmen und sie deinem Nächsten geben, dass er bei deinen Frauen liege vor den Augen dieser Sonne! 12 Denn du hast es im Verborgenen getan; ich aber, ich werde dies tun vor ganz Israel und vor der Sonne: David hat Gott und sein Wort verachtet.

Vers 13

Da sprach David zu Nathan: Ich habe gegen den HERRN gesündigt. Und Nathan sprach zu David: So hat auch der HERR deine Sünde weggetan, du wirst nicht sterben: Es findet eine sofortige Vergebung auf das Bekenntnis Davids hin statt. Gott hat vergeben und wird nicht mehr der Sünde Davids gedenken (vgl. dazu 1Kön 9,4; 14,8). Eine Ausnahme ist 1. Könige 15,5.

Sowohl auf Mord als und auf Ehebruch stand die Todesstrafe.

Verse 14.15

Nur weil du den Feinden des HERRN durch diese Sache Anlass zur Lästerung gegeben hast, soll auch der Sohn, der dir geboren ist, gewiss sterben. 15 Und Nathan ging in sein Haus. Und der HERR schlug das Kind, das die Frau Urijas David geboren hatte, und es wurde todkrank: Diese Sünde Davids mit Bathsebas wurde offensichtlich unter den feindlichen Völkern bekannt. Das Kind stirbt nicht sofort, sondern wird todkrank. Es war Gottes Weisheit, das Kind wegzunehmen, denn es wäre eine beständige Erinnerung an diese Hurerei für David gewesen.

Verse 16–19

Und David suchte Gott um des Knaben willen; und David fastete und ging hinein und lag über Nacht auf der Erde. 17 Und die Ältesten seines Hauses machten sich zu ihm auf, um ihn von der Erde aufzurichten; aber er wollte nicht und aß kein Brot mit ihnen. 18 Und es geschah am siebten Tag, da starb das Kind. Und die Knechte Davids fürchteten sich, ihm zu berichten, dass das Kind tot sei; denn sie sprachen: Siehe, als das Kind noch am Leben war, haben wir zu ihm geredet, und er hat nicht auf unsere Stimme gehört; und wie sollen wir nun zu ihm sagen: Das Kind ist tot? Er würde etwas Böses tun. – 19 Und David sah, dass seine Knechte miteinander flüsterten. Da merkte David, dass das Kind tot war; und David sprach zu seinen Knechten: Ist das Kind tot? Und sie sprachen: Es ist tot: Wenn Gott auch gesagt hatte, dass der Sohn gewisslich sterben würde (V. 14), so ist David hier doch ein Beispiel für jemand, der inbrünstig betete. So hatte er Gott kennengelernt. Gott lässt sich erbitten. Die Regierungswege Gottes sollten niemals bei einem Gläubigen Fatalismus bewirken. Auf das Gebet Hiskias hin, gab Er ihm noch 15 Jahre Lebenszeit.

Es ist David sehr ernst mit seinem Gebet. Er betet und fastet sieben Tage lang.

Vers 20

Da stand David von der Erde auf und wusch und salbte sich und wechselte seine Kleider und ging in das Haus des HERRN und betete an; und er kam in sein Haus und forderte, dass man ihm Speise vorsetze, und er aß: Nachdem das Kind tot ist, betet David Gott an. Er hat in der richtigen Haltung gebetet. Wenn er auch seinem Wunsch großen Nachdruck verlieh, so war doch keine Verzweiflung bei ihm, er ergab sich in den Willen Gottes.

Verse 21–23

Da sprachen seine Knechte zu ihm: Was ist das für eine Sache, die du tust? Als das Kind lebte, hast du um seinetwillen gefastet und geweint, und nun, da das Kind tot ist, stehst du auf und isst? 22 Und er sprach: Als das Kind noch lebte, habe ich gefastet und geweint, weil ich dachte: Wer weiß, ob der HERR mir nicht gnädig sein wird, dass das Kind am Leben bleibt? 23 Da es aber nun tot ist, warum sollte ich denn fasten? Vermag ich es wieder zurückzubringen? Ich gehe zu ihm, aber es wird nicht zu mir zurückkehren: Das offene Verhältnis zwischen David und seinen Knechten erlaubt es, die miterlebten Dinge zu besprechen. David erweist Glauben.

Der Ausdruck „Ich gehe zu ihm, es wird nicht zu mir zurückkehren“ ist fast die Sprache des Neuen Testaments. Neben dem, was Jakob in 1. Mose 42 sagt, ist das eine einzigartige Aussage im Alten Testament. Das ist wahrer Trost.

Verse 24.25

Und David tröstete Bathseba, seine Frau, und ging zu ihr ein und lag bei ihr. Und sie gebar einen Sohn, und er gab ihm den Namen Salomo. Und der HERR liebte ihn. 25 Und er sandte durch Nathan, den Propheten, und gab ihm den Namen Jedidjah, um des HERRN willen: Mit diesem Trost tröstet David jetzt auch Bathseba, die fortan nicht mehr die Frau Urijas heißt – mit Ausnahme in Matthäus 1. Salomo ist ein heller Stern im Haus Davids, wo sich nun so viele schlimme Dinge ereignen werden. Der Knabe bekommt diesen Namen auf Grund einer Offenbarung Gottes (1Chr 22,9). Der Sohn Davids soll Gott zum Sohn sein (Kap. 7). Salomo ist in seinem Königtum eins der schönsten Vorbilder von Christus, dem Sohn Gottes (vgl. Mt 1,1). Er ist sowohl der Sohn Davids (= Salomo) als auch der Sohn Abrahams (= Isaak). In Verbindung mit Isaak lesen wir zum ersten Mal im Wort Gottes über Liebe (1Mo 22: „der, den du lieb hast“).

–26–31 Eroberung der Hauptstadt

Verse 26–28

Und Joab kämpfte gegen Rabba der Kinder Ammon, und er nahm die Königsstadt ein. 27 Und Joab sandte Boten zu David und ließ ihm sagen: Ich habe gegen Rabba gekämpft, habe auch die Wasserstadt eingenommen; 28 und nun versammle das übrige Volk und belagere die Stadt und nimm sie ein, dass nicht ich die Stadt einnehme und sie nach meinem Namen genannt werde: Chronologisch gehört dieser Abschnitt sicher zu Kapitel 11,1.

Verse 29.30

Da versammelte David alles Volk und zog nach Rabba, und er kämpfte gegen die Stadt und nahm sie ein. 30 Und er nahm die Krone ihres Königs von seinem Haupt; ihr Gewicht war ein Talent Gold, und Edelsteine waren daran; und sie kam auf das Haupt Davids. Und die Beute der Stadt brachte er in großer Menge heraus: David hat nicht mehr die geistliche Kraft wie früher: Er lässt sich die 60kg schwere Goldkrone er auf das Haupt setzen, statt diese Schätze für Gott zu heiligen, wie er es bei früheren Gelegenheiten getan hat (8,11).

Vers 31

Und das Volk, das darin war, führte er heraus und legte es unter die Säge und unter eiserne Dreschwagen und unter eiserne Beile und ließ sie durch einen Ziegelofen gehen. Und so tat er allen Städten der Kinder Ammon. Und David und das ganze Volk kehrten nach Jerusalem zurück: Der Ausdruck „legte es unter“ kann möglicherweise auch übersetzt werden mit „setzte es an“. Dann wären diese schrecklichen Dinge nicht so geschehen. Das Gericht an Ammon geschah ihnen zu Recht wegen ihrer Freveltaten (Amos 1,13–15).

Zusammenfassung 12

1. Nathan kommt zu David und spricht in einem Gleichnis zu ihm
2. Nathan spricht nun offen zu David über dessen Sünde
3. David bekennt und bekommt Vergebung der Sünde
4. Das Kind stirbt – die Sünde zeitigt ihre Folgen
5. David tröstet Bathseba und zeugt Salomo
6. Joab kämpft gegen die Hauptstadt der Ammoniter – David soll sie einnehmen

Fazit

- David kommt allein nicht aus der Sünde heraus, er braucht einen Seelsorger (Nathan)
- Nichtbekennen der Sünde (Ps 32)
- Schürfen bis auf den Grund (Ps 51)
- Das Schwert wird nicht vom Haus Davids weichen – vierfache Erstattung (der erste Sohn Bathsebas, Amnon, Absalom, Adonija)
- Seine Frauen werden vor den Augen der Sonne missbraucht

Kapitel 13

Einleitung

1. Nun kommt Gericht in den Regierungswegen Gottes über David und sein Haus. Es ist nicht so, dass die Folgen wie ein Automatismus abrollen. Bei jeder Sache, die das Haus Davids trifft, ist er unmittelbar beteiligt. David hatte nicht die Kraft, die Sünde bei seinen Kindern zu verurteilen, geschweige denn, sie zu verhindern. Wäre er geistlich gewesen, hätte er seinen Söhnen Einhalt gebieten können.
2. „Wenn ein Gläubiger zu Fall gekommen ist, indem er sich seinem eigenen Willen überließ, so hat seine Seele, selbst wenn sie wiederhergestellt ist, einen Teil ihrer geistlichen Spannkraft eingebüßt; wenn er dahin gekommen ist, die Gemeinschaft mit dem Herrn geringzuschätzen oder doch nicht mehr für wichtig zu halten, und er sie infolgedessen verloren hat, so braucht es eine gewisse Zeit, um das geistliche Verständnis, das mit dieser Gemeinschaft verbunden ist, wiederzuerlangen“ (HR).
3. Diverse Punkte bei Amnon
 - a) Amnon war der Erstgeborene
 - b) Der Freund Jonadab zieht ihn ins Verderben
 - c) David hat kein geistliches Urteil
 - d) David wird zornig – er demütigt sich nicht, noch diszipliniert er Amnon
 - e) David wird sicher der Hass Absaloms nicht entgangen sein

Auslegung

–1–22 Amnons Schandtät an Absaloms Schwester

Vers 1

Und es geschah danach: Absalom, der Sohn Davids, hatte eine schöne Schwester, ihr Name war Tamar; und Amnon, der Sohn Davids, liebte sie: Die Hauptrolle in diesem Kapitel spielen Davids Lieblingssohn Absalom und sein erstgeborener Sohn Amnon (3,2).

Vers 2

Und es war Amnon weh zum Krankwerden wegen seiner Schwester Tamar; denn sie war eine Jungfrau, und es war in den Augen Amnons unmöglich, ihr das Geringste zu tun: Amnon ist durch eine sexuelle Begierde beherrscht, die nichts mit echter Liebe zu tun hat. Er war nicht in der Lage, irgendeine Beziehung zu Tamar herzustellen.

Verse 3–5

Und Amnon hatte einen Freund, sein Name war Jonadab, der Sohn Schimeas, des Bruders Davids; und Jonadab war ein sehr kluger Mann. 4 Und er sprach zu ihm: Warum bist du Morgen für Morgen so abgezehrt, Königssohn? Willst du es mir nicht mitteilen? Und Amnon sprach zu ihm: Ich liebe Tamar, die Schwester meines Bruders Absalom. 5 Und Jonadab sprach zu ihm: Leg dich auf dein Lager und stell

dich krank; und kommt dein Vater, um dich zu sehen, so sprich zu ihm: Lass doch meine Schwester Tamar kommen und mir Speise zu essen geben und vor meinen Augen das Essen zubereiten, damit ich zusehe und aus ihrer Hand esse: Amnon hatte einen schlechten Freund namens Jonadab. Dieser war ein Vetter, der eine böse Klugheit besaß (Jak 3,15). Er gab Amnon einen Rat, der klug und zugleich subtil war.

Verse 6.7

Und Amnon legte sich und stellte sich krank. Und als der König kam, um ihn zu sehen, da sprach Amnon zum König: Lass doch meine Schwester Tamar kommen und vor meinen Augen zwei Kuchen bereiten, dass ich aus ihrer Hand esse. 7 Da sandte David zu Tamar ins Haus und ließ ihr sagen: Geh doch in das Haus deines Bruders Amnon und bereite ihm das Essen: David wird in diese Sache einbezogen und hat nicht die geistliche Einsicht, die böse Taktik zu durchschauen.

Verse 8–10

Und Tamar ging in das Haus ihres Bruders Amnon; er lag aber im Bett. Und sie nahm den Teig und knetete ihn und bereitete Kuchen vor seinen Augen zu und backte die Kuchen. 9 Und sie nahm die Pfanne und schüttete sie vor ihm aus. Aber er weigerte sich zu essen. Und Amnon sprach: Lasst jedermann von mir hinausgehen! Und jedermann ging von ihm hinaus. 10 Da sprach Amnon zu Tamar: Bring das Essen in das innere Gemach, dass ich von deiner Hand esse. Und Tamar nahm die Kuchen, die sie zubereitet hatte, und brachte sie ihrem Bruder Amnon in das innere Gemach: Alles läuft programmgemäß ab. Tamar scheint so naiv zu sein, dass auch sie diesen Plan nicht durchschaut. Doch im entscheidenden Augenblick widersetzt sie sich Amnon, obwohl sie sicher nicht seine Frau hätte werden können, weil eine Ehe zwischen Verwandten durch das Gesetz verboten war. Amnon zerstört das Leben dieses jungen Mädchens.

Verse 11–14

Und als sie ihm zu essen reichte, da ergriff er sie und sprach zu ihr: Komm, liege bei mir, meine Schwester! 12 Und sie sprach zu ihm: Nicht doch, mein Bruder! Entehre mich nicht, denn so tut man nicht in Israel; begehe nicht diese Schandtät! 13 Und ich, wohin sollte ich meine Schmach tragen? Und du würdest sein wie einer der Schändlichen in Israel. Und nun rede doch zum König, denn er wird mich dir nicht verweigern. 14 Aber er wollte nicht auf ihre Stimme hören; und er überwältigte sie und entehrte sie und lag bei ihr:

Verse 15–17

Und Amnon hasste sie mit sehr großem Hass; denn der Hass, mit dem er sie hasste, war größer als die Liebe, mit der er sie geliebt hatte. Und Amnon sprach zu ihr: Steh auf, geh! 16 Und sie sprach zu ihm: Es gibt keine Ursache zu diesem Bösen, mich wegzutreiben, das größer ist als das andere, das du mir angetan hast. Aber er wollte nicht auf sie hören. 17 Und er rief seinem Knaben, seinem Diener, und sprach: Treibt diese doch hinaus, von mir weg, und verriegle die Tür hinter ihr: Was nun folgt, ist noch schlimmer als das Bisherige. Ein hässliches Beispiel für die Folgen einer vorehelichen Beziehung.

Verse 18–20

Sie trug aber ein langes Ärmelkleid; denn so waren die Töchter des Königs, die Jungfrauen, mit Gewändern bekleidet. Und sein Diener führte sie hinaus und verriegelte die Tür hinter ihr. 19 Da nahm Tamar Asche auf ihr Haupt und zerriss das lange Ärmelkleid, das sie anhatte, und sie legte ihre Hand auf ihr Haupt und ging und schrie im Gehen. 20 Und ihr Bruder Absalom sprach zu ihr: Ist dein Bruder Amnon bei dir gewesen? Nun denn, meine Schwester, schweig still; er ist dein Bruder, nimm dir diese Sache nicht zu Herzen! Da blieb Tamar, und zwar einsam, im Haus ihres Bruders Absalom: Tamar hätte nun zu David gehen sollen, doch sie geht zu ihrem Bruder Absalom. Er fasst den Beschluss, Amnon zu töten. Absalom ist ein gewissenloser, harter Mensch, der niemand kennt und liebt außer sich selbst, höchstens noch seine Schwester Tamar.

Verse 21.22

Und der König David hörte alle diese Dinge, und er wurde sehr zornig. 22 Und Absalom redete mit Amnon weder Böses noch Gutes; denn Absalom hasste Amnon, weil er seine Schwester Tamar entehrt hatte: David ist zwar zornig, als er diese Dinge hört, doch er war nicht unbeteiligt am Zustandekommen dieser bösen Tat, und zum anderen zieht er keinerlei Konsequenzen aus dem Verhalten Ammons. Wie sollte er auch die Sünde scharf verurteilen, wenn er an seine eigene Sünde dachte.

–23–33 Absaloms Rache an Amnon

Verse 23–27

Und es geschah nach zwei vollen Jahren, da hatte Absalom Schafscherer in Baal-Hazor, das bei Ephraim liegt; und Absalom lud alle Söhne des Königs ein. 24 Und Absalom kam zum König und sprach: Sieh doch, dein Knecht hat die Schafscherer; es gehe doch der König und seine Knechte mit deinem Knecht. 25 Aber der König sprach zu Absalom: Nicht doch, mein Sohn! Lass uns doch nicht allesamt gehen, dass wir dir nicht beschwerlich fallen. Und er drang in ihn; aber er wollte nicht gehen, und er segnete ihn. 26 Da sprach Absalom: Wenn nicht, so lass doch meinen Bruder Amnon mit uns gehen! Und der König sprach zu ihm: Warum soll er mit dir gehen? 27 Absalom aber drang in ihn; da ließ er Amnon und alle Söhne des Königs mit ihm gehen. Und Absalom gebot seinen Knaben und sprach: Gebt doch Acht, wenn Amnon fröhlichen Herzens wird vom Wein und ich zu euch spreche: Erschlagt Amnon!, so tötet ihn, fürchtet euch nicht: Nun ist es so weit, dass Absalom seine Mordpläne ausführt. Er lädt alle seine Brüder ein und auch seinen Vater David. David gibt die ausweichende Antwort, ihm nicht beschwerlich fallen zu wollen. David lässt auch hier die nötige Einsicht vermissen. Er gibt zu diesem Fest seinen Segen. Hat er Argwohn im Blick auf Amnon? Wenn ja, ist er doch zu schwach, Absalom entgegenzutreten.

Verse 30–33

Und es geschah, während sie auf dem Weg waren, da kam die Nachricht zu David, indem man sprach: Absalom hat alle Söhne des Königs erschlagen, und nicht einer von ihnen ist übrig geblieben. 31 Da stand der König auf und zerriss seine Kleider und legte sich auf die Erde; und alle seine Knechte standen da mit zerrissenen Kleidern. 32 Da hob Jonadab, der Sohn Schimeas, des Bruders Davids, an und sprach: Mein Herr sage nicht: Sie haben alle Jünglinge, die Söhne des Königs, getötet; denn Amnon allein ist tot; denn nach dem Beschluss Absaloms stand es fest von dem Tag an, als er seine Schwester Tamar entehrt hat. 33 Und nun nehme mein Herr, der König, die Sache nicht zu Herzen, dass er spreche: Alle Söhne des Königs sind tot; sondern Amnon allein ist tot: Wieder tritt Jonadab auf und macht David Vorwürfe, es doch gewusst haben zu können, dass Absalom Amnon ermorden wollte. Vers 32

kann so übersetzt werden: „Denn nach dem Beschluss Absaloms war es auf seinem Angesicht zu lesen von dem Tage an ...“

– 34–37 Absaloms Flucht

Verse 34–36

Und Absalom floh. Und der Knabe, der Wächter, erhob seine Augen und sah: Und siehe, viel Volk kam vom Weg hinter ihm, von der Seite des Berges. 35 Da sprach Jonadab zum König: Siehe, die Söhne des Königs kommen; wie dein Knecht gesagt hat, so ist es geschehen. 36 Und es geschah, sowie er ausgeredet hatte, siehe, da kamen die Söhne des Königs und erhoben ihre Stimme und weinten; und auch der König und alle seine Knechte brachen in ein sehr großes Weinen aus:

Vers 37

Absalom aber floh und ging zu Talmai, dem Sohn Ammihurs, dem König von Gesur. Und David trauerte um seinen Sohn alle Tage: Absalom flieht zu seinem Großvater Ammihurs nach Talmai, einem kanaanitischen König (Jos 13). Dort hatte er Aussicht, der Todesstrafe zu entgehen. Die Ehe Davids mit einer kanaanäischen Frau war eindeutig gegen die Anordnungen Gottes. Absalom blieb drei Jahre dort.

Es ist nicht ganz deutlich, um wen David trauerte. Ob um Absalom oder um Amnon. Aus Vers 39 kann man entnehmen, dass er um Amnon trauerte. Was für ein Widerstreit der Gefühle muss das für David gewesen sein: Sein Lieblingssohn ermordet seinen Erstgeborenen. Armer David. Was er noch nicht wie: Welche Rolle wird einmal der kleine Salomo in seinem Haus spielen?

–38.39 Joab erwirbt Gnade für Absalom

Verse 38.39

Absalom aber floh und ging nach Gesur; und er war dort drei Jahre. 39 Und der König David sehnte sich, zu Absalom hinauszuziehen; denn er hatte sich über Amnon getröstet, dass er tot war: David sehnt sich nach Absalom, der ein Mörder ist. Das ist eine Schwäche Davids.

Zusammenfassung 13

1. Amnon schwächt seine Halbschwester
2. Anschließend hasst er sie
3. Zwei Jahre später erbittet Absalom, dass Amnon mit nach Baal-Hazor geht – er lässt ihn töten
4. Absalom flieht für drei Jahre zu Talmai, dem König von Gesur – sein Großvater (2Sam 3,3)
5. David sehnt sich nach Absalom

Fazit

- Der König hat kein klares Urteilsvermögen
- Warum hat David Absalom nicht bestraft?

Kapitel 14

Einleitung

1. Joabs Einfluss auf David wird stärker. David hatte in Joab einen geheimen Mitwisser seiner Sünde, der Ermordung Urijas. Joab verstand das zu ausnutzen und seine eigenen Ziele zu verfolgen. Eigentlich hatte Joab seinen Einfluss auf David verloren, da dieser ja vor Gott und Menschen bekannt hatte.
2. Wollte David Absalom zum König machen, trotz der Namensänderung Salomos (vgl. 2Sam 12,25)?

Auslegung

Vers 1

Und Joab, der Sohn der Zeruja, merkte, dass das Herz des Königs nach Absalom stand: Absalom war zu seinem Großvater geflohen, einem Kanaaniter. Die Heirat Davids mit dessen Tochter war nicht gut. Jede Heirat mit den Kanaanitern war verboten (2Mo 34,15.16). Abraham kannte Gottes Gedanken darüber (1Mo 24,3). David hatte seine Macht missbraucht. Joab merkte, dass David nach Absalom verlangte, obwohl dieser ein Mörder war.

Verse 2.3

Da sandte Joab nach Tekoa und ließ von dort eine kluge Frau holen; und er sprach zu ihr: Stell dich doch trauernd und zieh Trauerkleider an und salbe dich nicht mit Öl, und sei wie eine Frau, die schon viele Tage über einen Toten trauert; 3 und geh zum König hinein und rede zu ihm nach diesem Wort. Und Joab legte ihr die Worte in den Mund: Joab ersinnt einen verführerischen Plan und gebraucht dazu eine tekoitische Frau.

Verse 4–7

Und die tekoitische Frau sprach zum König, und sie fiel auf ihr Gesicht zur Erde und beugte sich nieder und sprach: Hilf, o König! 5 Und der König sprach zu ihr: Was hast du? Und sie sprach: Ach, ich bin eine Witwe, und mein Mann ist gestorben. 6 Und deine Magd hatte zwei Söhne, und sie zankten sich beide auf dem Feld, und niemand war da, der rettend dazwischentrat; und der eine schlug den anderen und tötete ihn. 7 Und siehe, die ganze Familie ist gegen deine Magd aufgestanden, und sie sprechen: Gib den heraus, der seinen Bruder erschlagen hat, damit wir ihn töten für die Seele seines Bruders, den er ermordet hat, und auch den Erben vertilgen! Und so wollen sie meine Kohle auslöschten, die mir übrig geblieben ist, um meinem Mann weder Namen noch Überrest auf dem Erdboden zu lassen:

Verse 8–11

Da sprach der König zu der Frau: Geh in dein Haus, und ich werde deinetwegen gebieten. 9 Und die tekoitische Frau sprach zum König: Auf mir, mein Herr König, und auf dem Haus meines Vaters sei die Ungerechtigkeit; der König aber und sein Thron seien schuldlos! 10 Und der König sprach: Wer gegen dich redet, den bring zu mir, und er soll dich fortan nicht mehr antasten. 11 Und sie sprach: Der König gedenke doch des HERRN, deines Gottes, damit der Bluträcher nicht noch mehr Verderben anrichte

und sie meinen Sohn nicht vertilgen! Und er sprach: So wahr der HERR lebt, wenn von den Haaren deines Sohnes eines auf die Erde fällt:

Verse 12–17

Und die Frau sprach: Lass doch deine Magd ein Wort zu meinem Herrn, dem König, reden! 13 Und er sprach: Rede! Da sprach die Frau: Und warum hast du so etwas gegen Gottes Volk im Sinn? Denn da der König dieses Wort geredet hat, ist er wie schuldig, weil der König seinen Verstoßenen nicht zurückholen lässt. 14 Denn wir müssen gewiss sterben und sind wie Wasser, das auf die Erde geschüttet ist, das man nicht wieder sammeln kann; und Gott nimmt nicht das Leben weg, sondern er sinnt darauf, dass der Verstoßene nicht von ihm weg verstoßen bleibe. 15 Und nun, dass ich gekommen bin, um dieses Wort zum König, meinem Herrn, zu reden, ist, weil das Volk mich in Furcht versetzt hat. Da dachte deine Magd: Ich will doch zum König reden, vielleicht wird der König das Wort seiner Magd tun; 16 denn der König wird erhören, um seine Magd aus der Hand des Mannes zu erretten, der mich und meinen Sohn zusammen aus dem Erbteil Gottes vertilgen will. 17 Und deine Magd dachte: Das Wort meines Herrn, des Königs, möge doch zur Beruhigung sein; denn wie ein Engel Gottes, so ist mein Herr, der König, um das Gute und das Böse anzuhören; und der HERR, dein Gott, sei mit dir: Er will sich auf diese Weise eine Stellung für die Zukunft unter Absalom sichern, denn er würde es sein, der Absalom an den Königshof zurückgebracht hatte. Was für eine Verschlagenheit in den Worten in Vers 14: „Gott nimmt nicht das Leben weg, sondern er sinnt darauf, dass der Verstoßene nicht von ihm weg verstoßen bleibe.“ Das ist ein falscher Grundsatz, wenn es um Mord geht: „Wer Menschenblut vergießt, durch den Menschen soll sein Blut vergossen werden; denn im Bild Gottes hat er den Menschen gemacht“ (1Mo 9).

Wusste David außerdem nicht, wer Thronfolger werden sollte (vgl. 12,24.25)? Davids geistliches Urteil ist geschwächt. Er merkte dennoch, dass Joab hinter dieser Schauspielerei stand. Die Frau schmeichelte David sehr.

Schließlich wird David einen falschen Gebrauch der Gnade machen.

Verse 18–20

Da antwortete der König und sprach zu der Frau: Verhehle mir doch ja nichts, wonach ich dich fragen will! Und die Frau sprach: Möge doch mein Herr, der König, reden! 19 Und der König sprach: Ist die Hand Joabs mit dir in all diesem? Und die Frau antwortete und sprach: So wahr deine Seele lebt, mein Herr König, wenn zur Rechten oder zur Linken zu weichen ist von allem, was mein Herr, der König, redet! Denn dein Knecht Joab, er hat es mir geboten, und er hat deiner Magd alle diese Worte in den Mund gelegt. 20 Um das Aussehen der Sache zu wenden, hat dein Knecht Joab dieses getan; aber mein Herr ist weise, gleich der Weisheit eines Engels Gottes, dass er alles weiß, was auf der Erde vorgeht:

Verse 21–24

Und der König sprach zu Joab: Sieh doch, ich habe dies getan; so geh hin, hole den Jüngling, Absalom, zurück. 22 Da fiel Joab auf sein Angesicht zur Erde und beugte sich nieder und segnete den König; und Joab sprach: Heute weiß dein Knecht, dass ich Gnade gefunden habe in deinen Augen, mein Herr König, weil der König das Wort seines Knechtes getan hat. 23 Und Joab machte sich auf und ging nach Gesur, und er brachte Absalom nach Jerusalem. 24 Aber der König sprach: Er soll sich zu seinem Haus wenden und mein Angesicht nicht sehen. Und Absalom wandte sich zu seinem Haus und sah das An-

gesicht des Königs nicht: David gibt nach. Joab hatte für den Augenblick gewonnen. Er holte Absalom nach Jerusalem. Zu einem Treffen zwischen Absalom und David kam es jedoch nicht.

Verse 25–27

Und in ganz Israel war kein Mann wegen seiner Schönheit so sehr zu preisen wie Absalom; von seiner Fußsohle bis zu seinem Scheitel war kein Fehl an ihm. 26 Und wenn er sein Haupt scheren ließ – es geschah nämlich Jahr für Jahr, dass er es scheren ließ, denn es war ihm zu schwer, und so ließ er es scheren –, so wog sein Haupthaar zweihundert Sekel, nach dem Gewicht des Königs. 27 Und Absalom wurden drei Söhne geboren und eine Tochter, ihr Name war Tamar; sie war eine Frau, schön von Aussehen: Absaloms Äußeres scheint dem von Saul geglichen zu haben. Vielleicht waren die Söhne Absaloms alle früh gestorben (vgl. 18,18).

Verse 28–33

Und Absalom wohnte zwei volle Jahre in Jerusalem; und er sah das Angesicht des Königs nicht. 29 Da sandte Absalom zu Joab, um ihn zum König zu senden; aber er wollte nicht zu ihm kommen. Und er sandte noch ein zweites Mal, aber er wollte nicht kommen. 30 Da sprach er zu seinen Knechten: Seht, das Feldstück Joabs ist an meiner Seite, und er hat dort Gerste; geht hin und zündet es mit Feuer an! Und die Knechte Absaloms zündeten das Feldstück mit Feuer an. 31 Da machte Joab sich auf und kam zu Absalom ins Haus und sprach zu ihm: Warum haben deine Knechte das Feldstück, das mir gehört, mit Feuer angezündet? 32 Und Absalom sprach zu Joab: Siehe, ich habe zu dir gesandt und dir sagen lassen: Komm her, dass ich dich zum König sende, um ihm zu sagen: Warum bin ich von Gesur gekommen? Es wäre besser für mich, ich wäre noch dort. Und nun möchte ich das Angesicht des Königs sehen; und wenn eine Ungerechtigkeit an mir ist, so töte er mich! – 33 Da begab sich Joab zum König und berichtete es ihm. Und er rief Absalom; und er kam zum König und warf sich auf sein Gesicht zur Erde nieder vor dem König, und der König küsste Absalom: Absalom will, dass Joab zu ihm kommt. Joab will aber nicht. Wer wird sich durchsetzen? In Absalom hat Joab seinen Herrn. Joab muss gegen seinen Willen beim König vermitteln. Eines Tages wird Joab Absalom töten (18,14).

Zusammenfassung 14

1. Joab bemerkt, dass David sich nach Absalom sehnt
2. Er schickt die tekoitische Frau zu David
3. David merkt das
4. Joab soll Absalom nach Jerusalem holen
5. Absalom war ein ausnehmend schöner Mann – er hatte besonders schönes Haar – auch hatte er eine sehr schöne Tochter namens Tamar
6. Nach zwei Jahren will Absalom zum König und zwingt Joab, für ihn zu vermitteln
7. David küsst Absalom – kein Wort der Zurechtweisung
8. Konnte Absalom davon ausgehen, dass David den Mord akzeptierte?

Fazit

- Wir hören nicht, dass David Absalom auch nur ein Wort der Zurechtweisung gesagt hat

Kapitel 15

Einleitung

1. David flieht im *Glauben* – er anerkennt die Züchtigung Gottes. Er schont das Heer und Jerusalem (V. 14). Als hervorragender Heerführer hätte er sofort zu den Waffen greifen können. – David ist hier ein Vorbild des leidenden Überrests. Als königlicher Prophet tröstet er durch die Psalmen sein Volk. Auch darin ist David ein Vorbild von dem Herrn Jesus, der in die Leiden des zukünftigen Überrest eingetreten ist – nur mit einem wichtigen Unterschied: David war nicht unschuldig am Verhalten Absaloms, der Herr Jesus war in jeder Hinsicht völlig unschuldig.
2. Es ist sehr bemerkenswert, dass Psalm 3 in der Überschrift auf die Flucht Davids vor Absalom hinweist. Das charakterisiert die Psalmen 3–7. Psalm 7 bezieht sich auf die Worte Simeis (2Sam 16). Auch Psalm 71 bezieht sich auf diese Begebenheit.
3. Absalom steht gegen seinen eigenen Vater auf, gegen die von Gott gegebene Autorität. Er hat eine teuflische Gesinnung. Darin unterscheidet sich Absalom sehr deutlich von Joab. Joab hatte auch üble Charakterzüge, aber er verhielt sich immer loyal zu David. Absalom schreckt in keiner Weise vor Mord zurück. Absalom hasst seinen Vater. Es passt zu Absalom, dass er sich zu Lebzeiten ein Denkmal errichtete (18,18). In Absalom sehen Kennzeichen des Antichrists (2Thes 2,3.8). Dabei ist dieser Mann am Königshof aufgezogen worden.
4. Wie völlig anders hatte David sich gegenüber Saul verhalten.

Auslegung

–1–6 Absalom bereitet unter dem Mantel der Gerechtigkeit den Umsturz vor

Vers 1

Und es geschah danach, da schaffte sich Absalom Wagen und Pferde an und fünfzig Mann, die vor ihm herliefen: Absalom gibt sich ein königliches Gehabe. Das allein beeindruckt schon viele Menschen. Für gottesfürchtige Menschen konnte die Beurteilung des Verhaltens bereits ausreichen: Das war gegen das Wort Gottes (5Mo 17,16).

Vers 2

Und Absalom machte sich früh auf und stellte sich an die Seite des Torweges. Und es geschah: Jedermann, der einen Rechtsstreit hatte, um zum König zu Gericht zu kommen, dem rief Absalom zu und sprach: Aus welcher Stadt bist du? Und sprach er: Dein Knecht ist aus einem der Stämme Israels: Außerdem spielt er sich als Richter auf und gibt den Leuten ohne jede Prüfung der Rechtssache recht. So stiehlt er das Herz der Männer von Israel.

Verse 3.4

So sprach Absalom zu ihm: Siehe, deine Sachen sind gut und recht; aber du hast von Seiten des Königs niemand, der sie anhört. 4 Und Absalom sprach: Wer mich doch zum Richter setzte im Land, dass jedermann zu mir käme, der einen Rechtsstreit und Rechtshandel hat, und ich würde ihm zu seinem Recht verhelfen: Er verunglimpft seinen Vater als den höchsten Richter im Land. Er empfiehlt sich als Richter. Er unterminiert das Rechtswesen. Das Tragische bei David liegt darin, dass er als Richter versagt

hatte. Er hatte die Todesstrafe verdient. Gott lässt all das hier zu! Dazu kommt, dass David eine blinde Liebe zu seinem Sohn Absalom hat. Wie kann David nur so blind sein?

Verse 5.6

Und es geschah, wenn jemand an ihn herantrat, um sich vor ihm niederzubeugen, so streckte er seine Hand aus und ergriff ihn und küsste ihn. 6 Und Absalom tat auf diese Weise allen Israeliten, die zum König zu Gericht kamen; und so stahl Absalom das Herz der Männer von Israel: Absalom weiß das Herz des Volkes zu gewinnen. Hier geschieht entsetzliches Unrecht.

–7–12 Absalom gibt sich einen religiösen Schein

Verse 7–9

Und es geschah am Ende von vierzig Jahren, da sprach Absalom zum König: Lass mich doch hingehen und in Hebron mein Gelübde erfüllen, das ich dem HERRN gelobt habe; 8 denn als ich in Gesur in Syrien wohnte, tat dein Knecht ein Gelübde und sprach: Wenn der HERR mich wirklich nach Jerusalem zurückbringt, so will ich dem HERRN dienen. 9 Und der König sprach zu ihm: Geh hin in Frieden! Und er machte sich auf und ging nach Hebron: Er will dem HERRN ein Gelübde erfüllen. Er missbraucht den Namen des HERRN. Damit übertritt er das 3. Gebot. David lässt sich täuschen und wünscht ihm Frieden (= Wohlergehen). – Hebron war der Ort, wo David zuerst König über die beiden Stämme wurde. Wie völlig unterschiedlich ist diese Szene hier. Absalom hält einen Scheingottesdienst.

Verse 10–12

Und Absalom sandte Kundschafter in alle Stämme Israels und ließ sagen: Sobald ihr den Schall der Posaune hört, so sprecht: Absalom ist König geworden in Hebron! 11 Und mit Absalom gingen zweihundert Mann aus Jerusalem; sie waren geladen worden und gingen in ihrer Einfalt; und sie wussten von nichts. 12 Und Absalom ließ Ahitophel, den Giloniter, den Ratgeber Davids, aus seiner Stadt, aus Gilo, kommen, während er die Opfer schlachtete. Und die Verschwörung wurde stark, und das Volk bei Absalom wurde immer zahlreicher: Nun wird der Umsturz vorbereitet. Kundschafter werden im ganzen Land umhergesandt.

Absalom ist König geworden: Absalom hat sich selbst zum König gemacht. Hier wird eine Lüge öffentlich proklamiert. Außerdem lässt Absalom Ahitophel (= Bruder der Torheit) zu sich kommen. Ahitophel ist der Großvater der Bathseba. Absalom und Ahitophel tragen beide Kennzeichen des Antichrists. Große Menschenmengen laufen zu Absalom über.

–13–37 David verlässt Jerusalem

Vers 13

Und es kam einer zu David, der ihm berichtete und sprach: Das Herz der Männer von Israel hat sich Absalom zugewandt: Welch ein dunkler Tag für David. Er wird von seinem „Lieblingssohn“ auf alle Weise betrogen. Das Schwert weicht nicht vom Haus Davids (12,10). David weiß, dass die Not eine Folge seines Mordes an Urija ist. So wird der Überrest ebenfalls zur Erkenntnis kommen, dass die Juden den Messias ermordet haben. Beide haben Blutschuld auf sich geladen (Ps 51,14).

Vers 14

Da sprach David zu allen seinen Knechten, die in Jerusalem bei ihm waren: Macht euch auf und lasst uns fliehen; denn sonst wird es für uns kein Entrinnen vor Absalom geben. Eilt, wegzugehen, dass er uns nicht schnell erreiche und das Unglück über uns bringe und die Stadt mit der Schärfe des Schwer-tes schlage: Das erinnert an die Flucht des Überrests in der Zukunft (Mt 24,15ff.). David darf keinen Augenblick zögern. Er verteidigt sich nicht selbst. Er beugt sich unter die züchtigende Hand Gottes.

Verse 15–18

Und die Knechte des Königs sprachen zum König: Nach allem, was mein Herr, der König, zu tun erwählen wird – sieh hier, deine Knechte! 16 Und der König zog hinaus und sein ganzes Haus in seinem Gefolge; und der König ließ zehn Nebenfrauen zurück, um das Haus zu bewachen. – 17 So zog der König hinaus und alles Volk in seinem Gefolge, und sie machten Halt bei dem fernen Haus. 18 Und alle seine Knechte zogen an seiner Seite hinüber; und alle Keretiter und alle Peletiter und alle Gatiter, sechshundert Mann, die in seinem Gefolge von Gat gekommen waren, zogen vor dem König hinüber: In dieser Not gibt es eine ganze Reihe Knechte Davids, die treu zu ihm stehen. Sein ganzes Haus zieht mit ihm. Seine Leibwache (die Keretiter und Peletiter) und die Philister halten treu zu ihm (Gatiter, Gat war die Hauptstadt der Philister). Sie alle wussten, was sie an David hatten. In Kürze werden sie mit David in Jerusalem herrschen.

Was bedeutet es doch, zu wissen, auf der richtigen Seite zu stehen. Es lohnt sich, die Verwerfung Christi zu teilen. Das Motiv ist die *Liebe* zu David. „Ein verworfener Christus bringt die Hingabe der Herzen ans Licht“ (HR). Es gibt kaum etwas schöneres, als einen Gläubigen zu sehen, der sich aufrichtig unter Gottes Wege beugt und die wiederherstellende Gnade erfährt; so war es auch bei Noomi.

–19–29 Zusammenfassung**Verse 19–29**

Da sprach der König zu Ittai, dem Gatiter: Warum willst auch du mit uns gehen? Kehre um und bleibe beim König; denn du bist ein Ausländer und sogar in deinen Ort eingewandert. 20 Gestern bist du gekommen, und heute sollte ich dich mit uns umherirren lassen? Ich aber gehe, wohin ich gehe. Kehre um und führe deine Brüder zurück; Güte und Wahrheit seien mit dir! 21 Aber Ittai antwortete dem König und sprach: So wahr der HERR lebt und mein Herr, der König, lebt, an dem Ort, wo mein Herr, der König, sein wird, sei es zum Tod, sei es zum Leben, dort wird auch dein Knecht sein! 22 Da sprach David zu Ittai: Komm und zieh hinüber! Und Ittai, der Gatiter, zog hinüber mit allen seinen Männern und allen kleinen Kindern, die bei ihm waren. 23 Und das ganze Land weinte mit lauter Stimme, und alles Volk ging hinüber. Und der König ging über den Bach Kidron; und alles Volk zog hinüber auf dem Weg zur Wüste.

24 Und siehe, auch Zadok war da und alle Leviten mit ihm, die Lade des Bundes Gottes tragend; und sie stellten die Lade Gottes hin, und Abjathar ging hinauf, bis alles Volk aus der Stadt vollständig hinübergewandert war. 25 Und der König sprach zu Zadok: Bring die Lade Gottes in die Stadt zurück. Wenn ich Gnade finde in den Augen des HERRN, so wird er mich zurückbringen und mich sie und seine Wohnung sehen lassen. 26 Wenn er aber so spricht: „Ich habe kein Gefallen an dir!“ – Hier bin ich, mag er mit mir tun, wie es gut ist in seinen Augen. 27 Und der König sprach zu Zadok, dem Priester: Bist du

nicht der Seher? Kehre in die Stadt zurück in Frieden, und Achimaaz, dein Sohn, und Jonathan, der Sohn Abjathars, eure beiden Söhne, mit euch. 28 Seht, ich will in den Ebenen der Wüste verweilen, bis ein Wort von euch kommt, mir Nachricht zu geben. 29 Und Zadok und Abjathar brachten die Lade Gottes nach Jerusalem zurück, und sie blieben dort:

1. David fordert Ittai – der ebenfalls ein Philister war – auf, nach Jerusalem zurückzukehren. Ittai wird hier zum ersten Mal erwähnt (V. 19.20). Er war noch nicht lange in Jerusalem. Hätte er nicht allen Grund gehabt, zu Absalom zu halten? Er hatte nicht einmal Bürgerrecht. Im nächsten Vers zeigt sich seine tiefe Verbundenheit zu David. Als Philister war er besonders zu diesem Auftrag geeignet, weil Absalom nichts argwöhnen würde.
2. Ittai bekennt sich eindeutig zum verworfenen David: „So wahr der HERR lebt und mein Herr König lebt, an dem Orte, wo mein Herr, der König, sein wird, sei es zum Tod, sei es zum Leben, dort will auch dein Knecht sein“ (V. 21). Das war auch die Sprache einer Vorfahrin Davids – Ruth, eine ehemals arme Moabiterin (1,16.17). Das erinnert an die Worte des Herrn Jesus in Johannes 12,26. – Petrus sprach ähnliche Worte, allerdings in völliger Selbstüberschätzung (Lk 22,33).
3. Nun ziehen Ittai, alle Männer und alle Kinder mit David (V. 22).
4. Sie alle weinen und teilen die Schmach Davids. Sie lieben ihren König. – Schließlich ziehen sie über den Bach Kidron, den einmal der große König überziehen wird, dann aber den Tod vor Augen (V. 23).
5. Zadok, die Leviten und Abjathar sind alle da. Sie haben die Bundeslade bei sich. – Das ist David überhaupt nicht recht. Er befiehlt Zadok, die Bundeslade zurückzubringen (V. 24.25a). Die Bundeslade hatte doch eine Ruhestätte in Jerusalem gefunden.
6. David beugt sich unter die Wege Gottes. Das ist eine geistliche Größe, wie man sie selten bei Menschen findet. Und das bei einem König, der menschlich gesprochen allen Grund gehabt hätte, gegen das Böse vorzugehen. Doch dadurch hätte David sicher alles viel schwerer gemacht (V. 25.26). Er gibt Gott Gelegenheit, zu handeln.
7. Außerdem möchte David, dass die Priester mit ihren Söhnen ihm von Jerusalem aus Nachrichten zukommen lassen. Er selbst zieht weiter in die Wüste. Welch deutliche Vorbilder künftiger Ereignisse. Auch der Überrest wird in die Wüste der Völker ziehen (Jes 16, Off 12).
8. Zadok und Abjathar bringen die Lade nach Jerusalem und bleiben dort (V. 29)

Vers 30

David aber ging die Anhöhe der Olivenbäume hinauf und weinte, während er hinaufging. Und sein Haupt war verhüllt, und er ging barfuß; und alles Volk, das bei ihm war, hatte jeder sein Haupt verhüllt und ging unter Weinen hinauf: In Vers 30 David zieht weg von Jerusalem und weint. Tausend Jahre später zieht der Sohn Davids nach Jerusalem und weint ebenfalls (Lk 19,41). Alles Volk, das mit ihm zieht, hat ebenfalls das Haupt verhüllt und weint.

Verse 31.32

Und man berichtete David und sprach: Ahitophel ist unter den Verschworenen mit Absalom. Da sprach David: Betöre doch den Rat Ahitophels, HERR! 32 Und es geschah, als David auf den Gipfel gekommen war, wo er Gott anzubeten pflegte, siehe, da kam ihm Husai, der Arkiter, entgegen mit zerissenem Untergewand und Erde auf seinem Haupt: Als David hört, dass Ahitophel auf der Seite Absaloms steht, bringt er ein Stoßgebet vor Gott empor. Das ist das erste Gebet aus dem Mund Davids – soweit uns berichtet wird –, seitdem er auf der Flucht ist. Und im selben Augenblick erfährt David eine Gebetserhörung. Dort, wo David anbetete (öfters oder jetzt?), kommt ihm sein Freund (V. 37) Husai entgegen. Er wollte ihn also treffen.

Husai ist ein Arkiter, also ein kanaanitischer Nachkomme (1Mo 10,17). Hat David denn nur ausländische Freunde? Ja, auch der Herr Jesus wurde von seinem Volk verworfen. Er hat dafür viele Freunde unter den Völkern gefunden.

Auch Husai trägt die Zeichen der Trauer: Sein Leibrock ist zerrissen und Erde ist auf seinem Haupt.

Verse 33–37

Und David sprach zu ihm: Wenn du mit mir weitergehst, so wirst du mir zur Last sein. 34 Wenn du aber in die Stadt zurückkehrst und zu Absalom sagst: Dein Knecht, o König, will ich sein; wie ich von jeher der Knecht deines Vaters gewesen bin, so will ich jetzt dein Knecht sein!, so wirst du mir den Rat Ahitophels zunichtemachen. 35 Und sind nicht Zadok und Abjathar, die Priester, dort bei dir? Und es soll geschehen, jede Sache, die du aus dem Haus des Königs hören wirst, sollst du Zadok und Abjathar, den Priestern, berichten. 36 Siehe, ihre beiden Söhne sind dort bei ihnen, Achimaaz, des Zadok, und Jonathan, des Abjathar Sohn; so sendet mir durch sie jede Sache, die ihr hören werdet. 37 Da begab sich Husai, der Freund Davids, in die Stadt; Absalom aber zog in Jerusalem ein: David hat eine Bitte an Husai. Er soll nach Jerusalem gehen und den Rat Ahitophels zunichtemachen. Husai soll alles den beiden Priestern sagen und die sollen es ihren Söhnen sagen, damit sie David Bericht geben. Husai entspricht dieser Bitte. In dem Augenblick, als Husai nach Jerusalem kommt, zieht gerade Absalom in die Stadt ein.

Entscheidend im Dienst für den wahren David ist, dass wir den Dienst tun, den Er uns aufträgt. Die Priester sind bei der Lade, Husai soll den Rat Ahitophels vereiteln, Ittai zieht mit ihm. Jeder nimmt seinen Platz ein. Wen der Herr sendet, der soll ohne Furcht gehen.

Zusammenfassung 15

1. Absalom richtet sich einen Hofstaat ein und schwingt sich zum Richter auf – so stiehlt er das Herz der Israeliten
2. Absalom gibt vor, ein Gelübde in Hebron erfüllen zu wollen: „Wenn der HERR mich wirklich nach Jerusalem zurückbringt ...“
3. Davids Augen sind gehalten
4. Absalom bereitet die Verschwörung vor – 200 Mann aus Jerusalem kommen mit ihm
5. Ahitophel wird geholt
6. David fordert zur Flucht auf – zehn Nebenfrauen bleiben zurück
7. David fordert Ittai, den Gaditer auf, nicht mitzuziehen – der besteht aber darauf
8. David zieht weinend über den Kidron – alle Leviten sind dabei (auch Abjathar, der später Adonija gefolgt ist und deshalb verstoßen wurde; 1Kön 2,27)
9. Zadok soll die Bundeslade zurückbringen – Zadok und Abjathar bringen sie zurück
10. David geht weinend Ölberg hinauf und betet, dass Gott den Rat Ahitophels zunichtemachen möge
11. Husai will mitgehen, soll aber als Spion zu Absalom zurückkehren – Husai zählt zu den Freunden Davids (1Chr 27,33) – ein Freund, für die Not geboren (Spr 17,17)

Kapitel 16

Einleitung

Auslegung

–1–14 David auf der Flucht zum Jordan

Verse 1–4

Und als David vom Gipfel ein wenig weitergegangen war, siehe, da kam Ziba, der Diener Mephiboseths, ihm entgegen mit einem Paar gesattelter Esel und auf ihnen zweihundert Brote und hundert Rosinenkuchen und hundert Kuchen von getrocknetem Obst und ein Schlauch Wein. 2 Und der König sprach zu Ziba: Was willst du damit? Und Ziba sprach: Die Esel sind für das Haus des Königs, um darauf zu reiten, und das Brot und das getrocknete Obst zum Essen für die Knaben, und der Wein zum Trinken für den, der in der Wüste ermattet. 3 Und der König sprach: Und wo ist der Sohn deines Herrn? Und Ziba sprach zum König: Siehe, er bleibt in Jerusalem; denn er sprach: Heute wird mir das Haus Israel das Königtum meines Vaters wiedergeben! 4 Da sprach der König zu Ziba: Siehe, dein ist alles, was Mephiboseth gehört. Und Ziba sprach: Ich beuge mich nieder; möge ich Gnade finden in deinen Augen, mein Herr König: Ziba ist nicht durchsichtig. Handelt er aus Treue zum König? Kapitel 19,25–31 zeigt offensichtlich eine gute Gesinnung Mephiboseths. Möglicherweise unterschiebt Ziba seinem Herrn Dinge, die nicht richtig sind. David scheint das hier nicht zu durchschauen. Möglicherweise war Davids Beurteilungsvermögen getrübt. Kelly sieht das Verhalten von Ziba nicht negativ. Er sieht darin eine Erquickung für David.

Andererseits ist es schwer vorstellbar, dass Mephiboseth dachte, Absalom würde ihm das Reich Israel geben. Er konnte höchstens damit rechnen, dass er ein Minister unter Absalom werden würde?

–5–14 Simei verflucht David

Verse 5–8

Und als der König David nach Bachurim kam, siehe, da kam von dort ein Mann von der Familie des Hauses Sauls heraus, sein Name war Simei, der Sohn Geras. Er kam unter Fluchen heraus 6 und warf mit Steinen nach David und nach allen Knechten des Königs David; und alles Volk und alle Helden waren zu seiner Rechten und zu seiner Linken. 7 Und so sprach Simei, indem er fluchte: Hinweg, hinweg, du Mann des Blutes und Mann Belials! 8 Der HERR hat alles Blut des Hauses Sauls, an dessen statt du König geworden bist, auf dich zurückgebracht, und der HERR hat das Königtum in die Hand deines Sohnes Absalom gegeben; und siehe, nun bist du in deinem Unglück, denn ein Mann des Blutes bist du: David ist weiter auf der Flucht. In Bachurim (ein Dorf in Benjamin zwischen Jerusalem und Jericho jenseits des Ölbergs auf dem Weg nach Jericho) wohnt ein Verwandter des Hauses Sauls, der seinen Hass gegenüber David unverhohlen ausdrückt. Er verflucht David und bewirft ihn und alle seine Knechte mit Steinen. Dabei war David von seinen Helden umgeben. Simei wirft David vor, am Umkommen des Hauses Sauls beteiligt zu sein, was eine glatte Lüge war (vgl. 1Kön 15,5). Simei freut sich, dass das Königtum in die Hand Absaloms übergegangen ist. Er erkennt, dass Absalom ein anderer Mensch als David ist.

Simei ist ein böser Mann, durch und durch politisch eingestellt. Er scheint einen Hass gegen alles Göttliche zu haben.

Verse 9–11

Und Abisai, der Sohn der Zeruja, sprach zum König: Warum soll dieser tote Hund meinem Herrn, dem König, fluchen? Lass mich doch hinübergehen und ihm den Kopf wegnehmen! 10 Aber der König sprach: Was haben wir miteinander zu schaffen, ihr Söhne der Zeruja? Ja, mag er fluchen! Denn wenn der HERR ihm gesagt hat: Fluche David!, wer darf dann sagen: Warum tust du so? 11 Und David sprach zu Abisai und zu allen seinen Knechten: Siehe, mein Sohn, der aus meinem Leib hervorgegangen ist, trachtet mir nach dem Leben; wie viel mehr nun dieser Benjaminiter! Lasst ihn, dass er fluche; denn der HERR hat es ihn geheißt: Abisai ist ein Bruder Joabs, Sohn der Zeruja, der Schwester seines Vaters. Abisai wollte Saul hinstrecken (1Sam 26,6–9; 2Sam 2,18). Hier will er Simei einen Kopf kürzer machen. Trachtet er nach einer Beförderung? David lehnt das ab; er nimmt die augenblickliche Lage aus der Hand des HERRN an. Er ist sich seiner Sünde bewusst, dass sein eigener Sohn („aus meinem Leib hervorgegangen“) gegen ihn revoltiert.

Wenn David auch bereit ist, die persönliche Demütigung aus der Hand des HERRN anzunehmen, so ist das Verhalten Simeis an sich nicht hinnehmbar. Für fehlerhafte Menschen ist es häufig schwierig, Gerechtigkeit und persönliche Demütigung auf einen Nenner zu bringen. Salomo wird das Problem auf eine gerechte Weise lösen. Der Herr Jesus wird einmal alles zur Ehre Gottes regeln.

Verse 12–14

Vielleicht wird der HERR mein Elend ansehen und der HERR mir Gutes erstatten dafür, dass mir geflucht wird an diesem Tag. 13 Und David und seine Männer zogen auf dem Weg; Simei aber ging an der Seite des Berges, ihm gegenüber, immerfort fluchend, und warf mit Steinen gegen ihn und warf Staub empor. 14 Und der König und alles Volk, das bei ihm war, kamen ermattet an; und er erholte sich dort: David rechnet auf die Gnade Gottes. Er weiß, dass Gott ihm aus der Verfluchung einen Segen erwachsen lassen kann. Wie viele feindliche Völker hat David schon bezwungen (2Sam 8), doch hier beugt er sich unter die züchtigende Hand Gottes. Für Simei ist die Geduld Davids ein Anlass, weiter zu fluchen, Steine zu werfen, Staub hochzuwirbeln und den König zu verunglimpfen.

–15–22 Die Ratschläge Husais und Ahitophels

Verse 15–19

Absalom aber und alles Volk, die Männer von Israel, kamen nach Jerusalem, und Ahitophel mit ihm. 16 Und es geschah, als Husai, der Arkiter, der Freund Davids, zu Absalom kam, da sprach Husai zu Absalom: Es lebe der König, es lebe der König! 17 Und Absalom sprach zu Husai: Ist das deine Güte an deinem Freund? Warum bist du nicht mit deinem Freund gegangen? 18 Und Husai sprach zu Absalom: Nein, sondern wen der HERR erwählt hat und dieses Volk und alle Männer von Israel, dessen will ich sein, und bei ihm will ich bleiben; 19 und zum anderen, wem sollte ich dienen? Nicht vor seinem Sohn? Wie ich vor deinem Vater gedient habe, so will ich vor dir sein: Absalom zieht in Jerusalem ein, mit ihm Ahitophel. Husai tritt als Geheimdienst Davids zu Absalom und begrüßt ihn sehr freundlich. Absalom traut Husai nicht. Trotzdem weiß Husai Absalom durch nichtssagende Worte zu beruhigen.

Ist es nötig, dass im Geheimdienst zu Notlügen Zuflucht genommen werden muss? Dies ist ein Beispiel für politische Klugheit, das ist jedenfalls etwas völlig anderes als schlichte Gottesfurcht und Vertrauen auf Gott. Es ist allenfalls Treue zu David. In welcher schlimmen Lage hat David sich selbst und andere gebracht. Es ist jedenfalls ein Gericht Gottes. Möge Gott uns bewahren, in eine solche Lage hineinzukommen.

Verse 20–22

Und Absalom sprach zu Ahitophel: Schafft Rat, was wir tun sollen! 21 Und Ahitophel sprach zu Absalom: Geh ein zu den Nebenfrauen deines Vaters, die er zurückgelassen hat, um das Haus zu bewachen; so wird ganz Israel hören, dass du dich bei deinem Vater stinkend gemacht hast, und die Hände aller derer, die mit dir sind, werden erstarken. 22 Da schlug man für Absalom ein Zelt auf dem Dach auf; und Absalom ging ein zu den Nebenfrauen seines Vaters vor den Augen von ganz Israel: Ahitophel gibt einen teuflischen Rat. Doch letztlich erfüllt Gott sein Wort. Ahitophel ist das Werkzeug, das sich dieses Wort erfüllt (12,11.12). Ein schrecklicher Augenblick. Gericht in den Regierungswegen Gottes. Wie ernst sollten wir die Sünde nehmen.

Die Hände all derer erstarken, die mit dir sind: Was sind das für Menschen, die durch solch ein böses Handeln gestärkt werden? Absalom erfüllt auf diese Weise die Prophezeiung Nathans in 12,11.12.

Vers 23

Der Rat Ahitophels aber, den er in jenen Tagen gab, war, wie wenn man das Wort Gottes befragte; so war jeder Rat Ahitophels, sowohl für David als auch für Absalom: Ahitophel hat göttliches Ansehen. Das rückt ihn in die Nähe des Antichrists. Gott wird auch den Antichrist benutzen, um seine Ziele zu erreichen. So kann der Teufel nichts tun, was nicht letztlich den Zielen Gottes entspricht (siehe Hiob).

Zusammenfassung 16

1. Ziba, der Diener Mephiboseths, kommt mit Eseln und Lebensmitteln zu David
2. Stimmt es, dass Mephiboseth dachte, dass ihm nun das Königtum zufallen würde?
3. Simei verflucht David – David beugt sich darunter
4. Husai trifft auf Absalom: „Wen der HERR erwählt hat ..., dessen will ich sein“.
5. Ahitophel rät Absalom, zu den Nebenfrauen Davids einzugehen, was dieser vor den Augen von ganz Israel tut

Fazit

- War es recht, dass David Simei ungeschoren ließ?

Kapitel 17

Einleitung

1. Dieses Kapitel ist ein Beispiel dafür, wie viele unterschiedliche Menschen David und seinen Geflohenen dienen. Da ist Husai, da sind die Priester Zadok und Abjathar, da sind die Söhne der Priester, Jonathan und Achimaaz; da ist die Frau, die die Söhne versteckt; schließlich sind da Schobi, Makir und Barsillai, die allerlei Sachen für David und das Volk herbeibringen.

Auslegung

–1–23 Ahitophels schlauer Rat wird vereitelt

Verse 1–4

Und Ahitophel sprach zu Absalom: Lass mich doch 12 000 Mann auswählen und mich aufmachen und diese Nacht David nachjagen; 2 und ich werde über ihn kommen, während er müde und an Händen schlaff ist, und ihn in Schrecken versetzen; und alles Volk, das bei ihm ist, wird fliehen, und ich werde den König allein schlagen; 3 und so werde ich alles Volk zu dir zurückbringen. Gleich der Rückkehr aller ist der Mann, den du suchst: Das ganze Volk wird in Frieden sein. 4 Und das Wort war recht in den Augen Absaloms und in den Augen aller Ältesten von Israel: Nun übernimmt Ahitophel die Initiative. Er ist der Mann der Stunde. Ahitophel macht Absalom den Vorschlag, ein Heer von 12 000 Mann zusammenzustellen und David nachzujagen. David allein soll gefangen geschlagen werden – will er ihn gefangen nehmen oder töten? Ahitophel will David aus dem Weg schaffen. Das Volk soll sich zerstreuen und zurückkehren. Absalom gefällt der Vorschlag gut. Doch Gott führt es anders (vgl. V. 14).

In dieser Zeit hat David Psalm 3 geschrieben.

Verse 5.6

Und Absalom sprach: Ruf doch auch Husai, den Arkiter, dass wir hören, was auch er sagt. 6 Und Husai kam zu Absalom; und Absalom sprach zu ihm und sagte: Nach diesem Wort hat Ahitophel geredet. Sollen wir sein Wort ausführen? Wenn nicht, so rede du: Absalom will sicher gehen und will den Rat Husais hören. Husai antwortet ihm völlig anders. Absalom erzählt ihm den Rat Ahitophels.

Verse 7–14

Da sprach Husai zu Absalom: Nicht gut ist der Rat, den Ahitophel diesmal gegeben hat. 8 Und Husai sprach: Du kennst ja deinen Vater und seine Männer, dass sie Helden und dass sie erbitterten Gemüts sind, wie eine der Jungen beraubte Bärin auf dem Feld; und dein Vater ist ein Kriegsmann: Er wird nicht beim Volk übernachten. 9 Siehe, er hat sich jetzt in irgendeiner Schlucht oder sonst an einem Ort versteckt. Und es wird geschehen, wenn zu Anfang einige unter ihnen fallen, so wird jeder, der es hört, sagen: Eine Niederlage hat unter dem Volk stattgefunden, das Absalom nachfolgt! 10 Und ist er auch ein tapferer Mann, dessen Herz wie ein Löwenherz ist, so wird er sicher verzagen; denn ganz Israel weiß, dass dein Vater ein Held ist und dass die, die bei ihm sind, tapfere Männer sind. 11 Sondern ich rate: Ganz Israel werde insgesamt zu dir versammelt, von Dan bis Beerseba, wie der Sand, der am Meer ist, an Menge; und deine Person ziehe mit ins Feld. 12 Und wir werden über ihn kommen an einem der Orte, wo er sich befindet, und uns auf ihn niederlassen, wie der Tau auf den Erdboden fällt;

und es wird von ihm und von allen Männern, die bei ihm sind, auch nicht einer übrig bleiben. 13 Und wenn er sich in eine Stadt zurückzieht, so soll ganz Israel Seile an jene Stadt legen, und wir schleppen sie an den Fluss, bis dort auch nicht ein Steinchen mehr gefunden wird. 14 Und Absalom und alle Männer von Israel sprachen: Der Rat Husais, des Arkiters, ist besser als der Rat Ahitophels. Aber der HERR hatte es so bestimmt, um den guten Rat Ahitophels zunichte zu machen, damit der HERR das Unglück über Absalom brächte: Husai verwirft diesen Rat und schlägt etwas anderes vor: Das klingt sehr poetisch und schlau. Husai tut sein Letztes. Ein Beispiel dafür, wie unsere Mühe und der Segen Gottes zusammenkommen.

Husai gebraucht folgende Argumente:

- a) David und seine Männer sind Helden
- b) Sie sind erbitterten Gemüts wie eine der Jungen beraubte Bärin
- c) David ist ein Kriegermann, der nicht beim Volk übernachtet
- d) David hat sich in einer Schlucht oder woanders versteckt
- e) David ist ein tapferer Mann, dessen Herz wie ein Löwenherz ist
- f) David ist ein Held und seine Begleiter sind tapfere Männer

Ganz Israel soll sich versammeln. Vor allem soll Absalom mit in den Kampf ziehen. Dann sollen David und seine Leute vernichtend geschlagen werden. Falls er sich in eine Stadt zurückzieht, soll die Stadt an Seilen zum Fluss getragen werden. Man merkt den ironischen Unterton. – Absalom und alle Männer Israels finden den Rat Husais besser als den Rat Ahitophels. Hinter allem hat Gott seine gütige Hand.

Verse 15.16

Und Husai sprach zu Zadok und zu Abjathar, den Priestern: So und so hat Ahitophel Absalom und den Ältesten von Israel geraten, und so und so habe ich geraten. 16 So sendet nun schnell hin und berichtet David und sprecht: Übernachte diese Nacht nicht in den Ebenen der Wüste, sondern geh jedenfalls hinüber, damit nicht der König und alles Volk, das bei ihm ist, verschlungen werde: Husai gibt das, was Ahitophel und er zu Absalom gesagt haben, durch die beiden Priester an David weiter. Noch weiß Husai nicht, ob sein Rat befolgt wird. Der König soll nicht in den Ebenen übernachten.

Verse 17–20

Jonathan aber und Achimaaz standen bei En-Rogel (eine Magd ging nämlich hin und berichtete ihnen, und sie gingen hin und berichteten dem König David; denn sie durften sich nicht sehen lassen, indem sie in die Stadt kamen). 18 Und ein Knabe sah sie und berichtete es Absalom. Da gingen sie beide schnell und kamen in das Haus eines Mannes in Bachurim; der hatte einen Brunnen in seinem Hof, und sie stiegen dort hinab. 19 Und die Frau nahm eine Decke und breitete sie über die Brunnenöffnung und streute Grütze darüber, so dass nichts bemerkt wurde. 20 Und die Knechte Absaloms kamen zu der Frau ins Haus und sprachen: Wo sind Achimaaz und Jonathan? Und die Frau sprach zu ihnen: Sie sind über das Wasser gegangen. Und sie suchten sie, aber fanden sie nicht und kehrten nach Jerusalem zurück: Die beiden Söhne der Priester stehen bereit und empfangen eine Nachricht von einer Magd. Da ist aber ein junger Mann, der das mitbekommt und Absalom informiert. Es ist höchste Gefahr im Verzug. Die Priestersöhne kommen zum Haus eines Mannes nach Bachurim. Dort werden sie in einem Brunnen versteckt. Die Hausfrau breitet eine Decke über dem Brunnen aus und streut Grütze darüber.

Die Knechte Absaloms kommen, werden aber von der Frau weggeschickt. Danach kommen sie aus dem Brunnen herauf (siehe Anlage 1). David empfängt die Nachricht und folgt genau den Anweisungen, die er empfängt.

Verse 21.22

Und es geschah, nachdem sie weggegangen waren, da stiegen sie aus dem Brunnen herauf und gingen hin und berichteten dem König David; und sie sprachen zu David: Macht euch auf und geht schnell über das Wasser, denn so hat Ahitophel gegen euch geraten. 22 Da machte David sich auf und alles Volk, das bei ihm war, und sie gingen über den Jordan; bis der Morgen hell wurde, wurde auch nicht einer vermisst, der nicht über den Jordan gegangen wäre:

Vers 23

Als aber Ahitophel sah, dass sein Rat nicht ausgeführt worden war, sattelte er den Esel und machte sich auf und zog in sein Haus, in seine Stadt; und er bestellte sein Haus und erdrosselte sich; und er starb und wurde begraben im Begräbnis seines Vaters: Als Ahitophel sieht, dass Absalom seinem Rat kein Gehör geschenkt hat, geht er hin und erhängt sich. Damit kommt die große Wende.

–24–29 David in Machanaim

Verse 24–26

Und David kam nach Machanaim; und Absalom ging über den Jordan, er und alle Männer von Israel mit ihm. 25 Und Absalom setzte Amasa an Joabs statt über das Heer. Amasa war aber der Sohn eines Mannes, dessen Name Jitra war, der Israelit, der zu Abigail eingegangen war, der Tochter des Nahas, der Schwester der Zeruja, der Mutter Joabs. 26 Und Israel und Absalom lagerten im Land Gilead: David kommt nach Machanaim, wo Jakob einmal den Traum des Doppellagers hatte. Er erfährt, wie Gott ihm zur Hilfe kommt. Absalom setzt einen Vetter Joabs als Heerobersten ein. Die Mobilmachung ist erfolgt. Das Heer und Absalom lagern in Gilead.

Amasa: Amasa wird kurze Zeit später von Joab niedergestochen. Er war der Sohn der Abigail; eine Schwester von David und Zeruja (1Chr 2,13–17). Amasa wird weiterhin erwähnt in 2Sam 17,25; 1913; 20,4.5.8–12; 1Kön 2,5.32; 1Chr 2,17; 2Chr 28,12.

Verse 27–29

Und es geschah, als David nach Machanaim kam, da brachten Schobi, der Sohn des Nahas, aus Rabba der Kinder Ammon, und Makir, der Sohn Ammiels, aus Lodebar, und Barsillai, der Gileaditer, aus Rogelim, 28 Betten und Becken und Töpfergefäße und Weizen und Gerste und Mehl und geröstete Körner und Bohnen und Linsen und Geröstetes 29 und Honig und geronnene Milch und Kleinvieh und Kuhkäse zu David und zu dem Volk, das bei ihm war, dass sie essen sollten; denn sie sprachen: Das Volk ist hungrig und erschöpft und durstig in der Wüste: Treue Männer versorgen David mit allen möglichen Dingen, die sie dringend auf der Flucht brauchen. Das Volk ist hungrig, matt und durstig in der Wüste.

Zusammenfassung 17

1. Ahitophel schlägt vor, David mit 12 000 Mann zu verfolgen
2. Husai soll zu diesem Vorschlag gehört werden und macht einen anderen, blumenreichen Vorschlag, auf den Absalom eingeht
3. Husai informiert die Priester, damit sie David Nachricht geben
4. Jonathan und Achimaaz bringen dem König Nachricht, werden aber bei Absalom verpetzt
5. Die Frau, die die beiden versteckt hat, belügt die Knechte Absaloms
6. David überquert den Jordan
7. Als Ahitophel sah, dass Absalom nicht auf seinen Rat hörte, erdrosselte er sich
8. David kommt auf der Flucht nach Machanaim
9. Nun überquert auch Absalom den Jordan – sie lagern im Land Gilead
10. Nun versorgen Schobi, Makir und Barsillai den König mit Betten Gefäßen und Lebensmitteln

Anlage

Notlüge erlaubt? (2Sam 17,20)

In 2. Samuel 17,20 sagt offensichtlich eine Frau die Unwahrheit und rettet dadurch Achimaaz und Jonathan. Hat sie gar nicht gelogen? Oder hat sie irgendwann dafür Buße getan? Oder hat Gott das geduldet? Bedeutet das nicht die Legitimation der Notlüge? Wird die Lüge nicht gar gutgeheißen (siehe Jos 2,4f. und Heb 11,31)?“

TA, Trier

Antwort: Diese Frau in Bachurim musste zwischen zwei Dingen wählen, die Gott beide verboten hatte: (a) zu lügen oder (b) Beihilfe zum Mord an zwei gerechten Männern zu leisten. Ich denke dabei an die Stelle: „Von der Sache der Lüge sollst du dich fernhalten; und den Unschuldigen und Gerechten sollst du nicht töten, denn ich werde den Gesetzlosen nicht rechtfertigen“ (2Mo 23,7). Eine schreckliche Situation, in die auch Gläubige gerieten, die während der Hitlerzeit Juden oder anderen Verfolgten halfen. Die Frau wusste außerdem, dass von ihrem Verhalten – menschlich gesprochen – das Leben Davids und seiner treuen Anhänger abhing.

Es spricht für diese Frau, dass sie selbst in dieser Konfliktsituation eine blanke Lüge zu vermeiden suchte. Sie hat anscheinend Absaloms Suchkommando durch eine zweideutige Antwort irreführt. Der Brunnen in Vers 18 war keine Sammelgrube für Regenwasser (Zisterne, hebr. bor). Bei einer Zisterne wäre es auch nicht möglich gewesen, hinab- und heraufzusteigen; man konnte nur wie Joseph oder Jeremia hinabgeworfen bzw. herausgezogen werden. Es handelte sich vielmehr um einen Brunnen (hebr. beer), der vom Grundwasser oder durch eine unterirdische Wasserader – ein Bächlein, wenn man so will – gespeist wurde. Das Bemühen der Frau, eine direkte Lüge zu vermeiden, geht auch aus ihrer Wortwahl hervor. Sie benutzt für „Bächlein“ nicht den üblichen Ausdruck, sondern ein Wort, das nur hier im Alten Testament vorkommt. Jonathan und Achimaaz waren also wahrscheinlich im Brunnen über die Wasserader gestiegen oder gekrochen; und damit hätte die Frau nichts Falsches gesagt. Dagegen konnten die Verfolger, wie beabsichtigt, ihre Worte nur auf einen Bach in der Umgebung des Hauses beziehen.

Bei einer gründlichen Untersuchung hätten sie die beiden Boten sicher entdeckt. Gott hat es so gelenkt, dass sie nun (unter Zeitdruck) davon absahen. Achimaaz nennt seinen ersten Sohn vielleicht u.a. auch deshalb Asarja (= „Jahwe hat geholfen“ – 1Chr 6,9).

Es ist interessant, dass Achimaaz bald darauf selbst eine doppeldeutige Antwort gibt (Kap. 18,19). Auch er tut das nicht um eines eigenen Vorteils willen. Er möchte seinem geliebten König einen Schock ersparen, ihn aber zugleich schonend auf das Schlimmste vorbereiten. Strenggenommen war das eine bewusste Täuschung. Auch wir können schnell einmal in die Lage kommen, dass wir eine furchtbare Tatsache (z.B. die Diagnose einer hoffnungslosen Krankheit) nur ratenweise mitteilen dürfen, obwohl sie uns sehr wohl bekannt ist. Nur der Herr kann uns dann die Weisheit und das Zartgefühl eines Achimaaz geben.

Wir sehen, wie fließend die Grenzen selbst für ein zartes Gewissen sind. Es ist schon gut, dass wir stets und in allem auf die direkte Weisung des Herrn angewiesen sind. Ich persönlich habe die Wortes des Herrn in Matthäus 10,16.17 immer als ei-

nes der schwersten Gebote angesehen: „Siehe, ich sende euch wie Schafe inmitten von Wölfen; so seid nun klug wie die Schlangen und einfältig wie die Tauben. Hütet euch aber vor den Menschen; denn sie werden euch an Synedrien überliefern und in ihren Synagogen euch geißeln.“

Wie wir die obige Begebenheit und ähnliche Berichte (die hebr. Hebammen in Ägypten, Rahab) auch immer einordnen wollen – die vielen Aussagen der Bibel über Lüge und Lügen werden dadurch nicht im Geringsten abgeschwächt. So wie 3. Mose 19,11 („Ihr sollt nicht stehlen; und ihr sollt nicht lügen und nicht trüglich handeln einer gegen den anderen.“) für Israel galt, so lässt Gott uns heute sagen: „Belüget einander nicht, da ihr den alten Menschen mit seinen Handlungen ausgezogen und den neuen angezogen habt“ (Kol 3,9).

Wir können jedoch nicht nur mit Worten, sondern auch in unserem Verhalten lügen, d.h. unser Bekenntnis Lügen strafen. Ich muss bekennen, dass ich das letzte wahrscheinlich viel öfter getan habe.

Hans-Joachim Kuhley

Kapitel 18

Einleitung

Einleitung: Persönliche Anwendung

Absalom hatte gegen seinen Vater David rebelliert. Er suchte, das Königtum an sich zu reißen. Das war zur Demütigung, Beschämung und Unehre seines Vaters. Trotz allem liebte David seinen Sohn Absalom sehr. – Ist Absalom nicht ein Bild von uns als natürlichen Menschen? Wie haben wir unseren Gott als Schöpfer behandelt? David ist ein Bild von Gott, wie er dennoch in Liebe antwortet. Jeder Mensch rebelliert gegen Gott und benutzt seine natürlichen Fähigkeiten nicht dazu, das Reich Gottes zu fördern, sondern beansprucht für sich selbst Wohlergehen und Macht – also eine Art Königreich. In der Folge kommt der Mensch um. Und Gott klagt: „Wäre ich doch an deiner statt gestorben“ (vgl. Hes 18,31.32). – Gott möchte nicht, dass der Mensch umkommt. Der Sohn Gottes war bereit an seiner Stelle zu sterben. Was für ein ergreifendes Beispiel der Liebe. Gott ist sehr betrübt über die Sünde. Auch wenn wir als Gläubige sündigen. Doch wenn wir bekennen, heißt Er uns willkommen und überschüttet uns mit seiner Liebe (nach A.H. Crosby, *The Lord is near*, 09.08.1994).

Auslegung

–1–18 Absaloms Ende

Verse 1–5

Und David musterte das Volk, das bei ihm war, und er setzte über sie Oberste über Tausend und Oberste über Hundert. 2 Und David sandte das Volk aus: ein Drittel unter der Hand Joabs und ein Drittel unter der Hand Abisais, des Sohnes der Zeruja, des Bruders Joabs, und ein Drittel unter der Hand Ittais, des Gatiters. Und der König sprach zum Volk: Auch ich werde gewiss mit euch ausziehen. 3 Aber das Volk sprach: Du sollst nicht ausziehen; denn wenn wir fliehen müssten, so würden sie nicht auf uns den Sinn richten. Und wenn die Hälfte von uns stürbe, so würden sie nicht auf uns den Sinn richten; denn es gibt jetzt Zehntausende wie wir. So ist es nun besser, dass du uns von der Stadt aus hilfst. 4 Und der König sprach zu ihnen: Was gut ist in euren Augen, will ich tun. Und der König stellte sich an die Seite des Tores, und alles Volk zog aus zu Hunderten und zu Tausenden. 5 Und der König gebot Joab und Abisai und Ittai und sprach: Verfahrt mir gelinde mit dem Jüngling, mit Absalom! Und alles Volk hörte es, als der König allen Obersten wegen Absaloms gebot: Nun kommt die Zeit, wo David Kampfhandlungen vorbereitet. Er teilt seine Krieger in drei Gruppen ein und unterstellt sie Joab, Abisai (dem Bruder Joabs) und Ittai. Es muss gekämpft werden. Auch David will mitkämpfen (was er damals versäumt hatte – 11,1). Das Volk will aber, dass David verschont bleibt. David fügt sich dem. Dann gibt er noch Anweisung, mit Absalom schonend umzugehen. Was für eine Liebe offenbart David zu Absalom. Es mag menschliche Schwäche sein. Im Vorbild denken wir an die uneingeschränkte Liebe des Herrn Jesus zu seinen Feinden. Das ganze Volk nimmt die Bitte Davids zur Kenntnis.

Ittai war erst gestern gekommen. Trotzdem vertraut David ihm solch eine wichtige Aufgabe der Heeresführung an. David vertraut auf die Liebe und Hingabe dieses Mannes.

Verse 6–8

Und das Volk zog aus ins Feld, Israel entgegen; und die Schlacht fand im Wald Ephraim statt. 7 Und das Volk von Israel wurde dort vor den Knechten Davids geschlagen, und die Niederlage wurde dort

groß an jenem Tag: 20 000 Mann. 8 Und die Schlacht breitete sich dort aus über das ganze Land; und der Wald fraß mehr unter dem Volk, als das Schwert an jenem Tag gefressen hatte: Es kommt zur Schlacht. Israel wird unter der Anführung Absaloms geschlagen. 20 000 Mann fallen an einem Tag. Die Schlacht breitet sich über ganz Israel aus. Der Wald frisst viele Menschen, durch Waldbrand?

Verse 9.10

Und Absalom stieß auf die Knechte Davids; und Absalom ritt auf einem Maultier, und das Maultier kam unter die verschlungenen Zweige einer großen Terebinthe; und er blieb mit dem Haupt an der Terebinthe hängen und schwebte zwischen Himmel und Erde; das Maultier aber, das unter ihm war, lief davon. – 10 Und ein Mann sah es und berichtete es Joab und sprach: Siehe, ich habe Absalom an einer Terebinthe hängen sehen: Absalom trifft mit den Heeren Davids zusammen und flieht. Sein Haupthaar verfängt sich in einem Baum. Absalom ist völlig hilflos. Wie deutlich hat Gott seine Hand im Spiel. Doch auch Joab kommt nicht daran vorbei, sich zu offenbaren. Viel Böses kommt aus seinem Herzen hervor. Rechnet Joab mit Absalom ab, weil dieser ihn getroffen hatte (14,32.33)?

Verse 11–15

Da sprach Joab zu dem Mann, der es ihm berichtete: Siehe, wenn du ihn gesehen hast, warum hast du ihn nicht dort zu Boden geschlagen? Und an mir wäre es, dir zehn Sekel Silber und einen Gürtel zu geben. 12 Aber der Mann sprach zu Joab: Und wenn ich tausend Sekel Silber auf meinen Händen wöge, würde ich meine Hand nicht nach dem Sohn des Königs ausstrecken; denn vor unseren Ohren hat der König dir und Abisai und Ittai geboten und gesagt: Seid vorsichtig, wer es auch sei, mit dem Jüngling, mit Absalom! 13 Hätte ich aber trügerisch gegen sein Leben gehandelt – und es bleibt ja keine Sache vor dem König verborgen –, so würdest du selbst gegen mich auftreten. 14 Da sprach Joab: Ich mag nicht so vor dir warten. Und er nahm drei Spieße in seine Hand und stieß sie in das Herz Absaloms, während er noch inmitten der Terebinthe lebte. 15 Und zehn Knaben, Waffenträger Joabs, umgaben und erschlugen Absalom und töteten ihn: Ein Bote kommt zu Absalom und berichtet Joab dessen missliche Lage. Absalom macht dem Boten den Vorwurf, warum er ihn nicht getötet habe. Dieser Mann schon David. Joab hingegen kennt keine Gnade, Er stößt Absalom drei Spieße in das Herz. Zehn Waffenträger Joabs erschlagen und töten ihn.

Verse 16–18

Und Joab stieß in die Posaune, und das Volk kehrte um von der Verfolgung Israels; denn Joab hielt das Volk ab. 17 Und sie nahmen Absalom und warfen ihn in eine große Grube im Wald und errichteten über ihm einen sehr großen Steinhaufen. Und ganz Israel floh, jeder zu seinem Zelt. 18 Absalom aber hatte zu seinen Lebzeiten eine Denksäule genommen und sich aufgerichtet, die im Königstal steht; denn er sprach: Ich habe keinen Sohn, der meinen Namen in Erinnerung halten wird. Und er hatte die Denksäule nach seinem Namen genannt; und man nennt sie das Denkmal Absaloms bis auf diesen Tag: Joab beendet den Krieg. Er ist ein umsichtiger Feldherr. Er schont das Volk. – Absalom wird in eine große Grube geworfen, über der ein sehr großer Steinhaufen errichtet wird. Welch unrühmliches Ende Absaloms. Dabei hatte er sich ein Denkmal errichtet. Entweder hatte er das Denkmal vor der Geburt seiner Söhne errichtet oder sie waren gestorben (14,27).

Verse 19–23

Und Achimaaz, der Sohn Zadoks, sprach: Ich will doch hinlaufen und dem König Botschaft bringen, dass der HERR ihm Recht verschafft hat von der Hand seiner Feinde. 20 Aber Joab sprach zu ihm: Du sollst nicht Bote sein an diesem Tag, sondern du kannst an einem anderen Tag Botschaft bringen; doch an diesem Tag sollst du nicht Botschaft bringen, da ja der Sohn des Königs tot ist. 21 Und Joab sprach zu dem Kuschiter: Geh hin, berichte dem König, was du gesehen hast. Und der Kuschiter beugte sich nieder vor Joab und lief hin. 22 Da sprach Achimaaz, der Sohn Zadoks, wieder zu Joab: Was auch geschehen möge, lass doch auch mich hinter dem Kuschiter herlaufen! Und Joab sprach: Warum willst du denn laufen, mein Sohn, da für dich keine einträgliche Botschaft da ist? – 23 Was auch geschehen möge, ich will laufen. – Und er sprach zu ihm: Lauf! Und Achimaaz lief den Weg des Jordankreises und kam dem Kuschiter zuvor: Achimaaz will diese Nachricht vom Tod Absaloms dem König überbringen; er freut sich, dass sein Herr wieder König in Israel ist. Sein Herz gehört dem König. Joab verweigert Achimaaz diesen Dienst. Ein Kuschit (Äthiopier) soll den Auftrag ausführen. Achimaaz will dennoch hingehen. Schließlich gibt Joab nach. Nun laufen diese Männer zum König. Achimaaz kürzt ab.

Verse 24–27

Und David saß zwischen den beiden Toren; und der Wächter ging auf das Dach des Tores, auf die Mauer, und er erhob seine Augen und sah: Und siehe, ein Mann, der allein lief. 25 Und der Wächter rief und berichtete es dem König. Und der König sprach: Wenn er allein ist, so ist eine Botschaft in seinem Mund. Und er kam immer näher und näher. 26 Da sah der Wächter einen anderen Mann laufen; und der Wächter rief dem Torhüter zu und sprach: Siehe, ein Mann, der allein läuft! Und der König sprach: Auch dieser ist ein Bote. 27 Und der Wächter sprach: Ich sehe den Lauf des ersten an für den Lauf des Achimaaz, des Sohnes Zadoks. Und der König sprach: Das ist ein guter Mann, und er kommt mit guter Botschaft: Ein Wächter sieht die beiden Läufer kommen. Der Wächter erkennt den einen Läufer als Achimaaz, den Sohn Zadoks. Der König empfindet das als ein gutes Zeichen. Nun kommt Achimaaz zum König und wünscht ihm Frieden. Er preist den König glücklich, weil Gott seine Feinde geschlagen hat. Dennoch bringt Achimaaz es nicht übers Herz, dem König die Botschaft vom Tode Absaloms zu überbringen. Das Aussprechen dieser Botschaft bleibt dem Kuschiten überlassen, der inzwischen eingetroffen ist.

Verse 28–30

Und Achimaaz rief und sprach zum König: Frieden! Und er beugte sich vor dem König auf sein Gesicht zur Erde nieder und sprach: Gepriesen sei der HERR, dein Gott, der die Männer überliefert hat, die ihre Hand erhoben haben gegen meinen Herrn, den König! 29 Und der König sprach: Geht es dem Jüngling, dem Absalom, gut? Und Achimaaz sprach: Ich sah ein großes Getümmel, als Joab den Knecht des Königs und deinen Knecht absandte; aber ich weiß nicht, was es war. 30 Und der König sprach: Wende dich, stell dich hierher. Und er wandte sich und blieb stehen:

Verse 31.32

Und siehe, der Kuschiter kam, und der Kuschiter sprach: Mein Herr, der König, lasse sich die Botschaft bringen, dass der HERR dir heute Recht verschafft hat von der Hand aller, die gegen dich aufgestanden sind. 32 Und der König sprach zu dem Kuschiter: Geht es dem Jüngling, dem Absalom, gut? Und der Kuschiter sprach: Wie dem Jüngling, so möge es den Feinden des Königs, meines Herrn, ergehen und allen, die gegen dich aufgestanden sind zum Bösen:

Zusammenfassung 18

1. David mustert das Volk und setzt Oberste über Tausend und Hundert
2. Ein Drittel unterstellt er Joab, ein Drittel Abisai und ein Drittel Ittai – er selbst will ebenfalls ausziehen, wird aber daran gehindert
3. Er befiehlt noch, gelinde mit Absalom zu verfahren
4. Israel wird geschlagen, viele sterben in einem brennenden Wald
5. Joab sticht Absalom ins Herz
6. Joab verhindert, dass Achimaaz Bote ist, sondern der Kuschiter soll gehen – Achimaaz ist als Erster da
7. Der Kuschiter berichtet David vom Tod Absaloms

Kapitel 19

Einleitung

Auslegung

–1–9 Davids Rückkehr nach Jerusalem

Verse 1–5

Da wurde der König sehr bewegt, und er stieg hinauf in das Obergemach des Tores und weinte; und so sprach er im Gehen: Mein Sohn Absalom, mein Sohn, mein Sohn Absalom! Wäre ich doch an deiner statt gestorben! Absalom, mein Sohn, mein Sohn! Und es wurde Joab berichtet: Siehe, der König weint und trauert um Absalom. 3 Und der Sieg wurde an jenem Tag zur Trauer für das ganze Volk; denn das Volk hörte an jenem Tag sagen: Der König ist betrübt um seinen Sohn. 4 Und das Volk stahl sich in die Stadt hinein an jenem Tag, wie ein Volk sich wegstiehlt, das zuschanden geworden ist, wenn es im Kampf geflohen ist. 5 Und der König hatte sein Angesicht verhüllt, und der König schrie mit lauter Stimme: Mein Sohn Absalom! Absalom, mein Sohn, mein Sohn: Das ist ein sehr trauriger Augenblick für David. David weint und ruft immer wieder nach Absalom. Er wünscht, an dessen Stelle gestorben zu sein. Schreckliche Augenblicke für David. David bricht das Herz (vgl. Ps 51,17; 34,18). Im Herzen Davids waren Gefühle für Absalom, die nicht geläutert waren. Gott geht seine Wege mit David. Bei dem Herrn Jesus wurde auf völlig andere Weise das Herz zerbrochen: Bei ihm war es der Hohn der Menschen (Ps 69,20). Es ist nötig, dass unsere Herzen zerbrochen werden, damit der Charakter Christi in uns offenbar wird. Paulus wollte als Gefäß zerbrochen werden, damit das göttliche Licht hervorstrahlte.

Davids Herz wurde zerbrochen, als er bei Achis war (Ps 34), als er gesündigt hatte (Ps 51) und jetzt beim Tod Absaloms.

Der König ist untröstlich über den Tod Absaloms. Obwohl das Volk einen glänzenden Sieg errungen hat, kommen sie mit der Trauer Davids nicht klar. Joab ist es, der zum König geht und ihm mit deutlichen Worten sein Verhalten und die Wirkung auf das Volk vorstellt. David nimmt das an. Doch war Joab an dieser Entwicklung unbeteiligt? Dennoch beugt David sich unter die Wege Gottes (12,10.11).

Verse 6–9

Da begab sich Joab zum König ins Haus und sprach: Du hast heute das Angesicht aller deiner Knechte beschämt, die heute dein Leben errettet haben und das Leben deiner Söhne und deiner Töchter und das Leben deiner Frauen und das Leben deiner Nebenfrauen, 7 weil du liebst, die dich hassen, und hasst, die dich lieben; denn du hast heute deutlich gemacht, dass dir Oberste und Knechte nichts sind; denn heute erkenne ich, dass, wenn Absalom lebendig und wir alle heute tot wären, dass es dann recht wäre in deinen Augen. 8 Und nun mach dich auf, geh hinaus und rede zum Herzen deiner Knechte; denn ich schwöre bei dem HERRN, wenn du nicht hinausgehst, so wird diese Nacht nicht ein Mann bei dir bleiben; und das wäre schlimmer für dich als alles Böse, das über dich gekommen ist von deiner Jugend an bis jetzt. 9 Da machte der König sich auf und setzte sich in das Tor. Und man berichtete allem Volk und sprach: Siehe, der König sitzt im Tor! Da kam alles Volk vor den König. Israel aber war geflohen, jeder zu seinen Zelten: Ganz Israel hatte sich Absalom zugeneigt. Nachdem Absalom tot war, waren sie zurückgekehrt. Nun wollen die den König zurückführen. Sie ergreifen die Initiative noch vor den beiden Stämmen.

Zelten [*ohel*]: Hütte, Wohnung, Heim.

–10–16 Davids Rückkehr nach Jerusalem

Verse 10–16

Und das ganze Volk stritt miteinander unter allen Stämmen Israels und sprach: Der König hat uns aus der Hand unserer Feinde errettet, und er hat uns befreit aus der Hand der Philister; und jetzt ist er vor Absalom aus dem Land geflohen. 11 Absalom aber, den wir über uns gesalbt hatten, ist im Kampf gestorben; und nun, warum schweigt ihr davon, den König zurückzuführen? 12 Und der König David sandte zu Zadok und zu Abjathar, den Priestern, und sprach: Redet zu den Ältesten von Juda und sprecht: Warum wollt ihr die Letzten sein, den König in sein Haus zurückzuführen? Denn die Rede ganz Israels ist zum König in sein Haus gekommen. 13 Meine Brüder seid ihr, ihr seid mein Gebein und mein Fleisch; und warum wollt ihr die Letzten sein, den König zurückzuführen? 14 Und zu Amasa sollt ihr sagen: Bist du nicht mein Gebein und mein Fleisch? So soll mir Gott tun und so hinzufügen, wenn du nicht alle Tage Heeroberster vor mir sein sollst an Joabs statt! 15 Und er neigte das Herz aller Männer von Juda wie eines Mannes Herz; und sie sandten zum König: Kehre zurück, du und alle deine Knechte. 16 Und der König kehrte zurück und kam bis an den Jordan; und Juda kam nach Gilgal, dem König entgegen, um den König über den Jordan zu führen: David fordert die Ältesten von Juda durch die beiden Priester Zadok und Abjathar auf, ihn zurückzuführen. Er lässt sie fragen, warum sie die letzten sein wollen, ihn wieder als König aufzunehmen. Hat David nicht engere verwandtschaftliche Beziehungen zu Juda? Weiterhin gelobt David Amasa, der das Heer gegen David angeführt hatte, zum Heerobersten zu machen anstelle Joabs (daraus wird aber nichts werden; vgl. Kap. 20,8–10). David übt allein unumschränkte Gnade. Der König versteht es, die Zuneigungen Judas zu wecken. Jetzt fordern sie den König auf, zurückzukehren. Daraufhin kommt David bis an den Jordan. Juda kommt dem König bis Gilgal entgegen, um ihn nun über den Jordan zurückzuführen.

–17–23 Davids königliche Großmut und Dankbarkeit

Verse 17–24

Da eilte Simei, der Sohn Geras, der Benjaminer, der von Bachurim war, und kam mit den Männern von Juda herab, dem König David entgegen; 18 und bei ihm waren tausend Mann von Benjamin, und Ziba, der Diener des Hauses Sauls, und seine fünfzehn Söhne und seine zwanzig Knechte mit ihm; und sie zogen über den Jordan, dem König entgegen. 19 (Eine Fähre aber setzte über, um das Haus des Königs hinüberzuführen und zu tun, was gut war in seinen Augen.) Und Simei, der Sohn Geras, fiel vor dem König nieder, als er im Begriff stand, über den Jordan zu fahren. 20 Und er sprach zum König: Mein Herr wolle mir keine Verschuldung zurechnen; und denke nicht mehr daran, wie dein Knecht sich vergangen hat an dem Tag, als mein Herr, der König, aus Jerusalem zog, dass der König es zu Herzen nehme! 21 Denn dein Knecht weiß wohl, dass ich gesündigt habe. Und siehe, ich bin heute gekommen, der Erste vom ganzen Haus Joseph, um hinabzugehen, meinem Herrn, dem König, entgegen. – 22 Und Abisai, der Sohn der Zeruja, antwortete und sprach: Sollte nicht Simei dafür getötet werden, dass er dem Gesalbten des HERRN geflucht hat? 23 Aber David sprach: Was haben wir miteinander zu schaffen, ihr Söhne der Zeruja, dass ihr mir heute zu Widersachern werdet? Sollte heute ein Mann in Israel getötet werden? Denn weiß ich nicht, dass ich heute König bin über Israel? 24 Und der König sprach zu Simei: Du sollst nicht sterben! Und der König schwor ihm: Simei beeilt sich, David entgegenzugehen – zusammen mit den Männern von Juda. Im Gefolge Simeis befinden sich tausend Mann, unter ihnen Ziba mit seinen fünfzehn Söhnen und zwanzig Knechten. Simei fällt vor dem König nieder und be-

kennt seine Sünde. Für David macht es in diesem Augenblick nichts aus, ob es nur ein äußeres Bekenntnis oder echte Reue ist. David beugt sich unter den Weg, den Gott mit ihm geht. Abisai will Simei töten. David übt auch in diesem Fall Gnade und Vergebung. Später wird Simei erprobt und zeigt seine eigentliche Gesinnung (1Kön 2,36–46).

Verse 25–31

Und Mephiboseth, der Sohn Sauls, kam herab, dem König entgegen. Und er hatte seine Füße nicht gereinigt und seinen Bart nicht gemacht und seine Kleider nicht gewaschen von dem Tag an, als der König weggegangen war, bis zu dem Tag, als er in Frieden einzog. 26 Und es geschah, als Jerusalem dem König entgegenkam, da sprach der König zu ihm: Warum bist du nicht mit mir gezogen, Mephiboseth? – 27 Und er sprach: Mein Herr König! Mein Knecht hat mich betrogen; denn dein Knecht sprach: Ich will mir den Esel satteln und darauf reiten und mit dem König ziehen, denn dein Knecht ist lahm; 28 und er hat deinen Knecht bei meinem Herrn, dem König, verleumdet. Aber mein Herr, der König, ist wie ein Engel Gottes: So tu, was gut ist in deinen Augen. 29 Denn das ganze Haus meines Vaters war nichts anderes als Männer des Todes vor meinem Herrn, dem König; und doch hast du deinen Knecht unter die gesetzt, die an deinem Tisch essen. Und was für ein Recht habe ich noch, und um was hätte ich noch zum König zu schreien? 30 Und der König sprach zu ihm: Warum redest du noch von deinen Sachen? Ich sage: Du und Ziba, ihr sollt die Felder teilen. 31 Da sprach Mephiboseth zum König: Er mag auch das Ganze nehmen, nachdem mein Herr, der König, in Frieden in sein Haus gekommen ist: Auch Mephiboseth kommt dem König entgegen. Offensichtlich ist er in Trauer. David verübelt es Mephiboseth, dass er jetzt erst kommt. Angeblich hat Ziba ihn betrogen. Sieht David nicht klar? Mephiboseth verzichtet jedenfalls auf seinen gesamten Besitz. Das war wohl aufrichtig.

–31–40 BARSILLA

Verse 31–38

Und Barsillai, der Gileaditer, kam von Rogelim herab und ging mit dem König über den Jordan, um ihn über den Jordan zu geleiten. 33 Barsillai war aber sehr alt, ein Mann von achtzig Jahren; und er hatte den König versorgt, als er in Machanaim weilte, denn er war ein sehr reicher Mann. 34 Und der König sprach zu Barsillai: Geh du mit mir hinüber, und ich will dich bei mir in Jerusalem versorgen. 35 Und Barsillai sprach zum König: Wie viele sind noch die Tage meiner Lebensjahre, dass ich mit dem König nach Jerusalem hinaufziehen sollte? 36 Ich bin heute achtzig Jahre alt; kann ich Gutes und Schlechtes unterscheiden? Oder kann dein Knecht schmecken, was ich esse und was ich trinke? Oder kann ich noch auf die Stimme der Sängler und der Sänglerinnen horchen? Und warum sollte dein Knecht meinem Herrn, dem König, noch zur Last sein? 37 Dein Knecht würde nur auf kurze Zeit mit dem König über den Jordan gehen; und warum sollte der König mir diese Vergeltung erweisen? 38 Lass doch deinen Knecht zurückkehren, dass ich in meiner Stadt sterbe, beim Grab meines Vaters und meiner Mutter. Aber siehe, hier ist dein Knecht Kimham: Er möge mit meinem Herrn, dem König, hinübergehen; und tu ihm, was gut ist in deinen Augen:

1. Barsillai: (ein Mann) von Eisen; Standhaftigkeit
2. Rogelim: Platz des Walkers
3. Barsillai geleitet den König in schwierigen Umständen, nachdem er ihn in Machanaim versorgt hatte (Absalom hatte eine Revolte angefangt); er lässt den König dennoch nicht im Stich
4. Barsillai war sehr alt, ein Mann von achtzig Jahren
5. Er war ein sehr reicher Mann

6. Barsillai schlägt in seiner Bescheidenheit das Angebot des Königs aus, mit nach Jerusalem zu kommen; er will nicht zur Last sein
7. Seine Sehkraft, die Geschmackssinne lassen nach, das Hören wird schlechter. Diese Dinge treten zurück, um anderen Werten Platz zu machen
8. Er will in seiner Stadt sterben, bei dem Grab seines Vaters und seiner Mutter
9. Barsillai macht den Vorschlag, dass David Kimham das Gute geben, das David für ihn vorgesehen hat
10. David küsst Barsillai und segnet ihn, bevor er ihn entlässt

Lied aus der Kantate *Mein Gott ist König* von J. S. Bach:

Ich bin nun achtzig Jahr,
 warum soll dein Knecht sich mehr beschweren
 Soll ich auf dieser Welt
 Mein Leben höher bringen,
 Durch manchen sauren Tritt
 Hindurch ins Alter dringen.
 Ich will *umkehren, dass ich sterbe in meiner Stadt,*
 So gib Geduld,
 vor Sünd und Schanden mich bewahr,
 Auf dass ich tragen mag
bei meines Vaters und meiner Mutter Grab.
 Mit Ehren graues Haar.

Verse 39–41

Und der König sprach: Kimham soll mit mir hinübergehen, und ich will ihm tun, was gut ist in deinen Augen; und alles, was du von mir begehren wirst, will ich für dich tun. 40 Und alles Volk ging über den Jordan, und auch der König ging hinüber. Und der König küsste Barsillai und segnete ihn; und er kehrte an seinen Ort zurück. 41 Und der König ging hinüber nach Gilgal, und Kimham ging mit ihm hinüber. Und alles Volk von Juda und auch die Hälfte des Volkes von Israel führten den König hinüber:

–42–44 Streit zwischen Juda und Israel um den König

Verse 42–44

Und siehe, alle Männer von Israel kamen zum König und sprachen zum König: Warum haben unsere Brüder, die Männer von Juda, dich weggestohlen und den König und sein Haus und alle Männer Davids mit ihm über den Jordan geführt? 43 Und alle Männer von Juda antworteten den Männern von Israel: Weil der König mir nahe steht; und warum bist du denn über diese Sache erzürnt? Haben wir etwa vom König Nahrung empfangen, oder hat er uns irgendein Geschenk gemacht? 44 Aber die Männer von Israel antworteten den Männern von Juda und sprachen: Ich habe zehn Anteile an dem König und habe auch an David mehr Anrecht als du; und warum hast du mich gering geachtet? Und ist nicht mein Wort das erste gewesen, meinen König zurückzuführen? Und das Wort der Männer von Juda war härter als das Wort der Männer von Israel:

Zusammenfassung 19

1. Der König weint und ist verzweifelt – das Volk stiehlt sich weg – Joab weist den König zurecht

2. Das Volk Israel streitet miteinander und will den König zurückführen
3. David will Amasa zum Heerobersten machen an Joab Stelle
4. Simei tut Abbitte und wird verschont, obwohl Abisai ihn töten will
5. Mephiboseth kommt dem König entgegen und erzählt ihm, Ziba habe ihn betrogen
6. Barsillai will aufgrund seines Alters nicht an den Königshof ziehen, stattdessen soll Kimham mitziehen
7. Es kommt zu Auseinandersetzungen zwischen Männern von Israel und von Juda – Juda ist sehr hart

Fazit

- Warum will David Amasa zum Heerobersten machen? Joab hat ihn kurz danach ermordet (2Sam 20,4–12)
- Wie müssen wir die Sache mit Ziba und Mephiboseth beurteilen?

Kapitel 20

Einleitung

Auslegung

–1–22 Schebas Aufstand

Vers 1

Und dort war zufällig ein Mann Belials, sein Name war Scheba, der Sohn Bikris, ein Benjaminiten; und er stieß in die Posaune und sprach: Wir haben kein Teil an David und kein Erbteil an dem Sohn Isais! Jeder zu seinen Zelten, Israel:

Vers 2

Da zogen alle Männer von Israel von David weg, Scheba, dem Sohn Bikris, nach. Die Männer von Juda aber hingen ihrem König an, vom Jordan bis Jerusalem:

Vers 3

Und David kam in sein Haus, nach Jerusalem. Und der König nahm die zehn Nebenfrauen, die er zurückgelassen hatte, um das Haus zu bewachen, und setzte sie in Gewahrsam und versorgte sie; er ging aber nicht zu ihnen ein; und sie waren eingeschlossen bis zum Tag ihres Todes und lebten als Witwen:

Verse 4.5

Und der König sprach zu Amasa: Berufe mir die Männer von Juda binnen drei Tagen, und stell dich selbst hier ein. Und Amasa ging hin, Juda zu berufen; aber er blieb über die bestimmte Zeit aus, die er ihm bestimmt hatte: Warum beauftragt David Amasa mit der Heerbildung? Wollte er ihn günstig stimmen? Amasa macht nicht voran.

Vers 6

Da sprach David zu Abisai: Nun wird uns Scheba, der Sohn Bikris, mehr Böses tun als Absalom. Nimm du die Knechte deines Herrn und jage ihm nach, ob er nicht feste Städte für sich gefunden und sich unseren Augen entzogen hat:

Vers 7

Da zogen die Männer Joabs aus, ihm nach, und die Keretiter und die Peletiter und alle Helden; und sie zogen aus von Jerusalem, um Scheba, dem Sohn Bikris, nachzujagen:

Vers 8

Sie waren bei dem großen Stein, der in Gibeon ist, da kam Amasa ihnen entgegen. Und Joab war mit seinem Waffenrock bekleidet, und darüber war der Gürtel des Schwertes, das in seiner Scheide an seinen Hüften befestigt war; und als er hervortrat, fiel es heraus:

Vers 9

Und Joab sprach zu Amasa: Geht es dir gut, mein Bruder? Und Joab fasste mit der rechten Hand Amasas Bart, um ihn zu küssen: David hatte Amasa zum Heerobersten gemacht. War das eine gute Entscheidung? Amasa war nicht in der Lage, schnell zu handeln.

Vers 10

Amasa hatte aber nicht Acht gegeben auf das Schwert, das in Joabs Hand war; und Joab schlug ihm damit in den Bauch und schüttete seine Eingeweide aus zur Erde – er gab ihm keinen zweiten Schlag. Und er starb. Joab aber und Abisai, sein Bruder, jagten Scheba, dem Sohn Bikris, nach:

Vers 11

Und ein Mann von den Knaben Joabs blieb bei Amasa stehen und sprach: Wer zu Joab hält und wer für David ist, folge Joab nach:

Vers 12

Amasa aber wälzte sich im Blut mitten auf der Straße; und als der Mann sah, dass alles Volk stehen blieb, schaffte er Amasa von der Straße auf das Feld und warf ein Oberkleid über ihn, weil er sah, dass jeder, der an ihn herankam, stehen blieb:

Vers 13

Als er von der Straße weggeschafft war, zog jedermann vorüber, Joab nach, um Scheba, dem Sohn Bikris, nachzujagen:

Vers 14

Und er durchzog alle Stämme Israels nach Abel und Beth-Maaka und ganz Berim; und sie versammelten sich und kamen ihm ebenfalls nach:

Vers 15

Und sie kamen und belagerten ihn in Abel-Beth-Maaka, und sie schütteten einen Wall gegen die Stadt auf, so dass dieser an der Vormauer stand; und alles Volk, das bei Joab war, unterwühlte die Mauer, um sie zu stürzen:

Vers 16

Da rief eine kluge Frau aus der Stadt: Hört, hört! Sprecht doch zu Joab: Tritt hierher, dass ich zu dir rede:

Vers 17

Und er trat auf sie zu. Und die Frau sprach: Bist du Joab? Und er sprach: Ich bin es. Und sie sprach zu ihm: Höre die Worte deiner Magd! Und er sprach: Ich höre:

Vers 18

Und sie sprach und sagte: Früher pflegte man zu sprechen und zu sagen: Man frage nur in Abel; und so war man fertig:

Vers 19

Ich bin von den Friedsamem, den Getreuen Israels; du suchst eine Stadt und Mutter in Israel zu töten. Warum willst du das Erbteil des HERRN verschlingen?

Vers 20

Und Joab antwortete und sprach: Fern, fern sei es von mir, dass ich verschlingen und dass ich verderben sollte! Die Sache ist nicht so:

Vers 21

Sondern ein Mann vom Gebirge Ephraim, sein Name ist Scheba, der Sohn Bikris, hat seine Hand gegen den König, gegen David, erhoben; ihn allein gebt heraus, so will ich von der Stadt abziehen. Und die Frau sprach zu Joab: Siehe, sein Kopf soll dir über die Mauer zugeworfen werden:

Vers 22

Und die Frau kam zu dem ganzen Volk mit ihrer Klugheit; und sie hieben Scheba, dem Sohn Bikris, den Kopf ab und warfen ihn Joab zu. Und er stieß in die Posaune, und sie zerstreuten sich von der Stadt weg, jeder zu seinen Zelten; und Joab kehrte zum König nach Jerusalem zurück:

–23–26 Beamte im Reich Davids

Vers 23

Und Joab war über das ganze Heer Israels; und Benaja, der Sohn Jojadas, war über die Keretiter und über die Peletiter: Joab wird als Heerführer bestätigt.

Verse 24–26

Und Adoram war über die Fron; und Josaphat, der Sohn Ahiluds, war Geschichtsschreiber; und Scheja war Schreiber; und Zadok und Abjathar waren Priester; und auch Ira, der Jairiter, war Krondiener Davids:

Zusammenfassung 20

1. Der Benjamiter Scheba versucht Israel hinter sich herzuziehen
2. David schließt die 10 Nebenfrauen bis zum Tag ihres Todes ein
3. Amasa soll alle Männer von Israel innerhalb von drei Tagen einberufen
4. Dann soll Abisai soll Scheba verfolgen, Joab zieht mit seinen Männern aus
5. Joab tötet Amasa
6. Bei der Eroberung von Abel-Beth-Maaka und Berim bietet sich eine Frau an, den Kopf Schebas über die Mauer zu werfen
7. Joab ist weiterhin Heeroberster – im Grunde zeigt er David, wo es her geht

Kapitel 21

Einleitung

Auslegung

–1–9 Die Vollendung des Gerichts am Hause Sauls

Verse 1.2

Und es war Hungersnot in den Tagen Davids drei Jahre, Jahr auf Jahr. Und David suchte das Angesicht des HERRN; und der HERR sprach: Es ist wegen Sauls und wegen des Bluthauses, weil er die Gibeoniter getötet hat. 2 Da rief der König die Gibeoniter und redete zu ihnen. (Die Gibeoniter waren aber nicht von den Kindern Israel, sondern vom Rest der Amoriter; und die Kinder Israel hatten ihnen geschworen; Saul aber suchte sie zu erschlagen, weil er für die Kinder Israel und Juda eiferte.):

Verse 3–6

Und David sprach zu den Gibeonitern: Was soll ich für euch tun, und womit soll ich Sühnung tun, dass ihr das Erbteil des HERRN segnet? 4 Und die Gibeoniter sprachen zu ihm: Es ist uns nicht um Silber und Gold zu tun bezüglich Sauls und bezüglich seines Hauses, und es ist uns nicht darum zu tun, jemand in Israel zu töten. Und er sprach: Was ihr sagt, will ich für euch tun. 5 Da sprachen sie zum König: Der Mann, der uns vernichtet hat, und der gegen uns sann, dass wir vertilgt würden, um nicht mehr zu bestehen im ganzen Geschlecht Israels 6 – man gebe uns sieben Männer von seinen Söhnen, dass wir sie dem HERRN aufhängen in Gibeon Sauls, des Erwählten des HERRN. Und der König sprach: Ich will sie geben:

Verse 7–9

Aber der König verschonte Mephiboseth, den Sohn Jonathans, des Sohnes Sauls, um des Schwures des HERRN willen, der zwischen ihnen war, zwischen David und Jonathan, dem Sohn Sauls. 8 Und der König nahm die beiden Söhne Rizpas, der Tochter Ajas, die sie Saul geboren hatte, Armoni und Mephiboseth, und die fünf Söhne Michals, der Tochter Sauls, die sie Adriel geboren hatte, dem Sohn Barsillais, des Meholatiters, 9 und er gab sie in die Hand der Gibeoniter; und sie hängten sie auf dem Berg vor dem HERRN auf. Und die Sieben fielen zugleich, und sie wurden getötet in den ersten Tagen der Ernte, zu Beginn der Gerstenernte:

–10–14 David lässt die Gebeine Sauls und seiner Nachkommen bestatten

Da nahm Rizpa, die Tochter Ajas, Sacktuch und breitete es sich aus auf dem Felsen, vom Anfang der Ernte an, bis das Wasser vom Himmel über die Gehängten troff; und sie ließ die Vögel des Himmels nicht auf ihnen ruhen bei Tag noch die Tiere des Feldes bei Nacht. 11 Und es wurde David berichtet, was Rizpa, die Tochter Ajas, die Nebenfrau Sauls, getan hatte. 12 Da ging David hin und nahm von den Bürgern von Jabes-Gilead die Gebeine Sauls und die Gebeine seines Sohnes Jonathan, die sie vom

Marktplatz in Beth-Schean heimlich weggenommen hatten, wo die Philister sie aufgehängt hatten an dem Tag, als die Philister Saul auf dem Gilboa schlugen. 13 Und er brachte die Gebeine Sauls und die Gebeine seines Sohnes Jonathan von dort herauf; und man sammelte die Gebeine der Gehängten 14 und begrub sie bei den Gebeinen Sauls und Jonathans, seines Sohnes, im Land Benjamin, in Zela, im Begräbnis seines Vaters Kis; und man tat alles, was der König geboten hatte. Und danach ließ Gott sich für das Land erbitten:

–15–22 Heldentaten der Krieger Davids

Verse 15–17

Und wieder entstand ein Kampf der Philister mit Israel. Und David zog hinab und seine Knechte mit ihm, und sie kämpften mit den Philistern. Und David war ermattet; 16 und Jischbi-Benob, der von den Söhnen Raphas war (das Gewicht seiner Lanzenspitze war dreihundert Sekel Kupfer an Gewicht, und er war neu gerüstet), wollte David erschlagen. 17 Aber Abisai, der Sohn der Zeruja, kam ihm zu Hilfe und schlug den Philister und tötete ihn. Damals schworen die Männer Davids ihm und sprachen: Du sollst nicht mehr mit uns ausziehen in den Kampf, damit du die Leuchte Israels nicht auslöschst:

Verse 18.19

Und es geschah danach, da begann wieder der Kampf mit den Philistern bei Gob. Damals erschlug Sibbekai, der Huschatiter, Saph, der von den Söhnen Raphas war. 19 Und wieder begann der Kampf mit den Philistern bei Gob. Und Elchanan, der Sohn Jaare-Orgims, der Bethlehemiter, erschlug Goliath, den Gatiter; und der Schaft seines Speeres war wie ein Weberbaum:

Verse 20–22

Und wieder entstand ein Kampf in Gat. Da war ein Mann des Streites, und er hatte je sechs Finger an seinen Händen und je sechs Zehen an seinen Füßen, vierundzwanzig an der Zahl; und auch er war Rapha geboren worden. 21 Und er verhöhnte Israel; und Jonathan, der Sohn Schimeas, des Bruders Davids, erschlug ihn. 22 Diese vier wurden Rapha in Gat geboren; und sie fielen durch die Hand Davids und durch die Hand seiner Knechte:

Zusammenfassung 21

1. Hungersnot in Israel für drei Jahre, weil Saul die Gibeoniter getötet hatte
2. Sieben Söhne Sauls – zwei von Rizpa und fünf von Merab – Mephiboseth wird verschont
3. David ordnet aufgrund der Bemühungen Rizpas dafür, dass alle Gemeinde – auch die von Saul und Jonathan – zusammen ordnungsgemäß bestattet werden
4. Verschiedene Kämpfe mit den Philistern

Kapitel 22

Einleitung

1. Geschichtlicher Hintergrund – Errettung Davids von den Feinden und aus der Hand Sauls (V. 1)
2. Lobpreis Gottes (V. 2–4)
3. Davids ausweglose Lage und sein Rufen zu Gott (V. 5–7)
4. Gott greift ein – das Gericht (V. 8–16)
5. Die Errettung Davids (V. 17–20)
6. Davids Untadeligkeit (V. 21–27)
7. Davids Zuversicht der Errettung (V. 28–35)
8. Gottes Handeln in der Vergangenheit (V. 36–46)
9. Lobpreis Gottes für die Errettung (V. 47–51)

Auslegung

–1–51 Das Danklied Davids

Vers 1

Und David redete zu dem HERRN die Worte dieses Liedes an dem Tag, als der HERR ihn errettet hatte aus der Hand aller seiner Feinde und aus der Hand Sauls; und er sprach: Saul ist ein Bild des Antichrists.

Verse 2–4

und er sprach: Ich liebe dich, HERR, meine Stärke! 3 Der HERR ist mein Fels und meine Burg und mein Retter; mein Gott, mein Schutz, zu ihm werde ich Zuflucht nehmen, mein Schild und das Horn meines Heils, meine hohe Festung. 4 Ich werde den HERRN anrufen, der zu loben ist, und ich werde gerettet werden von meinen Feinden: David beschreibt in vielen Bildern, was Gott für ihn geworden ist. Er weiß, dass er auch weiterhin von seinen Feinden gerettet werden wird.

Verse 5.6

Mich umfingen die Fesseln des Todes, und die Ströme Belials erschreckten mich. 6 Die Fesseln des Scheols umringten mich, die Fallstricke des Todes ereilten mich: Ein Hinweis auf das Sterben des Herrn Jesus. So werden auch viele Treue in der Zeit der großen Drangsal umkommen und zu Beginn des Reiches auferstehen.

Vers 7

In meiner Bedrängnis rief ich zu dem HERRN, und ich schrie zu meinem Gott; er hörte aus seinem Tempel meine Stimme, und mein Schreien vor ihm kam in seine Ohren: Die Antwort Gottes auf das Rufen des Herrn Jesus hat in den Psalmen immer Bezug auf seine Auferstehung (siehe Ps 22). Hebräer 5,7 wird das bestätigt.

Verse 8–16

Da wankte und bebte die Erde, und die Grundfesten der Berge erzitterten und wankten, weil er entbrannt war. 9 Rauch stieg auf von seiner Nase, und Feuer fraß aus seinem Mund; glühende Kohlen brannten aus ihm. 10 Und er neigte die Himmel und fuhr herab, und Dunkel war unter seinen Füßen. 11 Und er fuhr auf einem Cherub und flog daher, und er schwebte auf den Fittichen des Windes. 12 Finsternis machte er zu seinem Bergungsort, zu seinem Zelt rings um sich her, Finsternis der Wasser, dichtes Himmelsgewölk. 13 Aus dem Glanz vor ihm zog sein dichtes Gewölk vorüber, Hagel und feurige Kohlen. 14 Und es donnerte der HERR in den Himmeln, und der Höchste ließ seine Stimme erschallen – Hagel und feurige Kohlen. 15 Und er schoss seine Pfeile und zerstreute sie, und er schleuderte Blitze und verwirrte sie. 16 Da wurden die Betten der Wasser gesehen, und die Grundfesten des Erdkreises wurden aufgedeckt vor deinem Schelten, HERR, vor dem Schnauben des Hauches deiner Nase: Prophetisch schließt der Herr Jesus in dieser Errettung sein Volk mit ein. Doch er tut das mit Worten, die Gottes Handeln in der Geschichte – die Erlösung aus Ägypten – beschreiben. Es gibt nämlich kein herrlicheres Beispiel der Errettung Gottes als die Errettung durch das Rote Meer: Gott gibt immer Leben durch den Tod hindurch.

Da wurden die Betten der Wasser gesehen: Auch die Ägypter sahen das Trockene, den Weg des Lebens, der sich jedoch für sie als ein Weg des Todes erwies.

Verse 17–19

Er streckte seine Hand aus von der Höhe, er nahm mich, er zog mich aus großen Wassern. 18 Er errettete mich von meinem starken Feind und von meinen Hassern, denn sie waren mächtiger als ich. 19 Sie ereilten mich am Tag meines Unglücks, aber der HERR wurde mir zur Stütze: Mochten die Feinde auch noch so groß sein, Gott hat den Herrn Jesus aus dem Tod errettet und er wird auch die Treuen einmal erretten.

Verse 20–23

Und er führte mich heraus ins Weite, er befreite mich, weil er Gefallen an mir hatte. 21 Der HERR vergalt mir nach meiner Gerechtigkeit, nach der Reinheit meiner Hände erstattete er mir. 22 Denn ich habe die Wege des HERRN bewahrt und bin von meinem Gott nicht frevelhaft abgewichen. 23 Denn alle seine Rechte waren vor mir, und seine Satzungen – ich entfernte sie nicht von mir: Eine weitere Beschreibung des vollkommenen Lebens des Herrn Jesus auf seinem Weg durch diese Welt.

Vers 24

Und ich war vollkommen vor ihm und hütete mich vor meiner Ungerechtigkeit: Es ist deutlich, dass dieser Vers nicht auf den Herrn bezogen werden kann. Bei ihm war nicht die Spur von Ungerechtigkeit.

Verse 25–27

Und der HERR erstattete mir nach meiner Gerechtigkeit, nach der Reinheit meiner Hände vor seinen Augen. 26 Gegen den Gütigen erzeigst du dich gütig, gegen den vollkommenen Mann erzeigst du dich vollkommen, 27 gegen den Reinen erzeigst du dich rein, und gegen den Verkehrten erzeigst du dich entgegenstehend: Nun dürfen sie erkennen, dass Gottes Regierung sehr wohl das Gute belohnt und das Böse bestraft.

Verse 28–30

Denn du wirst das elende Volk retten, und die hohen Augen wirst du erniedrigen. 29 Denn du lässt meine Leuchte scheinen; der HERR, mein Gott, erhellt meine Finsternis. 30 Denn mit dir werde ich gegen eine Schar anrennen, und mit meinem Gott werde ich eine Mauer überspringen: David wechselt ab: einmal spricht von dem elenden Volk, dann wieder von sich selbst. Der Glaube Davids in Vers 29 findet sein Fundament in Vers 30:

1. unbedingtes Vertrauen in Gottes Wege mit den Seinen,
2. das feste Fundament des Wortes Gottes und schließlich
3. die uneingeschränkte Fürsorge und der Schutz Gottes für die Seinen.

Verse 31.32

Gott – sein Weg ist vollkommen; das Wort des HERRN ist geläutert; ein Schild ist er allen, die zu ihm Zuflucht nehmen. 32 Denn wer ist Gott, außer dem HERRN, und wer ein Fels, als nur unser Gott: Gott steht zu seinen Verheißungen.

–33–41 Wieder beschreibt er auf alle Weise die Errettung, die Gott ihm geschenkt hat. In Zukunft wird das die Errettung des Volkes sein in Verbindung mit dem Messias. Die Gerechtigkeit wird sich ihre Bahn brechen. Bevor die salomonische Phase des Reiches (Millennium) beginnen kann, muss die davidische erfüllt sein.

Verse 33–35

Der Gott, der mich mit Kraft umgürtet und vollkommen macht meinen Weg, 34 er macht meine Füße denen der Hirschkühe gleich und stellt mich hin auf meine Höhen. 35 Er lehrt meine Hände den Kampf, und meine Arme spannen den ehernen Bogen. 36 Und du gabst mir den Schild deines Heils, und deine Rechte stützte mich, und deine Herablassung machte mich groß: Jedes Hindernis wird mühelos überwunden.

Und mich hingestellt auf meine Höhen: Das können die Höhen, die Berge, des verheißenen Landes sein (FWG), oder die Höhen der Feinde (5Mo 33,29).

Vers 36–41

Und du gabst mir den Schild deines Heils, und deine Rechte stützte mich, und deine Herablassung machte mich groß. 37 Du machtest Raum meinen Schritten unter mir, und meine Knöchel haben nicht gewankt. 38 Meinen Feinden jagte ich nach und erreichte sie, und ich kehrte nicht um, bis sie aufgegeben waren. 39 Ich zerschmetterte sie, und sie vermochten nicht wieder aufzustehen; sie fielen unter meine Füße. 40 Und du umgürtetest mich mit Kraft zum Kampf, beugtest unter mich, die gegen mich aufstanden. 41 Und du gabst mir den Rücken meiner Feinde; und meine Hasser, ich vernichtete sie: Gott hat dem Herrn Jesus Rettung geschenkt und ihn groß gemacht. Die Großen dieser Welt sind dadurch groß, dass sie einen starken Willen haben und sich andere unterwerfen. Welch einen völlig anderen Weg ist doch der Herr Jesus gegangen. Gott hat David groß gemacht.

Verse 42.43

Sie schrien – und kein Retter war da – zu dem HERRN, und er antwortete ihnen nicht. 43 Und ich zermalmte sie wie Staub vor dem Wind; wie Straßenkot schüttete ich sie aus: Nun hat Gott die Treuen errettet und die Gesetzlosen gerichtet.

Ich zermalmte sie wie Staub vor dem Wind: Der Stein wird sich losreißen und das Bild in Daniel 2,35.44 gänzlich zermalmen.

Vers 44

Du errettetest mich aus den Streitigkeiten des Volkes; du setztest mich zum Haupt der Nationen; ein Volk, das ich nicht kannte, dient mir: Es wird keinen Konflikt mehr geben zwischen der Masse des Volkes und den Treuen. Und vor allem werden die zwölf Stämme friedlich zusammen wohnen (Ps 133). Seit den Tagen Rehabeam, wo das Volk in zwei Stämme geteilt wurde, hat es Streit zwischen Brüdern gegeben. Zeitweise sind die beiden Reiche im Krieg gegeneinander gezogen.

Du setztest mich zum Haupt der Nationen: Als Sohn des Menschen wird er über alle Völker herrschen; alles wird seinen Füßen unterworfen sein (Ps 8).

Ein Volk, das ich nicht kannte, dient mir: Ist das das Volk, das im Friedensreich geboren werden wird?

Verse 45.46

Sobald ihr Ohr hörte, gehorchten sie mir; die Söhne der Fremde unterwarfen sich mir mit Schmeichelei. Die Söhne der Fremde sanken hin und zitterten hervor aus ihren Schlössern: Hier haben wir einen deutlichen Beleg dafür, dass nicht alle Menschen, die in das Millennium eingehen, auch von neuem geboren sein werden. Vielen werden sich nur äußerlich der Regierung des Herrn Jesus unterwerfen. Siehe dazu, was W. Kelly in seiner Betrachtung über die Offenbarung schreibt, S. 432. Auch LMG sagt, dass nicht alle, die ins Friedensreich eingehen werden, wiedergeboren sind (*Die Befreiung Jerusalems*, S. 89). Siehe auch Psalm 66,3.

Verse 47–51

Der HERR lebt, und gepriesen sei mein Fels! Und erhoben werde der Gott meines Heils, 48 der Gott, der mir Rache gab und mir Völker unterwarf, 49 der mich errettete von meinen Feinden. Ja, du erhöhst mich über die, die gegen mich aufstanden; von dem Mann der Gewalttat befreitest du mich. 50 Darum, HERR, will ich dich preisen unter den Nationen und deinem Namen Psalmen singen, 51 dich, der groß macht die Rettungen seines Königs und Güte erweist seinem Gesalbten, David und seinen Nachkommen in Ewigkeit: Dieser Psalm endet mit einem Lobpreis Gottes. Er ist zugleich eine Zusammenfassung dieser drei Psalmen 16–18: Wir haben die Auferstehung gesehen, die Tatsache, wie der Herr Jesus sich mit seinem Volk einsmacht: *David und seinem Samen*.

Dem Mann der Gewalt: Das ist möglicherweise eine Andeutung des Feindes des Volkes, des Assyrsers (also des König des Nordens und des Königs des äußersten Nordens); vielleicht ist das aber auch der Antichrist. Jedenfalls wird die Bedrückung und gewalttätige Behandlung des Volkes Gottes ein Ende finden.

Kapitel 23

Einleitung

Auslegung

–1–7 Davids letzte Worte

Vers 1

Und dies sind die letzten Worte Davids: Es spricht David, der Sohn Isais, und es spricht der hoch gestellte Mann, der Gesalbte des Gottes Jakobs und der Liebliche in Gesängen Israels:

Verse 2–7

Der Geist des HERRN hat durch mich geredet, und sein Wort war auf meiner Zunge. 3 Der Gott Israels hat gesprochen, der Fels Israels hat zu mir geredet: Ein Herrscher unter den Menschen, gerecht, ein Herrscher in Gottesfurcht; 4 und er wird sein wie das Licht des Morgens, wenn die Sonne aufgeht, ein Morgen ohne Wolken: Von ihrem Glanz nach dem Regen sprosst das Grün aus der Erde. 5 Obwohl mein Haus nicht so ist bei Gott, hat er mir doch einen ewigen Bund gesetzt, geordnet in allem und bewahrt; denn dies ist all mein Heil und all mein Begehrt, obwohl er es nicht sprossen lässt! 6 Aber die Söhne Belials sind allesamt wie Dornen, die man wegwirft; denn mit der Hand fasst man sie nicht an; 7 und der Mann, der sie anrührt, versieht sich mit Eisen und Speerschaft; und mit Feuer werden sie ganz und gar verbrannt an ihrer Stätte:

–8–39 Die Helden Davids (vgl. 1Chr 11,10–41)

Verse 8–10

Dies sind die Namen der Helden, die David hatte: Joschab-Baschebet, der Tachkemoniter, das Haupt der Anführer; er, Adino, der Ezniter, war gegen achthundert, die er auf einmal erschlug. 9 Und nach ihm kam Eleasar, der Sohn Dodos, der Sohn eines Achochiters; er gehörte zu den drei Helden bei David, als sie die Philister verhöhnten, die dort zum Kampf versammelt waren, und als die Männer von Israel wegzogen. 10 Er machte sich auf und schlug unter den Philistern, bis seine Hand ermüdete und seine Hand am Schwert klebte; und der HERR schaffte an jenem Tag eine große Rettung. Das Volk aber kehrte um, ihm nach, nur um zu plündern:

Verse 11.12

Und nach ihm kam Schamma, der Sohn Ages, des Harariters. Und die Philister versammelten sich zu einer Schar; und es war dort ein Feldstück voll Linsen; das Volk aber floh vor den Philistern. 12 Da stellte er sich mitten auf das Feldstück und rettete es und schlug die Philister; und der HERR schaffte eine große Rettung:

Verse 13–27

Und drei von den dreißig Hälptern gingen hinab und kamen zur Erntezeit zu David in die Höhle Adullam; und eine Schar der Philister lagerte im Tal Rephaim. 14 David war aber damals auf der Bergfestung, und eine Aufstellung der Philister war damals in Bethlehem. 15 Und David hatte ein Verlangen und sprach: Wer wird mir Wasser zu trinken geben aus der Zisterne in Bethlehem, die am Tor ist? 16 Da brachen die drei Helden durch das Lager der Philister und schöpften Wasser aus der Zisterne in Bethlehem, die am Tor ist, und trugen und brachten es zu David. Aber er wollte es nicht trinken und goss es dem HERRN als Trankopfer aus; 17 und er sprach: Fern sei es von mir, HERR, dass ich solches tue! Ist es nicht das Blut der Männer, die unter Lebensgefahr hingegangen sind? Und er wollte es nicht trinken. Das taten die drei Helden:

Verse 18.19

Und Abisai, der Bruder Joabs, der Sohn der Zeruja, war ein Haupt der Drei. Und er schwang seinen Speer über dreihundert, die er erschlug; und er hatte einen Namen unter den Dreien. 19 War er vor den Dreien nicht geehrt, so dass er ihr Oberster wurde? Aber an die ersten Drei reichte er nicht heran:

Verse 20–23

Und Benaja, der Sohn Jojadas, der Sohn eines tapferen Mannes, groß an Taten, aus Kabzeel; dieser erschlug zwei Löwen von Moab. Und er stieg hinab und erschlug den Löwen in der Grube an einem Schneetag. 21 Und er war es, der einen ägyptischen Mann erschlug, einen stattlichen Mann. Und der Ägypter hatte einen Speer in der Hand; er aber ging zu ihm hinab mit einem Stab und riss dem Ägypter den Speer aus der Hand und tötete ihn mit seinem eigenen Speer. 22 Das tat Benaja, der Sohn Jojadas; und er hatte einen Namen unter den drei Helden. 23 Vor den Dreißig war er geehrt, aber an die ersten Drei reichte er nicht heran. Und David setzte ihn in seinen geheimen Rat:

Verse 24–39

Asael, der Bruder Joabs, gehörte zu den Dreißig; Elchanan, der Sohn Dodos, aus Bethlehem; 25 Schamma, der Haroditer; Elika, der Haroditer; 26 Helez, der Paltiter; Ira, der Sohn des Ikkesch, der Tekoiter; 27 Abieser, der Anatotiter; Mebunnai, der Huschatiter; 28 Zalmon, der Achochiter; Maharai, der Netophatiter; 29 Heleb, der Sohn Baanas, der Netophatiter; Ittai, der Sohn Ribais, von Gibeon der Kinder Benjamin; 30 Benaja, der Pirhatoniter; Hiddai, von den Bächen Gaasch; 31 Abi-Albon, der Arbaiter; Asmawet, der Barchumiter; 32 Eljachba, der Schaalboniter; Bne-Jaschen; Jonathan; 33 Schamma, der Harariter; Achiam, der Sohn Scharars, der Arariter; 34 Eliphelet, der Sohn Achasbais, des Sohnes des Maakatiters; Eliam, der Sohn Ahitophels, der Giloniter; 35 Hezrai, der Karmeliter; Paarai, der Arbiter; 36 Jigal, der Sohn Nathans, aus Zoba; Bani, der Gaditer; 37 Zelek, der Ammoniter; Nacharai, der Beerotiter, der Waffenträger Joabs, des Sohnes der Zeruja; 38 Ira, der Jitriter; Gareb, der Jitriter; 39 Urija, der Hethiter; in allem siebenunddreißig:

Zusammenfassung 2

1. Letzte Worte Davids
2. Die Helden Davids

Kapitel 24

Einleitung

Auslegung

–1–15 Gott lässt David den Tempelplatz finden (1Chr 21,1–14)

Verse 1–4

Und der Zorn des HERRN entbrannte erneut gegen Israel; und er reizte David gegen sie, indem er sprach: Geh hin, zähle Israel und Juda! 2 Da sprach der König zu Joab, dem Heerobersten, der bei ihm war: Geh doch umher durch alle Stämme Israels, von Dan bis Beerseba, und mustert das Volk, damit ich die Zahl des Volkes weiß. 3 Und Joab sprach zum König: Der HERR, dein Gott, möge zu dem Volk, so viele sie auch sind, hundertmal hinzufügen, während die Augen meines Herrn, des Königs, es sehen! Aber warum hat mein Herr, der König, Gefallen an dieser Sache? 4 Aber das Wort des Königs blieb fest gegen Joab und gegen die Obersten des Heeres. Und Joab und die Obersten des Heeres zogen aus vor dem König, um das Volk Israel zu mustern:

Verse 5–9

Und sie gingen über den Jordan und lagerten in Aroer, rechts von der Stadt, die mitten im Flusstal von Gad liegt, und nach Jaser hin. 6 Und sie kamen nach Gilead und in das Land Tachtim-Hodschi; und sie kamen nach Dan-Jaan und in die Umgebung von Sidon; 7 und sie kamen zu der festen Stadt Tyrus und zu allen Städten der Hewiter und der Kanaaniter; und sie zogen hinaus in den Süden von Juda nach Beerseba. 8 Und sie zogen umher durch das ganze Land und kamen am Ende von neun Monaten und zwanzig Tagen nach Jerusalem zurück. 9 Und Joab gab dem König die Zahl des gemusterten Volkes an; und in Israel waren 800 000 Kriegsmänner, die das Schwert zogen, und die Männer von Juda waren 500 000 Mann:

Vers 10

Aber David schlug das Herz, nachdem er das Volk gezählt hatte; und David sprach zu dem HERRN: Ich habe sehr gesündigt in dem, was ich getan habe; und nun, HERR, lass doch die Ungerechtigkeit deines Knechtes vorübergehen, denn ich habe sehr töricht gehandelt:

Verse 11–15

Und als David am Morgen aufstand, da erging das Wort des HERRN an Gad, den Propheten, den Seher Davids, indem er sprach: 12 Geh hin und rede zu David: So spricht der HERR: Dreierlei lege ich dir vor; wähle dir eins davon, dass ich es dir tue. 13 Und Gad kam zu David und teilte es ihm mit und sprach zu ihm: Sollen dir sieben Jahre Hungersnot in dein Land kommen? Oder willst du drei Monate vor deinen Bedrängern fliehen, indem sie dir nachjagen? Oder soll drei Tage Pest in deinem Land sein? Nun wisse und sieh zu, was für eine Antwort ich dem zurückbringen soll, der mich gesandt hat. 14 Und David sprach zu Gad: Mir ist sehr angst! Mögen wir doch in die Hand des HERRN fallen, denn seine Erbarmungen sind groß; aber in die Hand der Menschen lass mich nicht fallen! 15 Da sandte der HERR eine Pest

unter Israel, vom Morgen an bis zur bestimmten Zeit; und es starben vom Volk, von Dan bis Beerseba, 70000 Mann:

–16–25 Das Opfer auf der Tenne Arawnas (1Chr 21,15–26)

Verse 16.17

Und als der Engel seine Hand gegen Jerusalem ausstreckte, um es zu verderben, da reute den HERRN das Übel, und er sprach zu dem Engel, der unter dem Volk verdarb: Genug, zieh jetzt deine Hand ab! Der Engel des HERRN war aber bei der Tenne Arawnas, des Jebusiters. 17 Und als David den Engel sah, der unter dem Volk schlug, sprach er zu dem HERRN und sagte: Siehe, ich habe gesündigt, und ich habe verkehrt gehandelt; aber diese Schafe, was haben sie getan? Es sei doch deine Hand gegen mich und gegen das Haus meines Vaters:

Verse 18–23

Und Gad kam an jenem Tag zu David und sprach zu ihm: Geh hinauf, errichte dem HERRN einen Altar auf der Tenne Arawnas, des Jebusiters. 19 Und David ging hinauf, nach dem Wort Gads, so wie der HERR geboten hatte. 20 Und Arawna blickte hin und sah den König und seine Knechte zu sich herüberkommen; da ging Arawna hinaus und beugte sich vor dem König nieder, mit seinem Gesicht zur Erde. 21 Und Arawna sprach: Warum kommt mein Herr, der König, zu seinem Knecht? Und David sprach: Um die Tenne von dir zu kaufen, um dem HERRN einen Altar zu bauen, damit die Plage vom Volk abgewehrt werde. 22 Da sprach Arawna zu David: Mein Herr, der König, nehme und opfere, was gut ist in seinen Augen; siehe, die Rinder sind zum Brandopfer, und die Dreschwagen und die Geschirre der Rinder zum Holz: 23 Alles das, o König, gibt Arawna dem König. Und Arawna sprach zum König: Der HERR, dein Gott, nehme dich wohlgefällig an:

Vers 24

Aber der König sprach zu Arawna: Nein, sondern kaufen will ich es von dir für den Preis, und ich will dem HERRN, meinem Gott, nicht umsonst Brandopfer opfern. Und David kaufte die Tenne und die Rinder für fünfzig Sekel Silber. 25 Und David baute dort dem HERRN einen Altar und opferte Brandopfer und Friedensopfer. Und der HERR ließ sich für das Land erbitten, und die Plage wurde von Israel abgewehrt:

Zusammenfassung 24

1. Gott reizt David, das Volk zu zählen, weil Gott Israel zürnen will
2. Joab folgt widerwillig und unvollständig
3. David schlägt das Herz und bekennt seine Sünde
4. Gad kündigt Gericht an und lässt David wählen
5. Der Tempelplatz wird gefunden

Anlage 1 – Frage zu 2Sam 17,20

Frage 16: In 2. Samuel 17,20 sagt offensichtlich eine Frau die Unwahrheit und rettet dadurch Achimaaaz und Jonathan. Hat sie gar nicht gelogen? Oder hat sie irgendwann dafür Buße getan? Oder hat Gott das geduldet? Bedeutet das nicht die Legitimation der Notlüge? Wird die Lüge nicht gar gutgeheißen (siehe Jos 2,4f. und Heb 11,31)?“

T. Attendorn, Trier

Antwort: Diese Frau in Bachurim musste zwischen zwei Dingen wählen, die Gott beide verboten hatte: (a) zu lügen oder (b) Beihilfe zum Mord an zwei gerechten Männern zu leisten. Ich denke dabei an die Stelle: „Von der Sache der Lüge sollst du dich fernhalten; und den Unschuldigen und Gerechten sollst du nicht töten, denn ich werde den Gesetzlosen nicht rechtfertigen“ (2Mo 23,7). Eine schreckliche Situation, in die auch Gläubige gerieten, die während der Hitlerzeit Juden oder anderen Verfolgten halfen. Die Frau wusste außerdem, dass von ihrem Verhalten - menschlich gesprochen - das Leben Davids und seiner treuen Anhänger abhing.

Es spricht für diese Frau, dass sie selbst in dieser Konfliktsituation eine blanke Lüge zu vermeiden suchte. Sie hat anscheinend Absaloms Suchkommando durch eine zweideutige Antwort irreführt. Der Brunnen in Vers 18 war keine Sammelgrube für Regenwasser (Zisterne, hebr. *bor*). Bei einer Zisterne wäre es auch nicht möglich gewesen, hinab- und hinaufzusteigen; man konnte nur wie Joseph oder Jeremia hinabgeworfen bzw. herausgezogen werden. Es handelte sich vielmehr um einen Brunnen (hebr. *beer*), der vom Grundwasser oder durch eine unterirdische Wasserader - ein Bächlein, wenn man so will - gespeist wurde. Das Bemühen der Frau, eine direkte Lüge zu vermeiden, geht auch aus ihrer Wortwahl hervor. Sie benutzt für „Bächlein“ nicht den üblichen Ausdruck, sondern ein Wort, das nur hier im Alten Testament vorkommt. Jonathan und Achimaaaz waren also wahrscheinlich im Brunnen über die Wasserader gestiegen oder gekrochen; und damit hätte die Frau nichts Falsches gesagt. Dagegen konnten die Verfolger, wie beabsichtigt, ihre Worte nur auf einen Bach in der Umgebung des Hauses beziehen.

Bei einer gründlichen Untersuchung hätten sie die beiden Boten sicher entdeckt. Gott hat es so gelenkt, dass sie nun (unter Zeitdruck) davon absahen. Achimaaaz nennt seinen ersten Sohn vielleicht u.a. auch deshalb Asarja (= „Jahwe hat geholfen“ - 1Chr 6,9).

Es ist interessant, dass Achimaaaz bald darauf selbst eine doppeldeutige Antwort gibt (Kap. 18,19). Auch er tut das nicht um eines eigenen Vorteils willen. Er möchte seinem geliebten König einen Schock ersparen, ihn aber zugleich schonend auf das Schlimmste vorbereiten. Strenggenommen war das eine bewusste Täuschung. Auch wir können schnell einmal in die Lage kommen, dass wir eine furchtbare Tatsache (z.B. die Diagnose einer hoffnungslosen Krankheit) nur ratenweise mitteilen dürfen, obwohl sie uns sehr wohl bekannt ist. Nur der Herr kann uns dann die Weisheit und das Zartgefühl eines Achimaaaz geben.

Wir sehen, wie fließend die Grenzen selbst für ein zartes Gewissen sind. Es ist schon gut, dass wir stets und in allem auf die direkte Weisung des Herrn angewiesen sind. Ich persönlich habe die Wortes des Herrn in Matthäus 10,16.17 immer als eines der schwersten Gebote angesehen: „Siehe, ich sende euch wie Schafe inmitten von Wölfen; so seid nun klug wie die Schlangen und einfältig wie die Tauben. Hütet euch aber vor den Menschen; denn sie werden euch an Synedrien überliefern und in ihren Synagogen euch geißeln.“

Wie wir die obige Begebenheit und ähnliche Berichte (die hebr. Hebammen in Ägypten, Rahab) auch immer einordnen wollen - die vielen Aussagen der Bibel über Lüge und Lügen werden dadurch nicht im Geringsten abgeschwächt. So wie 3. Mose 19,11 („Ihr sollt nicht stehlen; und ihr sollt nicht lügen und nicht trüglich handeln einer gegen den anderen.“) für Israel galt, so lässt Gott uns heute sagen: „Belüget einander nicht, da ihr den alten Menschen mit seinen Handlungen ausgezogen und den neuen angezogen habt“ (Kol 3,9).

Wir können jedoch nicht nur mit Worten, sondern auch in unserem Verhalten lügen, d.h. unser Bekenntnis Lügen strafen. Ich muss bekennen, dass ich das letzte wahrscheinlich viel öfter getan habe.

Hans-Joachim Kuhley